**Zeitschrift:** Die neue Schulpraxis
**Band:** 64 (1994)
**Heft:** 6

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# die neue schulpraxis

Juni 1994 Heft 6

Unterrichtsfragen

- TIPI – ein Mathematik-Modell

Unterrichtsvorschläge

- Rätsel-Reizwort-Geschichten
- 1x1 Domino
- Neugierig auf Geschichte
- Arbeitsmöglichkeiten mit dem Film

...und ausserdem

- Schnipselseiten: «Geschichtsepochen»
- Schule+Computer: «Konsolidierung oder Stagnation?»
- Werkidee: «Chügelibahnen»

# 75 Jahre SLKK

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

## Experimentieren
wollen Sie sicher gerne im **Chemieunterricht...**

**aber:** bei der **Auswahl der Krankenkasse** haben Sie bestimmte Vorstellungen.
Wenn Sie auf Nummer Sicher gehen wollen, wählen Sie die SLKK!
So wie dies unzählige Kolleginnen und Kollegen mit ihren Familien bereits getan haben. Der Erfolg gibt uns recht!

Da die SLKK kein anonymes Gebilde ist, nehmen wir unser Jubiläum zum Anlass und stellen Ihnen unser Team gerne vor:

75 JAHRE SLKK 1919-1994

auch im 76. Jahr sind wir auf Draht für Sie Tel. 01/363 03 70.
Wenn Sie lieber faxen: 01/363 75 16.
Wir sind nicht weiter entfernt als der nächste Briefkasten.
Unsere Adresse: **SLKK, Postfach, 8042 Zürich.**

# die neue schulpraxis

64. Jahrgang Juni 1994 Heft **6**

Sind Sie auch am Evaluieren? Wir nsp-Macher werten zurzeit die Leserumfrage aus. Ich meinen Jahresurlaub. Und Sie vielleicht das zu Ende gehende Schuljahr.

**Gehört:** Ich habe von einem Lehrerkollegen vernommen, dass er seinen Unterricht mit einer Umfrage weiterentwickelt. Jeweils gegen Schuljahresende befragt er seine ehemaligen Schülerinnen und Schüler: Was brachte Dir mein Unterricht für Deine jetzige Lehre? Wo würdest Du heute Verbesserungen an meinem Unterricht anbringen? Aus den Schülerantworten zieht er dann Folgerungen für seinen Unterricht.

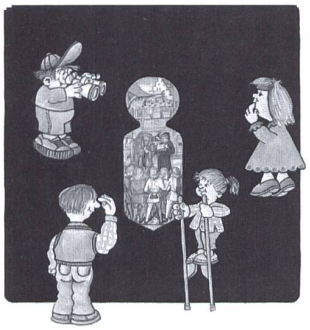
Ich wüsste meinem Lehrerkollegen noch eine weitere Frage, die er in seiner Evaluation nachschieben könnte: Wie hast Du unsere Schule und unser Schulhaus erlebt? Mit dieser Frage verliesse er die Enge seines Schulzimmers und stiesse keck in den eher noch ungewohnten Bereich der teamorientierten Schulgestaltung vor, auch Schul- oder Organisationsentwicklung genannt.

**Erlebt:** Ich erinnere mich an die Seminartage im solothurnischen Kleinlützel. Schulleiterinnen und Rektoren liessen sich in die Philosophie und «Technik» der Organisationsentwicklung einführen. Wir entdeckten die Chance einer teilautonomen Schule, sich zu einer «guten Schule» zu entwickeln. Eine gute Schule – über diese Zielvorstellung mussten wir Teilnehmer uns vorerst verständigen. Ein spannendes Unternehmen, das ich gerne in der «nsp» ausgewertet hätte, wäre mir da nicht eine weitere Begegnung zuvorgekommen.

**Gefunden:** Ich entdeckte an einem Workshop in Köniz bei Bern ein Schulberaterinnenteam. In ihrer Diplomarbeit geben sie konkrete Anregungen, wie eine Schule (resp. ein Lehrerteam) sich mit den Instrumenten und Methoden der Organisationsentwicklung entfalten kann. Ein langwieriger, aber auch lustvoller Prozess – wie Sie bald sehen werden: Ab Herbst werden Ihnen die drei Schulberaterinnen (exklusiv in der «nsp») helfen, Ihre eigene Schule weiterzuentwickeln. Eine erste Evaluation Ihres Arbeitsplatzes können Sie unterdessen bereits vornehmen: Welches sind die Schwächen und Stärken meiner Schule?

*Norbert Kiechler*

**Titelbild**



*Auf Geschichte neugierig machen wollen die beiden neuen Lehrmittel «Zeitschlüssel» und «mitenand 2». Ihre beiden Autoren stellen uns in dieser Nummer ihre Unterrichtshilfe vor und erläutern dabei ihre fachdidaktischen Überlegungen.*

*Titelseite (Collage): Gilbert Kammermann Norbert Kiechler*

## Inhalt

*Unterrichtsfragen*

**TIPI – ein neues Modell zum Mathematik-Lernen und -Lehren?**
*Von Ulla Krämer* **5**

U *Unterrichtsvorschlag*

**Rätsel-Reizwort-Geschichten**
*Von Gerold Guggenbühl* **15**

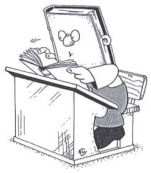
M *Unterrichtsvorschlag*

**1x1 Domino**
*Von Paul Thoma* **21**

U/M/O *Schnipselseiten*

**Geschichtsepochen**
*Von Gilbert Kammermann* **26**

M/O *Unterrichtsvorschlag*



**Neugierig auf Geschichte**
*Von Norbert Kiechler*
Zwei neue Unterrichtshilfen mit Beispielen **31**

*Schule+Computer*

**Konsolidierung oder Stagnation?**
*Von Riccardo Bonfranchi*
Gedanken zum Fünf-Jahr-Jubiläum der Einführung des Computers in der Volksschule **39**

O *Unterrichtsvorschlag*

**Die Faszination der laufenden Bilder**
*Von Simone Hofer*
5. Teil/Schluss: Arbeitsmöglichkeiten mit dem Film **45**

*Werkidee*

**«Chügelibahnen» sensationell!**
*Von Gerd Oberdorfer*
Eine Anregung zu einer Ausstellung im Technorama Winterthur **65**

**Rubriken**

*Museen* **28**
*Freie Termine* **68**
*Wandtafel* **64**
*Lieferantenadressen* **69**

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

NEU

# Embru 3000
# Der Massstab für die Schulmöbel-Zukunft

Das, was Sie auf den ersten Blick sehen, Top-Design, frische Farben, ist nur die «Spitze des Eisberges» bei Embru 3000, dem neuen, flexiblen Schulmöbelprogramm für individuelles, dynamisches Sitzen.

Aus eigener, langjähriger Erfahrung, aus Kundenwünschen und mit Hilfe anerkannter Wissenschaftler entstand der neue Massstab für die Schulmöbel-Zukunft: anthropometrisch und ergonomisch optimierte Arbeitsplätze für Kinder und Jugendliche.

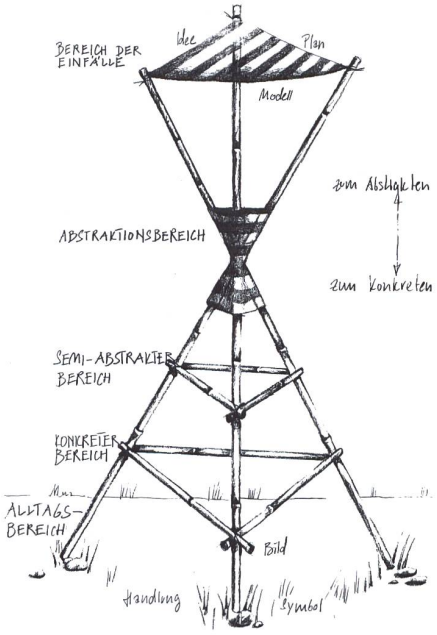
Verlangen Sie die ausführlichen Unterlagen oder besuchen Sie die Embru-Ausstellung in Ihrer Region.

**Verkaufsbüros und Ausstellungen in der Schweiz: Embru-Werke, 8630 Rüti,** permanente Ausstellung, Telefon 055 341111, Telefax 055 318829 · **Verkaufsrayon Stadt/Kanton Zürich,** Adolf Schmid, Telefon 055 341111, Telefax 055 318829 · **Verkaufsbüro St. Gallen,** Hans Joost, 9000 St. Gallen, Zürcherstrasse 92, Telefon 071 283771 · **Verkaufsbüro Schönbühl,** Hanspeter Flückiger, Hans-Rudolf Steiner, Telefon 031 859 64 40, Telefax 031 859 64 48, Ausstellung Haus AZU, Grubenstrasse 107, 3322 Schönbühl, Besuch nach Voranmeldung · **Embru, Agence pour la Suisse romande,** route de Morges 24, Case postale, 1023 Crissier, Téléphone 021 702 28 90, Téléfax 021 702 28 94. Cantons GE, VD, NE: Gérald Mauron. Cantons VS, FR, JU: Jean-Philippe Dick, 1630 Bulle. Exposition permanente. Visites seulement sur rendez-vous. Ateliers de fabrication à Payerne · **Agenzia Ticino,** Piero Gervasoni, 6802 Rivera TI, Telefono 091 951375/510083, Telefax 091 954002

**embru**

**Ein Leben lang**
**richtig sitzen, liegen und arbeiten**

# TIPI – ein neues Modell zum Mathematik-Lernen und -Lehren?




Von Ulla Krämer

«Handlungsorientiertes Lernen», «Vielkanal-Lernen», «Lernen mit allen Sinnen», das sind alles pädagogisches Worte, die seit einiger Zeit in vieler Leute Mund und Ohr sind. Sind es wirklich nur Worte? Ist es Theorie? Wie sieht die Praxis aus? Wie lassen sich diese Ideen im Unterricht umsetzen?
Von einer Autorengruppe wurde ein erweitertes Modell für Mathematik-Lernen und -Lehren entworfen, das sie in dem Buch «Mit Fehlern muss gerechnet werden» vorstellt. *(Jo)*

## Didaktischer Hintergrund

Lehrpläne, Lehrmittel und Unterrichtsmethodik für den neuen Mathematik-Unterricht basieren auf der operativen Didaktik, wie sie Piaget und Aebli in ihren Schriften entwickelt haben. Sie sprechen von den Stufen operativen Lernens:

1. Konkretes Handeln mit wirklichen Gegenständen
2. Bildliche Darstellung mit graphischen Zeichen und Symbolen
3. Symbolische Darstellung
4. Anwendung

Auch Bruners Überlegungen über die Begriffsbildung sind bedeutungsvoll für die Lernprozesse im Neuen Mathematik-Unterricht. Er benennt die drei Lernebenen folgendermassen:

1. **E**naktive Ebene
2. **I**konische Ebene
3. **S**ymbolische Ebene

Es lässt sich ableiten, dass alle drei Lernebenen wie auch alle vier Stufen operativen Lernens gleichwichtig sind, aufeinander aufbauen und einander phasenweise bedingen. Doch wie setze ich als Lehrerin oder als Lehrer diese methodisch-didaktischen Grundsätze in die Praxis um?

Vielleicht erging es einigen der Leserinnen und Leser so wie mir: Ich habe schon immer viel Material im Unterricht eingesetzt. Den Schülerinnen und Schülern habe ich auf vielfältige Weise gezeigt, wie man mit Hilfe bestimmter Materialien sich beim Rechnen helfen und vieles deutlich, ja sogar sichtbar machen kann. Das Problem hat darin gelegen , dass ich die Lehrmittel als Anschauungsmittel, zur Demonstration, eingesetzt habe. Den Lernzugang der einzelnen Schülerinnen und Schüler habe ich nicht berücksichtigt. So hat kaum eine Möglichkeit bestanden, rechenschwachen Kindern zum Erfolg zu verhelfen.

## Vom Begreifen zum Verstehen

Wenn der Mathematikunterricht auf konkreten Handlungen aufbauen soll, dann bedeutet das, dass er nicht nur über den Kopf laufen soll, sondern es geht im wahrsten Sinne des Wortes um Be-*greifen* und um Er-*fassen*.

Piaget spricht von aktiv-praktischem Tun als Voraussetzung, Operationen durchzuführen. Das heisst: Nicht die Lehrerinnen und Lehrer führen die Handlungen durch, sondern es sind die Schülerinnen und Schüler, die *hand*-eln. Jeder Mensch hat in der Regel einen bevorzugten Lernzugang; dieser kann optisch, akustisch, motorisch oder taktil sein. Ich bin überzeugt, dass viele Menschen sich nicht darüber im klaren sind, welchen Lernkanal sie bevorzugen. Ich gehe noch einen Schritt weiter, dass vielen Lehrerinnen und Lehrer der Lernzugang der einzelnen Schülerinnen und Schüler noch weniger bekannt ist und dass demzufolge auch nicht entsprechend darauf eingegangen werden kann. Damit für jeden Lernenden der individuelle Lernzugang gewährleistet ist, sollten im Lehr- und Lernprozess möglichst alle Lernkanäle angesprochen werden.

Und wieder stellt sich die Frage: Wie kann ich all das bei meiner Unterrichtsvorbereitung einplanen, wie im Unterricht verwirklichen?

## TIPI – ein erweitertes Modell für mathematisches Lernen und Lehren

Dominik Jost, Jakob Erni und Margret Schmassmann haben sich mit dieser Fragestellung über eine längere Zeit hinweg beschäftigt. Ausgehend von der Didaktik Piagets und Aeblis und den Darstellungsebenen von Bruner, ist es ihnen gelungen, ein erweitertes didaktisches Modell zum mathematischen Lernen und Lehren zu entwickeln, das sie in ihrem Buch «Mit Fehlern

muss gerechnet werden» (Sabe, Zürich 1992) vorstellen. Es ist ein Modell, das die Stufen Piagets und die Darstellungsebenen von Bruner ebenso wie die operative Didaktik Aeblis aufgreift, aber nicht linear bleibt, sondern eine Vernetzung aller Bereiche und Ebenen horizontal und vertikal zwischen konkretem Handeln und abstraktem Denken zulässt, ja sogar fordert. «Verwurzelt im Boden vielfältiger Alltagserfahrungen, verdichtet mathematisches Lernen die jeweiligen Handlungen, Bilder und Symbole allmählich bis zur Abstraktion, erweitert sie durch Verallgemeinerung und öffnet den Blick für Einfälle: Hier werden Modelle, Ideen und Pläne zur Lösung von Problemen entstehen, hier kann abstraktes mathematisches Denken stattfinden.» (S. 16)

In Anlehnung an das indianische Zelt hat die Autorengruppe ihr Modell TIPI genannt. Von seinem Aufbau her ist es klar in Ebenen gegliedert, Felder und Bereiche genannt, doch ist es wiederum durchlässig bis hinauf zur Spitze. Mit Hilfe dieses TIPI-Modells lässt sich vor allem Mathematikunterricht ganzheitlich planen. Ganze Lernlandschaften lassen sich entwickeln. Als Lehrerin habe ich eine gute Orientierungshilfe, wo ich im Lehrprozess stehe. Ausserdem kann ich – was noch viel wichtiger ist – jederzeit nachvollziehen, wo jedes einzelne Kind im Lernprozess steht. Wenn Verständnisprobleme oder Schwierigkeiten auftreten, kann ich mit Hilfe des TIPIS einen oder mehrere Bereiche zurückgehen – vertikal oder horizontal –, um die Lernhemmung, den Fehler abzubauen, um konkrete Hilfestellungen anzubieten, um individuelles Lernen zu ermöglichen. Die Arbeit mit dem TIPI lässt ausser überschaubarer Unterrichtsplanung mit Hilfe des im Buch dargelegten, übersichtlich gestalteten Rasters auch noch Möglichkeiten der Fehleranalyse und Hilfen zu.

## Der Aufbau des TIPI-Modells

Ich möchte nun näher auf die Gliederung des mathematischen Modells zum Lernen und Lehren eingehen.

Die untere Ebene, man könnte fast sagen die Standebene des TIPIS, ist der Alltagsbereich. Er baut auf den Alltagserfahrungen, nämlich der «Verbindung von erlebter und verinnerlichter Realität» (S. 17), der Lernenden auf. Diese Alltagserfahrungen können dargestellt werden durch die drei Repräsentationsfelder:

- *Handlung* beziehungsweise verinnerlichte Handlung
- *Bild,* inneres Bild, Vorstellung
- *Symbol,* verinnerlichtes Symbol

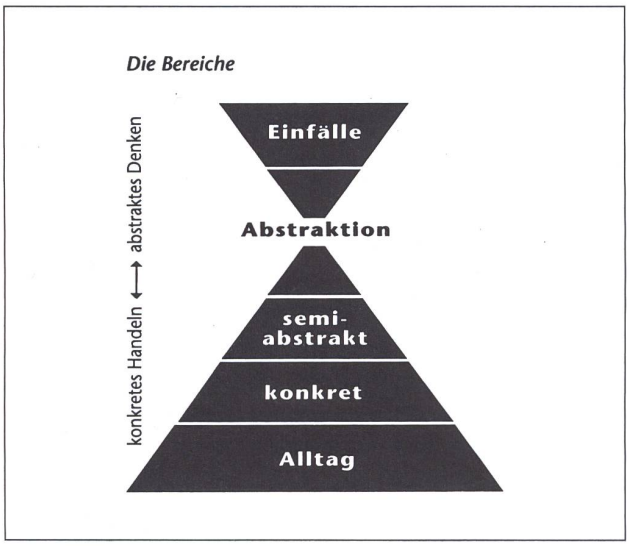
Diese drei Repräsentationsfelder Handlung – Bild – Symbol ziehen auch durch die nächsten beiden Ebenen, den konkreten und den semiabstrakten Bereich. Hier geht es darum, mit beliebigem oder entsprechendem didaktischem Material Handlungen aus dem Alltag nachzuvollziehen oder entsprechende Fotos, Zeichnungen, Skizzen, Grafiken herzustellen. In den symbolischen Feldern der jeweiligen Ebenen können dann nonverbal oder verbal Handlungen und Situationen zum Ausdruck gebracht werden – vom Geschichtenerzählen, vom Umgang mit Zeichen, Piktogrammen über Tabellen bis hin zu Gleichungen und Formeln im semiabstrakten Bereich. Nachdem sich das mathematische Lernen bis hin zur Abstraktion verdichtet hat, erweitert es sich zur Verallgemeinerung und öffnet den Blick für Einfälle. Dies ist der Ort für «Erwartungen, Phantasien, Träume und Aha-Erlebnisse. Handlung, Bild und Symbol spiegeln sich als Plan, Idee und Modell. Der Bereich der Einfälle bildet darüber hinaus auch den Nährboden für das abstrakte mathematische Denken und für die Problemlösungen.» (S. 20)

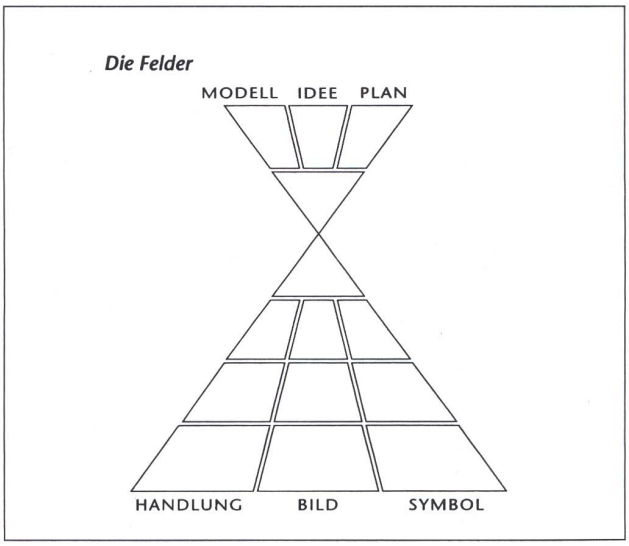
## Zahlbereichserweiterung – ein Beispiel

Anhand des Themas «Zahlbereichserweiterung» möchte ich zeigen, wie mit Hilfe des TIPIS ein Inhalt ganzheitlich geplant und dargestellt werden kann.

*Die Darstellung im TIPI*

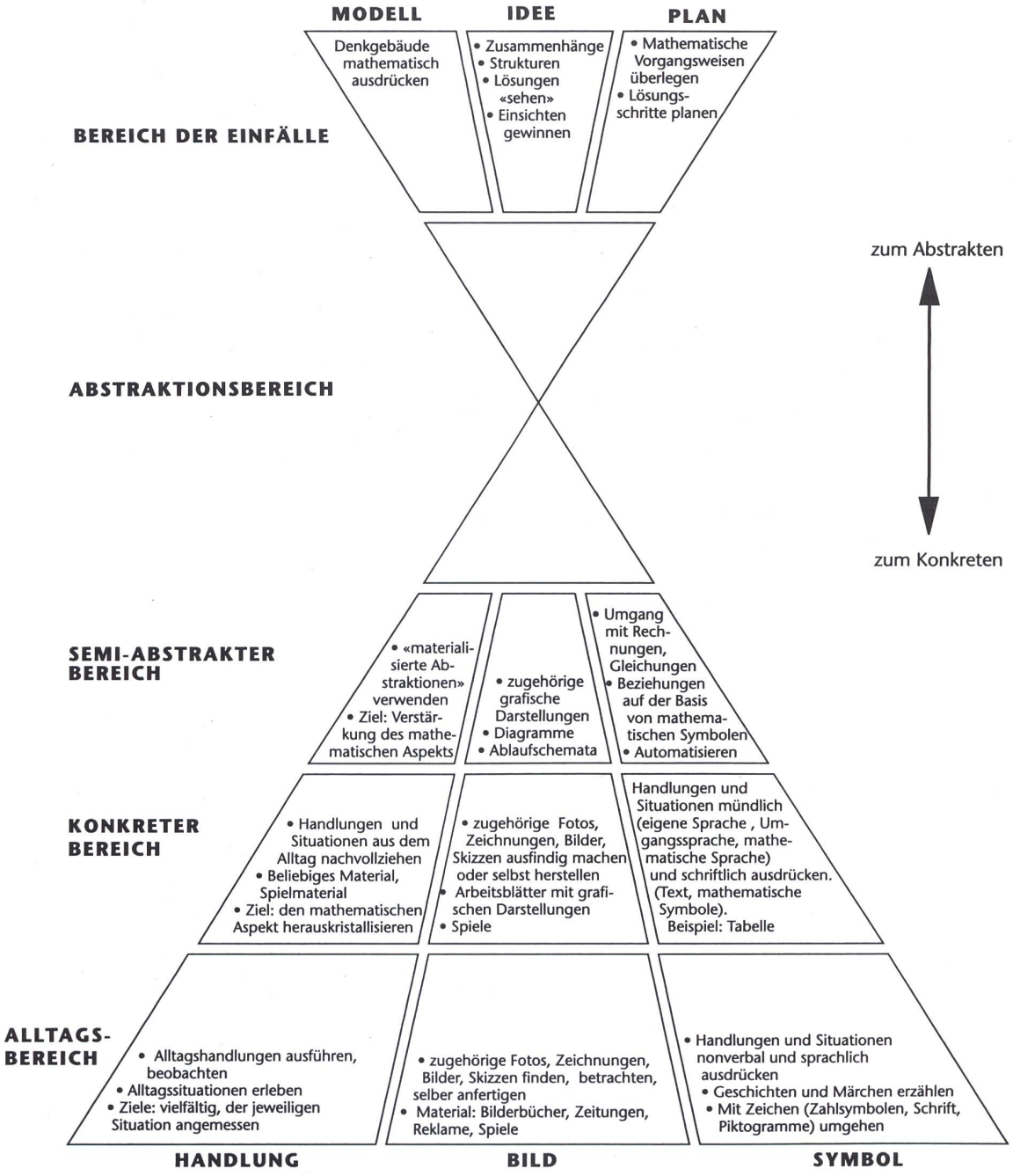
Wenn ich ein TIPI zu einem bestimmten mathematischen Inhalt entwickeln will, beginne ich im allgemeinen im Alltagsbereich. In höheren Jahrgangsstufen kann auch im konkreten



## Die allgemeinen Merkmale der Felder

Hinweise zum Erstellen der TIPIS



# TIPI zur Zahlbereichserweiterung

Ulla Krämer

oder sogar im semiabstrakten Bereich gegonnen werden. Auf das Beispiel bezogen, stelle ich mir die Fragen: Welche Alltagserfahrungen bringen die Kinder zum Thema Zahlbereichserweiterung mit? Was kann ich aufgreifen? Worauf kann ich meinen Unterricht aufbauen?

*Alltagsbereich*
Konkret handelnd üben Kinder das Zählen in der Familie (Anzahl der Personen, Alter, Gäste, ...), im Haushalt (beim Tischdecken, Anzahl der Räume, ...), beim Feiern, beim Spielen (Murmeln, Spielsteine, Spielzeug, ..), in der Natur (Tiere, Blütenblätter, ...), im Strassenverkehr (Autos, Fahrräder, ...), bei Hausnummern oder Plätzen im Bus, beim Einkaufen (Was gibt es für 5 Fr., für 50 Fr.?). Kinder machen aber nicht nur Zählerfahrungen, sondern lernen im Alltag auch das Bündeln kennen, beispielsweise bei Verpackungen (10 Eier, 10 Käsli, 1000 Büroklammern), Schreibblöcken (100 Blätter), Farbstiften (12 Stück).

Im Repräsentationsfeld «Bild» sammeln sie erste Erfahrungen zu neuen Zahlbereichen etwa aus Büchern und Zeitungen, von Fotos, Plakaten und sonstigen Abbildungen, von Verpackungsaufschriften oder Preisangaben, von Rezepten, Prospekten oder Statistiken. Alltagserfahrungen im Symbolfeld werden zum Beispiel gesammelt bei Abzählreimen, in Liedern oder Versen, beim verbalen oder nonverbalen Zählen von Spielkarten und anderen Dingen, beim Zählen in bestimmten Abschnittseinheiten (bis 10, 100, ...), beim Ablesen des Kilometerzählers oder des Tachometers, beim Ablesen von Messwerten auf Messbändern, Uhren, Waagen oder beim Lesen von Fahrplänen oder Programmzeitschriften.

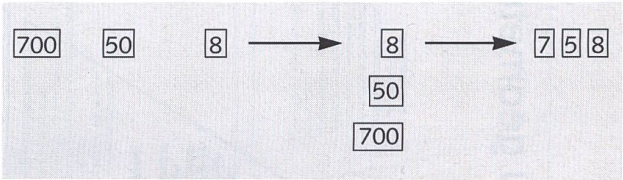
*Konkreter Bereich*
Auf der nächsten Ebene, dem konkreten Bereich, muss ich mir nun überlegen, wie ich die Alltagserfahrung aufgreife und mit welchen didaktischen Materialien ich sie nachvollziehen lasse. Im Handlungsfeld bieten sich Schätz- und konkrete Zählübungen mit Dingen an, die den Schülerinnen und Schülern vertraut sind. Dabei ist es gleichgültig, was gezählt wird, es können Knöpfe, Spielsteine, Karokästchen oder ähnliches sein, wie es sich aus dem Unterrichtsgeschehen ergibt. Je nach Zahlbereich ergibt sich hier schon die Notwendigkeit zu «verpacken», d.h. zu bündeln: 10 Streichhölzer in eine Schachtel, 10 Schachteln in eine Tüte, 10 Tüten in einen Karton, ...

Bildhaft lassen sich Zahlen auf vielfältige Weise darstellen: Kilometer können in Strecken angegeben werden. Für grosse Zahlen können Zeichen gesetzt werden, wie zum Beispiel bei Einwohnerzahlen oder Fahrzeuganzahlen. Auch Blockdiagramme sind eine weitere Darstellungsmöglichkeit. In diesem Bereich geht es ebenso um das «Erlesen» solch unterschiedlicher Darstellungsweisen wie auch um das «Erstellen» eigener Schaubilder.

Symbolisch gehören zum konkreten Bereich Grössenbeziehungen mit den entsprechenden Zeichen <, >, =, das Lesen von Zahlwörtern und das Schreiben der entsprechenden Zahlen sowie die Umkehrung, d.h. das Lesen von Zahlen und das Schreiben von Zahlwörtern.

*Semiabstrakter Bereich*
Im semiabstrakten Bereich kann im Handlungsfeld das Bündeln fortgesetzt werden, und zwar nun in den Stellenwerttafeln. Als didaktische Materialien bieten sich an: Cuisenairestäbe (Einer und Zehner), Steckwürfel, Hunderter-Platten, Tausender-Würfel oder der Bügel-Abakus. Auch die Darstellung von Zahlen erfolgt in diesem Bereich wesentlich abstrakter. Stellenwertsymbole können aus Millimeterpapier ausgeschnitten und aufgeklebt werden. Diese Darstellungsweise ist besonders für grosse Zahlen geeignet. Zahlenauf- und -abbaukarten bieten gute Übungsmöglichkeiten, um Zahlendreher auszuschliessen. Dabei handelt es sich um Stellenkarten, die aufeinander- bzw. auseinandergelegt werden können.

*Beispiel:*




Zahlenfelder, Zahlenstrahlen lassen sich im Bildfeld des semiabstrakten Bereichs für Orientierungsübungen in dem neuen Zahlbereich einsetzen.

Im Symbolfeld stehen die Zahlen an sich im Vordergrund mit unterschiedlichen Übungen wie Schreiben und Lesen von Zahlen, Nennen von Vorgänger- und Nachfolger- oder Nachbarzahlen (Einer-, Zehner-, Hunderter-, ...- nachbarn), Zählübungen vorwärts und rückwärts, Fortsetzen von Zahlenfolgen, Ordnen von Zahlen nach der Grösse, Runden von Zahlen.

*Abstraktionsbereich*
Dort, wo die Stützen des TIPIS miteinander verknotet sind, liegt der Abstraktionsbereich, und alle Bereiche fliessen ineinander über und verschmelzen zu einer Einheit. Für das nun aufgebaute Begriffsnetz steht und genügt beispielsweise das Stichwort «Zahlenraum» oder «Tausender». Die Kinder können innerlich nun Bilder zu Handlungen zeichnen, innerlich sehen oder darüber sprechen, sie in Symbole setzen, ohne dass sie es tun müssen. Sie bewegen sich frei in diesem Netz, es ist beweglich und lässt sich im entsprechenden Kontext hervorholen, entfalten und weiterentwickeln. Wenn sie diesen Kontext anwenden, einsetzen wollen, müssen sie ihn von seinem «Thron» holen. Hier stellt sich die Frage der Abrufbereitschaft. Durcharbeiten, Üben und Automatisieren sind bedeutende Schritte in dieser Lernphase.

*Zusammenfassung*
Ich habe nun eine Möglichkeit aufgezeigt, wie der Inhalt «Zahlbereichserweiterung» als Lernlandschaft im TIPI dargestellt werden kann.

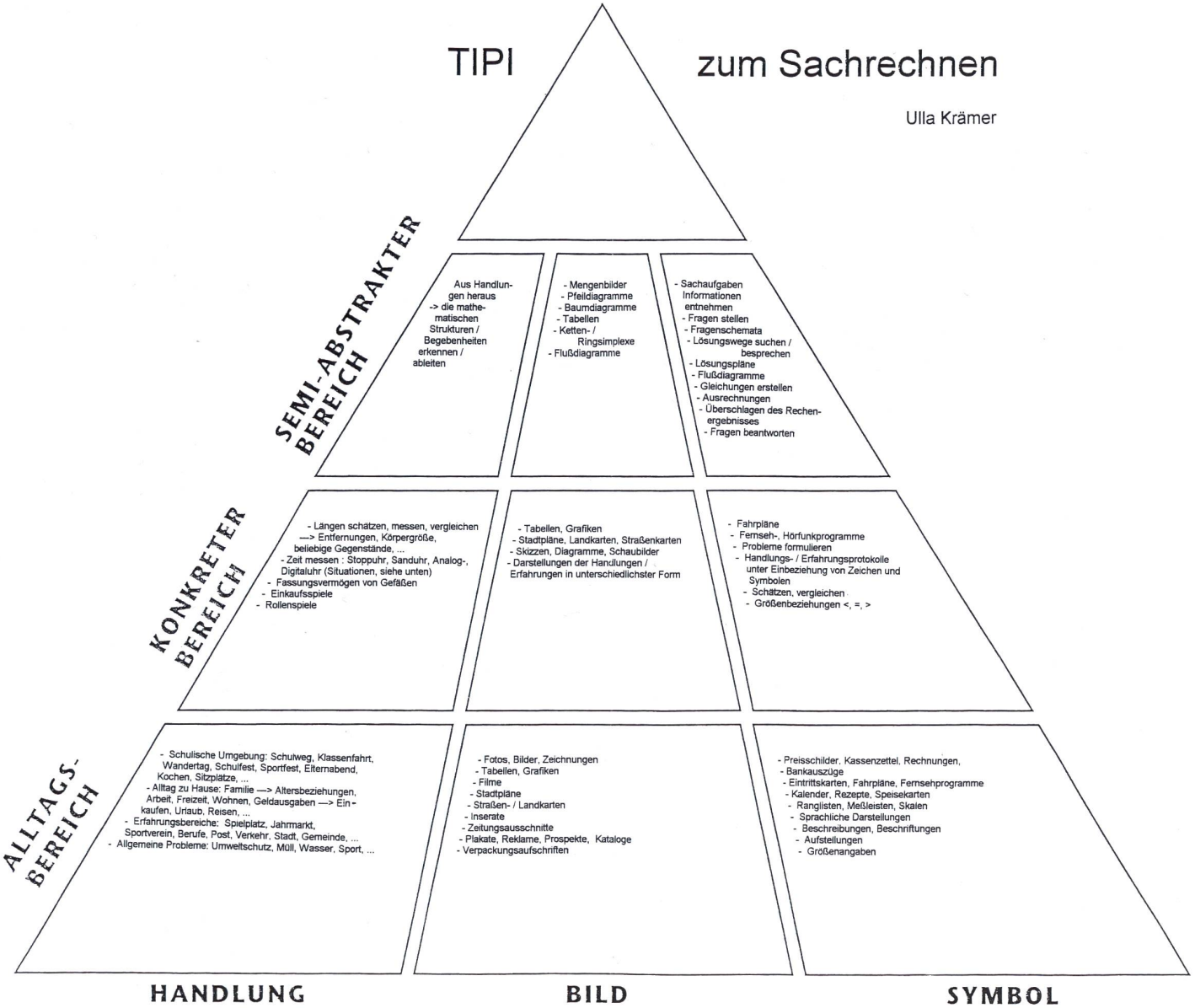
Beim Erklären der einzelnen Ebenen und Felder bin ich systematisch von Bereich zu Bereich und von Feld zu Feld vorge-

# TIPI zu geometrischen Körpern

Ulla Krämer

# TIPI zum Sachrechnen

Ulla Krämer



gangen, um den Leserinnen und Lesern ein besseres Verständnis zu ermöglichen. Ein Vorteil dieses Modells liegt, wie ich es in der allgemeinen Beschreibung des TIPIS zu Beginn erwähnt habe, darin, dass Vernetzungen, Durchdringen der einzelnen Felder und Ebenen möglich sind. Auf keinen Fall lässt sich ein Inhalt in klar abgegrenzte Kästchen eingrenzen, wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Eigentlich müssten von jedem Feld Pfeile zu allen anderen Felder ausgehen. Doch dann wäre die Gefahr gegeben, dass der Überblick und die Übersichtlichkeit verlorengingen.

Noch einmal möchte ich betonen, dass alle Felder in alle Richtungen offen sind. Überall bestehen fliessende Übergänge. Vor allem vom konkreten zum semiabstrakten Bereich und bei den Feldern Bild und Symbol lässt sich vielfach keine eindeutige Einordnung festlegen.

Die beiden TIPIS beinhalten die Themen «geometrische Körper» und «Sachrechnen». TIPIS zum «Zahlbegriff», zur «Addition», zur «Multiplikation», zu den «Brüchen» und zum «Dezimalsystem» werden von den Autoren in ihrem Buch «Mit Fehlern muss gerechnet werden» ausgeführt und dargestellt.

Vielleicht verspüren auch Sie Lust, sich mit diesem Modell auseinanderzusetzen, und versuchen, einen der nächsten Unterrichtsinhalte auf diese Art und Weise vorzubreiten. Diese Darlegungen sollen Ihnen den Einstieg erleichtern. Es heisst zwar: «Aller Anfang ist schwer!», doch dies sollte Sie nicht davon abhalten, einen ersten Versuch zu wagen, denn die Auseinandersetzung mit dem TIPI-Modell eröffnet Ihnen neue Einsichten in mathematische und didaktische Zusammenhänge.

*Ulla Krämer ist Grundschullehrerin in Wiesbaden und führt Seminare und Kurse im Rahmen der hessischen Lehrerfortbildung durch.*

*Die Abb. 0, 1, 2, 3 sind dem Buch «Mit Fehlern muss gerechnet werden» (Sabe-Verlag) entnommen.*

# «nsp»-Fragebogenaktion

*Liebe Leserinnen und Leser*
Die Leserumfrage in unserer März-Ausgabe hat eine überwältigende Resonanz gefunden. 1407 Abonnentinnen und Abonnenten haben geantwortet und ihre Meinung über «die neue schulpraxis» mitgeteilt. Dafür bedanken wir uns herzlich.

Ihre Reaktion hat uns gezeigt, wie intensiv Sie «die neue schulpraxis» als Ideenquelle und Unterrichtshilfe nutzen. Mehr als 94% der Leserinnen und Leser sammeln das Magazin oder einzelne Seiten regelmässig, 74% nutzen die «nsp» bereits seit mehr als fünf Jahren. Die starke Leserbindung hat uns sehr gefreut.

Insgesamt haben Sie der Lehrerfachzeitschrift «die neue schulpraxis» gute bis sehr gute Noten erteilt. An der Spitze der Beliebtheitsskala rangieren die Unterrichtsvorschläge, Werkideen und Schnipselseiten. 84% der Leserschaft finden die Themenmischung optimal. Wir erhielten aber auch kritische Stimmen: Vielfach gewünscht wurden mehr Beiträge zu den Bereichen «neue Werkstätten» und «erweiterte Lernformen» sowie Anregungen zu den Fächern Musik, Turnen, Zeichnen und Geographie.

Unser Ziel ist es, «die neue schulpraxis» nach Ihren Vorstellungen zu gestalten und Ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Sie haben uns mit Ihren Antworten die Möglichkeit dazu gegeben. Es liegt jetzt an uns, zusammen mit der Redaktion Ihre Anregungen aufzunehmen und in die Praxis umzusetzen.

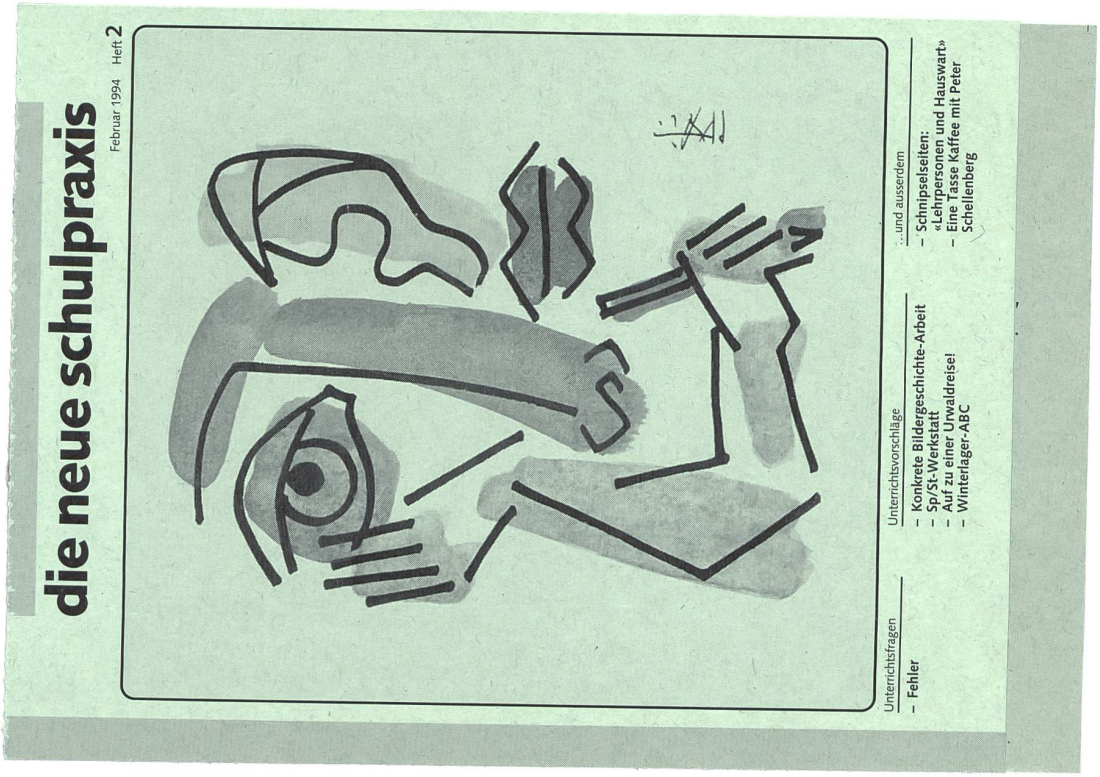
Wir wollen auch nach Abschluss dieser Befragung mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, im Dialog bleiben. Ihre Ideen, Wünsche und kritischen Anmerkungen sind uns wichtig und auch künftig jederzeit willkommen.

Mit freundlichen Grüssen

*Thomas Müllerschön*
Verlagsleitung

*Dagmar Diener*
Abonnentendienst

## Geben Sie diese Karte Ihren Kolleginnen und Kollegen, die immer in Ihrer «neuen schulpraxis» Seiten entnehmen



# Die neuen, die «anderen» Wörterbücher

für die Unterstufe

Beide Bücher mit Wirobindung und 21teiligem ausgestanztem Register A–Z

**Der ABC-Drache**

- ist das erste Wörterbuch für die Schulkinder und wird in der 1. und 2. Klasse eingesetzt.
- macht die Kinder neugierig und fördert das Interesse an der Sprache.
- regt die Kinder zum Handeln an: Nachschlagen (Register), hineinschreiben eigener Wörter und erkennen der Wort-Bild-Verbindungen.
- Nomen sind in der Einzahl aufgeführt, exemplarisch in der Mehrzahl. Verben stehen in der Grundform. Es handelt sich um ausgewähltes Wortmaterial, geschlechtsunabhängig und für das Kind überschaubar.

Der ABC-Drache (Ausgabe 1993) – Bestell-Nr. 1061 – Schulpreis Fr. 6.–
64 Seiten; rund 900 Wörter und 500 Zeichnungen

**Ungeheuer viele Wörter**

- ist das zweite Wörterbuch auf der Unterstufe und wird in der 2. und 3. Klasse eingesetzt.
- die Kinder lernen, sich in alphabetisch geordneten Nachschlagewerken zurechtzufinden (Wortfindetechnik).
- Die Kinder werden mit Bildtafeln in ihre Erlebnisbereiche geführt und erweitern ihren Wortschatz.
- die Kinder lernen sprachliche Nuancen erfassen und ihre Ausdrucksformen verfeinern (Wortfelder).

Ungeheuer viele Wörter (1994) – Bestell-Nr. 2061 – Schulpreis Fr. 7.50
120 Seiten; rund 4000 Wörter, Seitenzahlen als Bildgeschichte, mit 18 Bildtafeln

ilz
Lehrmittel
der Interkantonalen Lehrmittelzentrale

**Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen**
Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071 41 79 01, Telefax 071 41 79 94



FEHR
H. C. FEHR
BLOCKFLÖTENBAU

Verkauf und Versand
**nur in Zürich:**

Stolzestrasse 3
8006 Zürich
Telefon 01/361 66 46
(Montag geschlossen)

# H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

in bester Schweizer Qualität

**sofort lieferbar für den Schulanfang:**

| | |
|---|---|
| Schulsopran Birnbaum Mod. I | Fr. 85.– |
| Alt Birnbaum Mod. II | Fr. 212.– |
| Alt Birnbaum Mod. III (neues Modell) | Fr. 296.– |

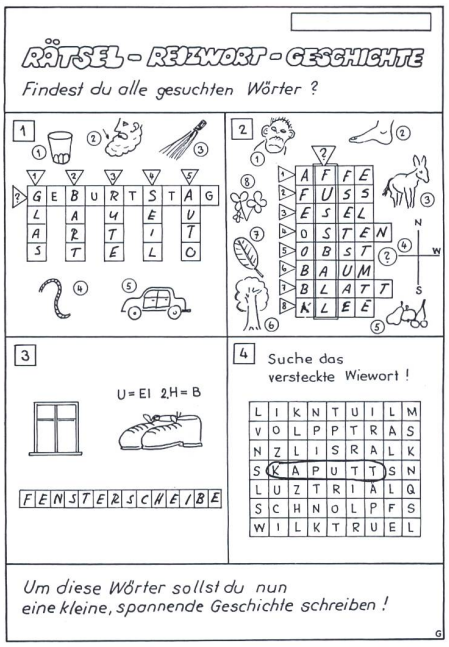
**Lehrkräfte und Schulen erhalten 10% Ermässigung.**

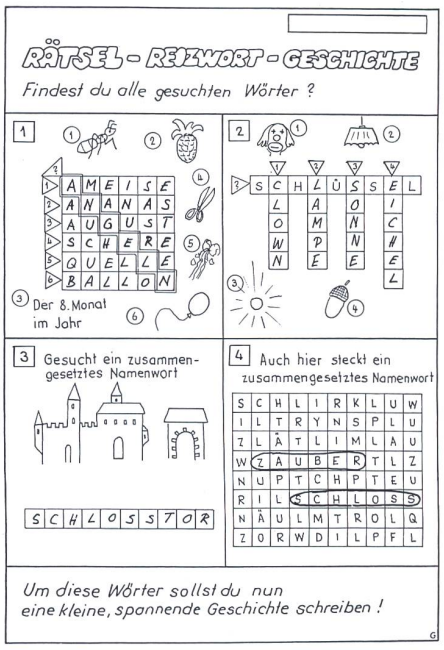
# Rätsel-Reizwort-Geschichten

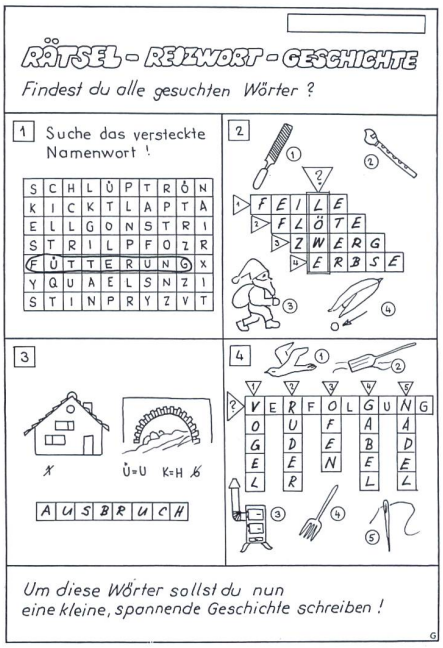
Von Gerold Guggenbühl

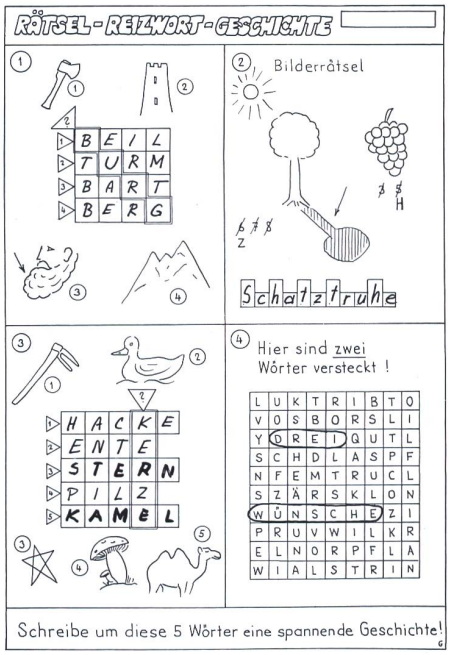
Bei unseren Rätseln müssen die Schüler auf verschiedene Arten Wörter herausfinden, die sie nachher zu einer kurzen Geschichte verbinden sollen. Dazu bieten sich diverse Möglichkeiten an, mündlich oder schriftlich, einzeln oder in Kleingruppen. Es ist recht spannend, wie verschieden diese Geschichten um die gleichen Reizwörter ausfallen. *(In)*

Lösungen zu den Aufgaben:



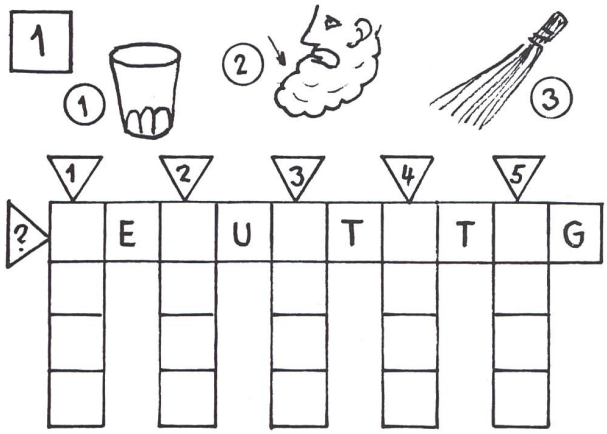




**Weitere ähnliche Aufgaben vom gleichen Autor finden Sie in «Reizwortgeschichten zur Aufsatzerziehung» (Persen Verlag Nr. 113)**

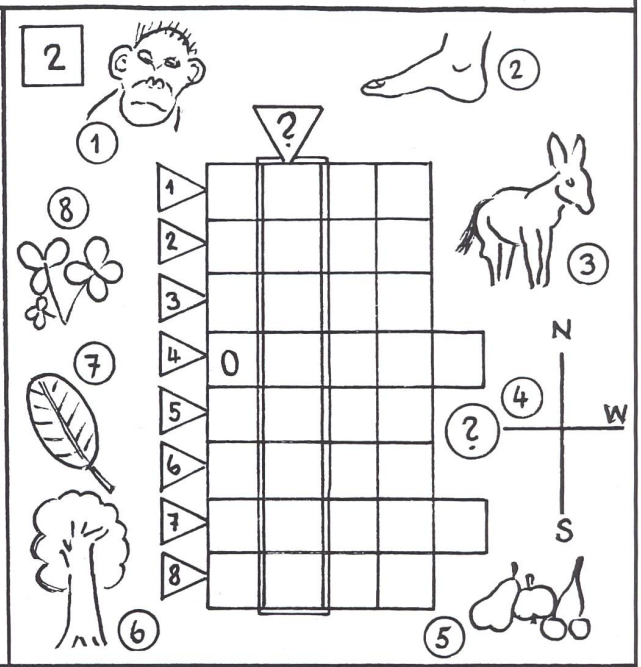
# RÄTSEL - REIZWORT - GESCHICHTE

Findest du alle gesuchten Wörter ?

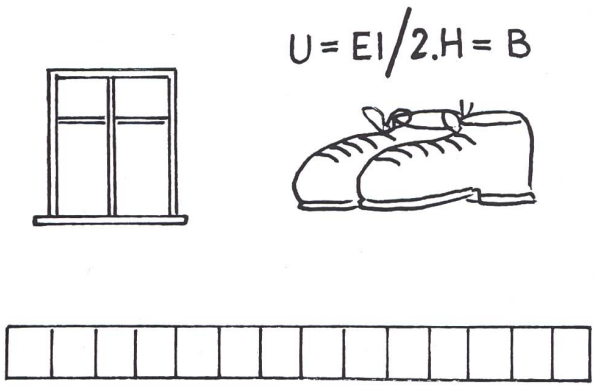
**1**




**2**




**3**




**4** Suche das versteckte Wiewort !

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| L | I | K | N | T | U | I | L | M |
| V | O | L | P | P | T | R | A | S |
| N | Z | L | I | S | R | A | L | K |
| S | K | A | P | U | T | T | S | N |
| L | U | Z | T | R | I | Ä | L | Q |
| S | C | H | N | O | L | P | F | S |
| W | I | L | K | T | R | U | E | L |

Um diese Wörter sollst du nun eine kleine, spannende Geschichte schreiben !

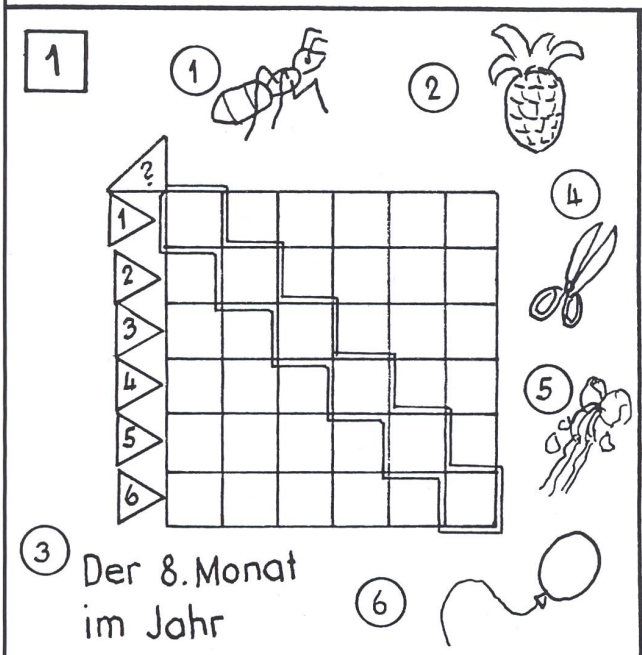
G

© by neue schulpraxis

# RÄTSEL - REIZWORT - GESCHICHTE

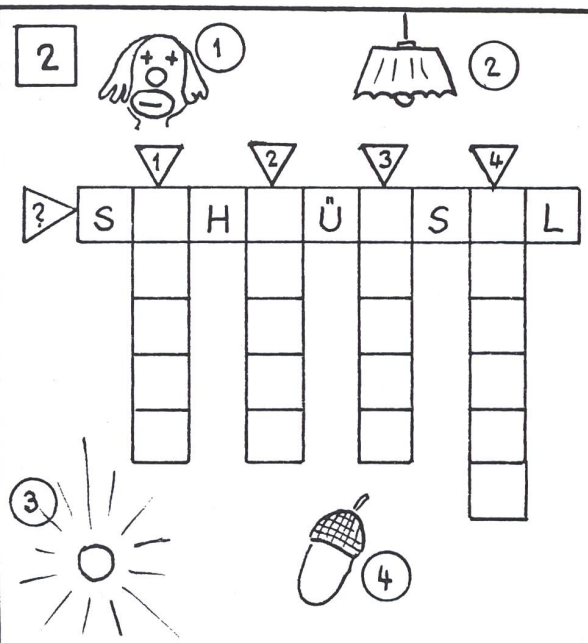
*Findest du alle gesuchten Wörter ?*

**1**

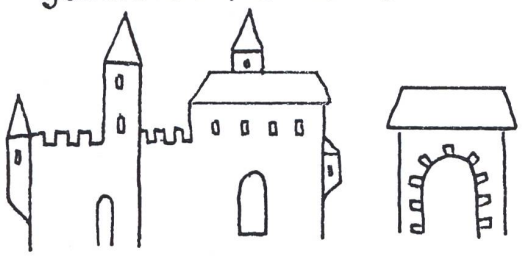



Der 8. Monat im Jahr

**2**




**3** Gesucht ein zusammengesetztes Namenwort



| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | |

**4** Auch hier steckt ein zusammengesetztes Namenwort

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S | C | H | L | I | R | K | L | U | W |
| I | L | T | R | Y | N | S | P | L | U |
| Z | L | Ä | T | L | I | M | L | A | U |
| W | Z | A | U | B | E | R | T | L | Z |
| N | U | P | T | C | H | P | T | E | U |
| R | I | L | S | C | H | L | O | S | S |
| N | Ä | U | L | M | T | R | O | L | Q |
| Z | O | R | W | D | I | L | P | F | L |

*Um diese Wörter sollst du nun eine kleine, spannende Geschichte schreiben !*

G

© by neue schulpraxis

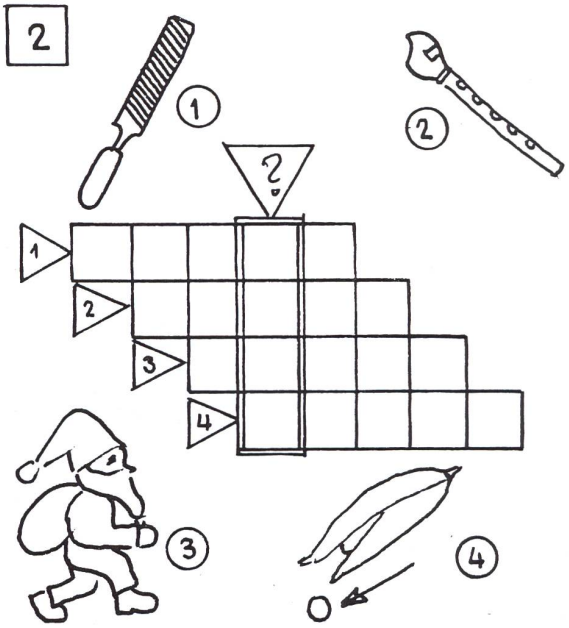
# RÄTSEL - REIZWORT - GESCHICHTE

*Findest du alle gesuchten Wörter ?*

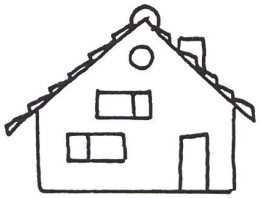
**1** Suche das versteckte Namenwort !

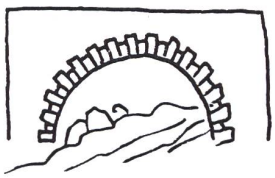
| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S | C | H | L | Ü | P | T | R | Ö | N |
| K | I | C | K | T | L | A | P | T | A |
| E | L | L | G | O | N | S | T | R | I |
| S | T | R | I | L | P | F | O | Z | R |
| F | Ü | T | T | E | R | U | N | G | X |
| Y | Q | U | A | E | L | S | N | Z | I |
| S | T | I | N | P | R | Y | Z | V | T |

**2**




**3**



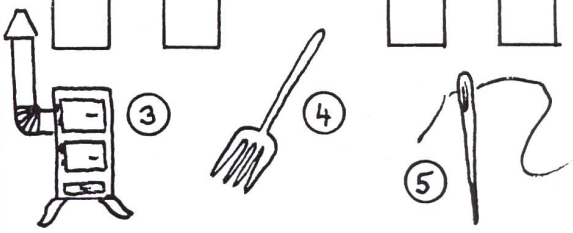


~~A~~ Ü=U K=H ~~B~~

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | |

**4**

| ? | | E | | F | | L | | U | | G |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1 | | 2 | | 3 | | 4 | | 5 | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |



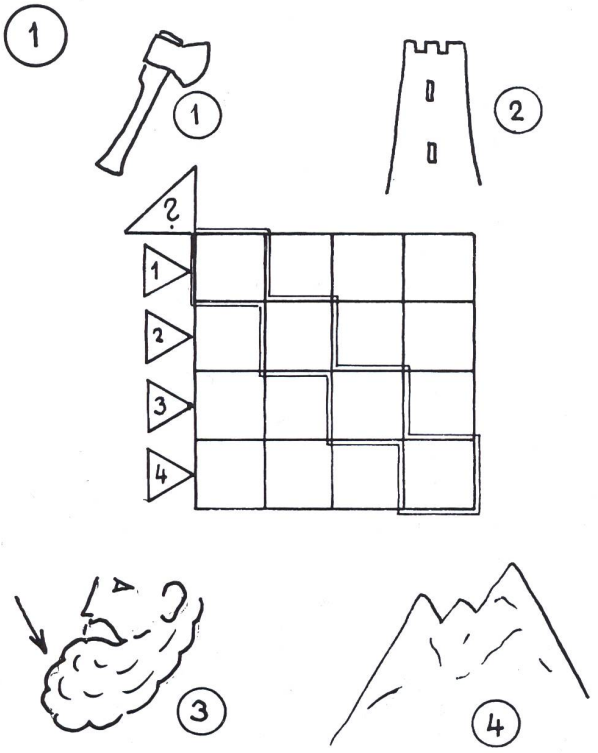

*Um diese Wörter sollst du nun eine kleine, spannende Geschichte schreiben !*

G

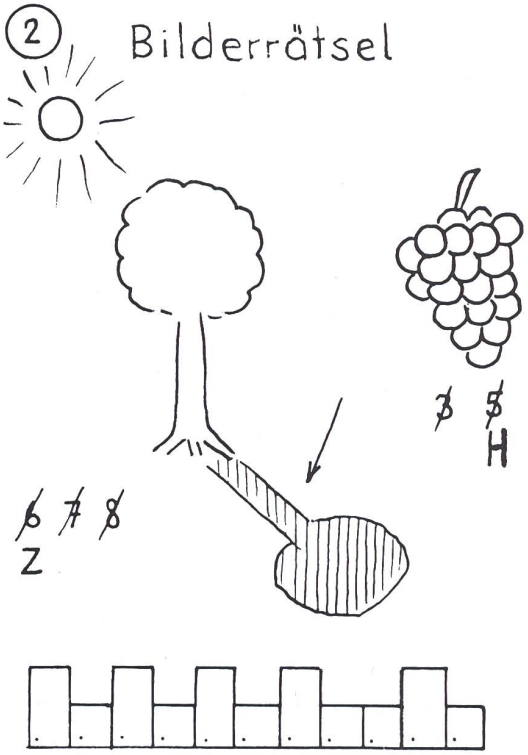
© by neue schulpraxis

# RÄTSEL-REIZWORT-GESCHICHTE

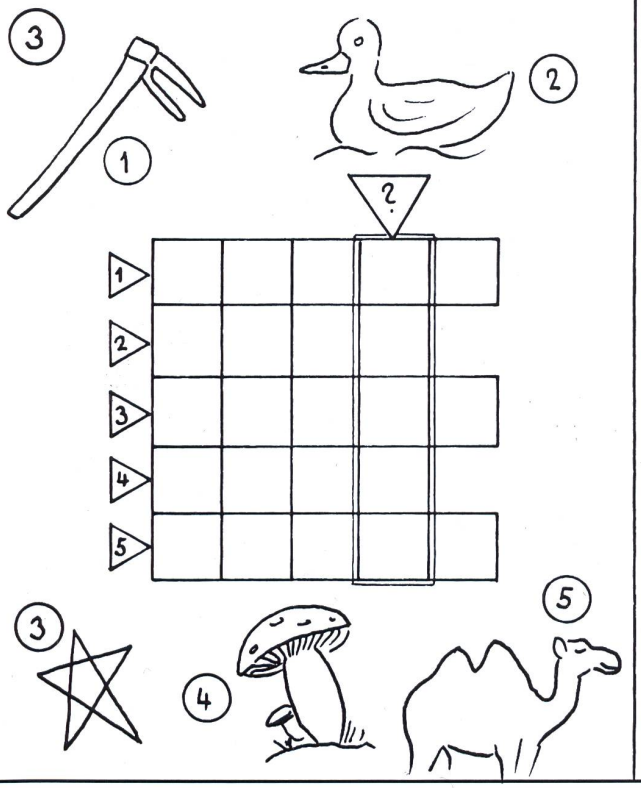
1




2 Bilderrätsel




3




4 Hier sind zwei Wörter versteckt !

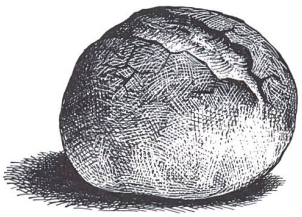
| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| L | U | K | T | R | I | B | T | O |
| V | O | S | B | O | R | S | L | I |
| Y | D | R | E | I | Q | U | T | L |
| S | C | H | D | L | A | S | P | F |
| N | F | E | M | T | R | U | C | L |
| S | Z | Ä | R | S | K | L | O | N |
| W | Ü | N | S | C | H | E | Z | I |
| P | R | U | V | W | I | L | K | R |
| E | L | N | O | R | P | F | L | A |
| W | I | A | L | S | T | R | I | N |

Schreibe um diese 5 Wörter eine spannende Geschichte!

G

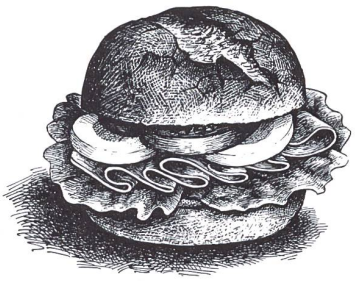
© by neue schulpraxis

# Andere.



AEBI/BBDO

# Apple.



Ein Computer kann Ihnen vieles erleichtern. Die meisten erleichtern Ihnen mit kostspieligen Extras jedoch hauptsächlich das Portemonnaie. Nicht so ein Macintosh. Er verfügt serienmässig über zahlreiche Funktionen, die bei anderen Computern nur als Optionen erhältlich sind. Ausserdem kann jeder Macintosh auch MS-DOS-, Windows- und OS/2-Disketten lesen und beschreiben. Und jedes unserer über 5'000 Programme hat das gleiche Design und denselben logischen Aufbau. Darum lernen Sie mit einem Macintosh nur einmal ein Programm. So können Sie sich sogar das Schulgeld noch sparen.

Apple

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein: Industrade AG, Apple Computer Divison, Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen, Tel. 01 832 81 11.

**COOMBER – Verstärker Lautsprecher mit Kassettengerät**

das besondere Gerät für den Schulalltag
- einfach
- praxisgerecht
- speziell
- mobil

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation

AV-Geräte Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen
Tel. 01/923 51 57

Modell 2020-2

Was Sie schon lange suchten, ein handliches, praktisches und preiswertes

**Vorbereitungsbuch**

für alle, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben.

**Vorbereitungsbuch Peter,** 208 Seiten, Balacron-Einband, Fadenheftung, Format 18,5×25 cm
**Preis Fr. 16.– + Porto**

NEU!

**SCHULMATERIALIEN 5027 HERZNACH**

peter

Telefon 064 / 48 13 61
Telefax 064 / 48 16 86

Inhaber Thomas Deiss

Ist Ihr Budget für **Schulmaterial** schon arg strapaziert?

**Spar-Angebot**

Wir führen zu sehr interessanten Preisen ein grosses **Restsortiment an Schulheften.**

Interessiert? Rufen Sie uns an.

Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz
9500 **Wil**
Telefon 073/23 87 87

**Lebende Reptilien im Schulunterricht**
**1- bis 2stündige stufengerechte Unterrichtseinheit**

Gerne erarbeite ich mit Ihrer Klasse (KG bis Oberstufe) im Bereiche «Mensch und Umwelt» einen Einblick in die Welt der Reptilien. Zur Veranschaulichung und Vertiefung verwende ich – neben lebenden, artgerecht gehaltenen Tieren – Dias, Fotos und spezielle Arbeitsblätter.

**Yvonne Richner**
Grundrebenstrasse 13
8932 **Mettmenstetten**
Tel. 077/78 38 33

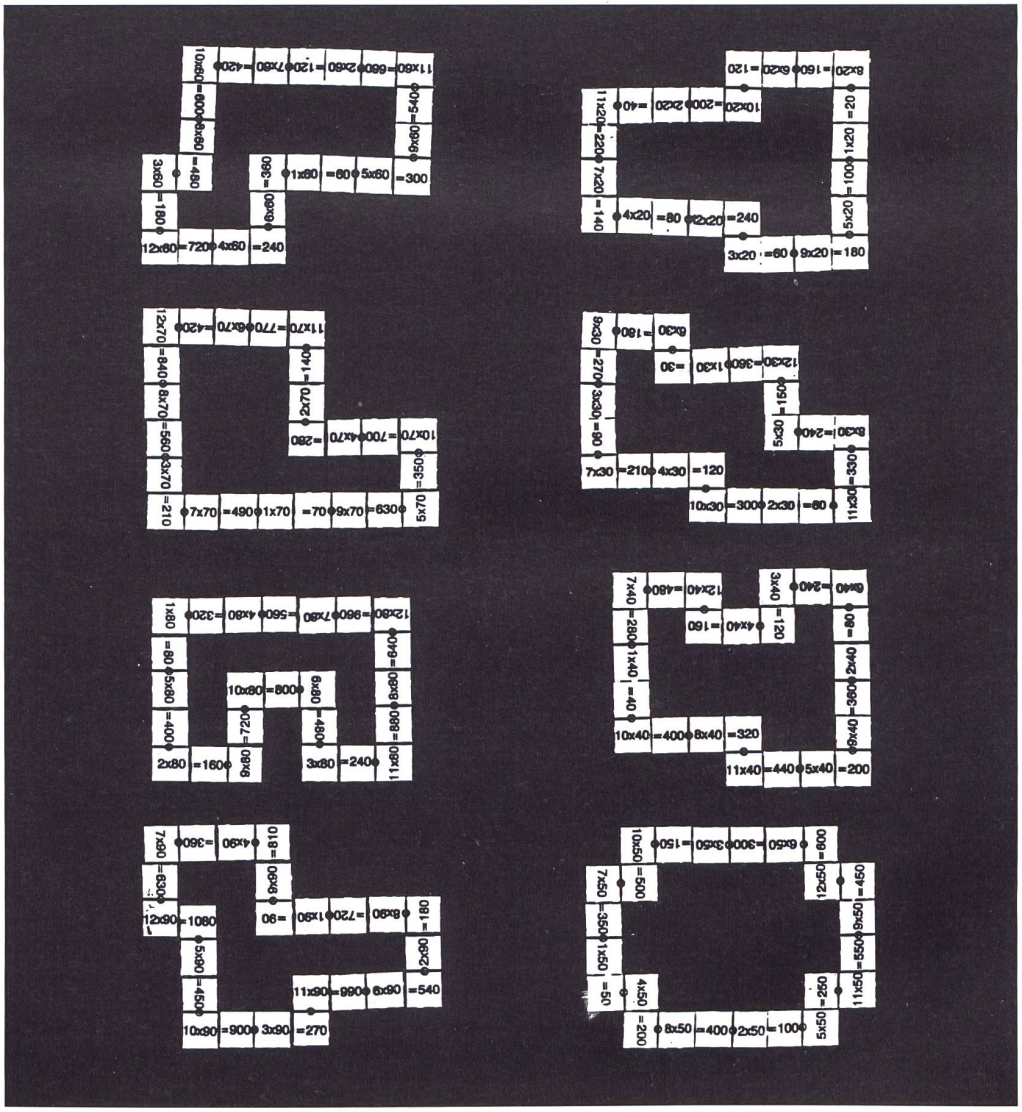
Ich beschäftige mich seit über 10 Jahren intensiv mit Reptilien, habe zahlreiche Exkursionsreisen in tropische Länder unternommen, arbeitete als Reptilienpflegerin und bin eidg. dipl. Tierpflegerin.
Ich bin gerne bereit, Ihnen telefonisch weitere Auskünfte zu geben und einen Termin zu vereinbaren.

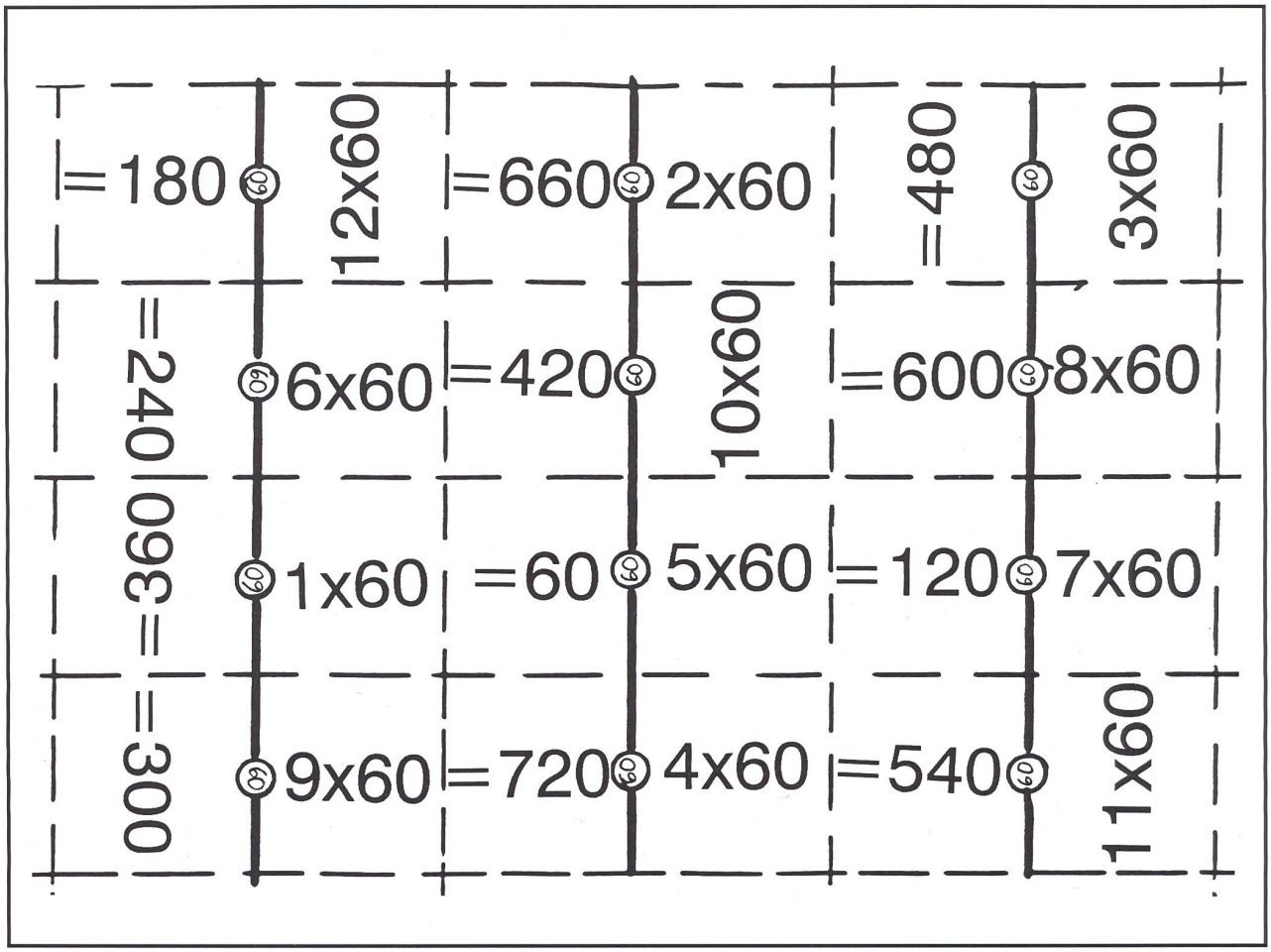
# 1 × 1 Domino

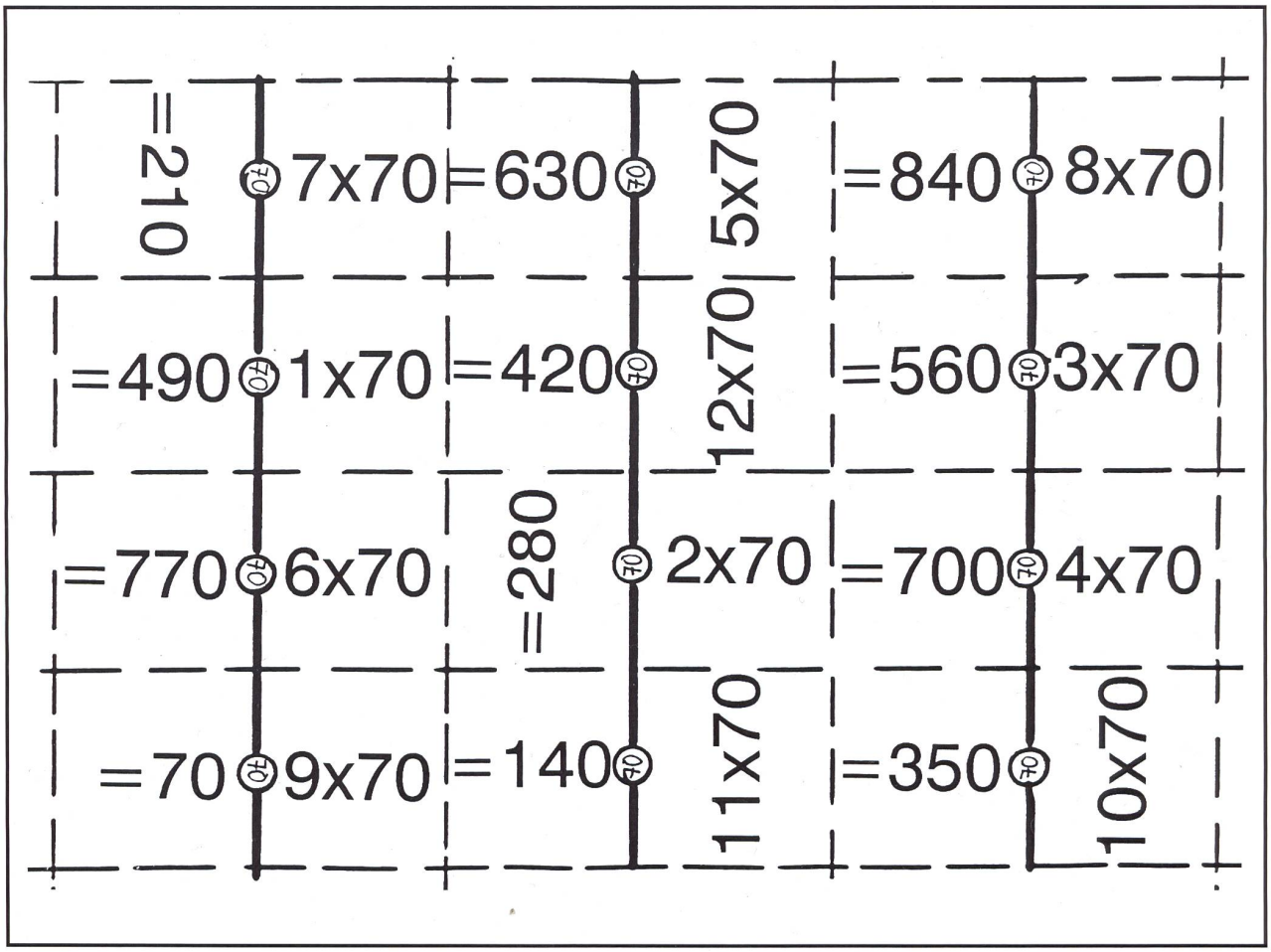
Von Paul Thoma

Die Dominosteine sollen den gestrichelten Linien entlang ausgeschnitten werden. Werden sie so hingelegt, dass jede Rechnung richtig geschrieben aneinandergereiht ist, so entsteht zuletzt eine geschlossene Form, deren letzte Rechnung wieder zur ersten passt. Man kann mit jeder beliebigen Karte beginnen.
Die Rechnungen können vorwärts oder rückwärts aneinandergereiht werden, also 3x60=180 oder 180=3x60. So lernt der Schüler die grossen 1x1-Reihen als Multiplikationen und als Divisionen.
Zwei Schüler oder eine ganze Gruppe mischen sich je ihre Karten der 7er-Reihe. Wer hat zuerst eine geschlossene Reihe hergestellt? Wir spielen rückwärts (oder vorwärts)!
Werden die Dominos zu Hause gelöst, so können die Lösungen auf kariertem Papier nachgezeichnet werden. Einige Schüler (besonders Legastheniker) haben recht Mühe damit, die Figur richtig aufzuzeichnen. *(In)*

Lösungen zu den Aufgaben:






© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

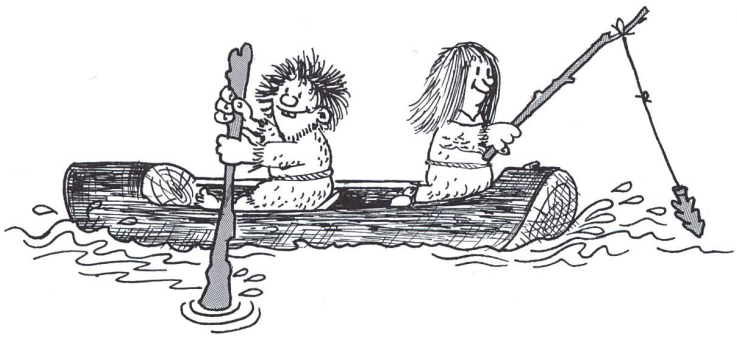
© by neue schulpraxis

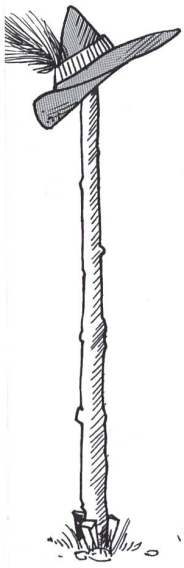
© by neue schulpraxis

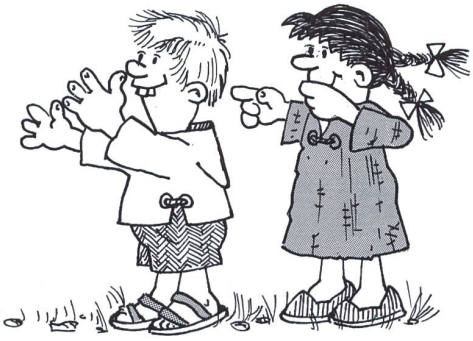
# Schnipselseiten
## Thema: Geschichtsepochen

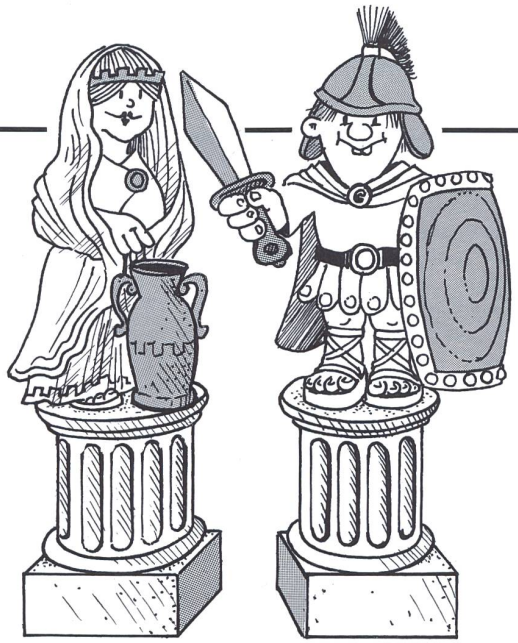
Von Gilbert Kammermann

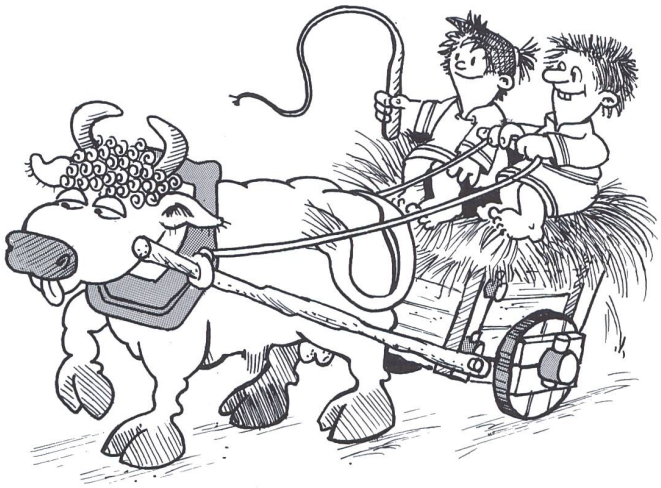
Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. *(Ki)*

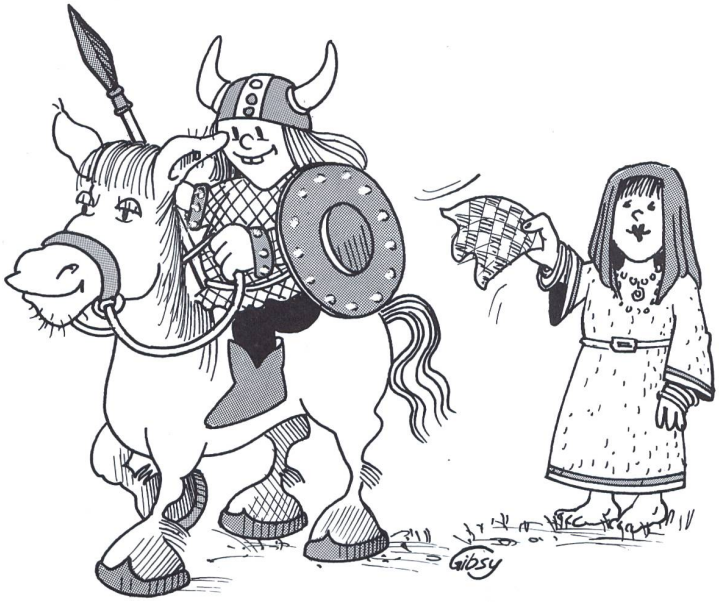


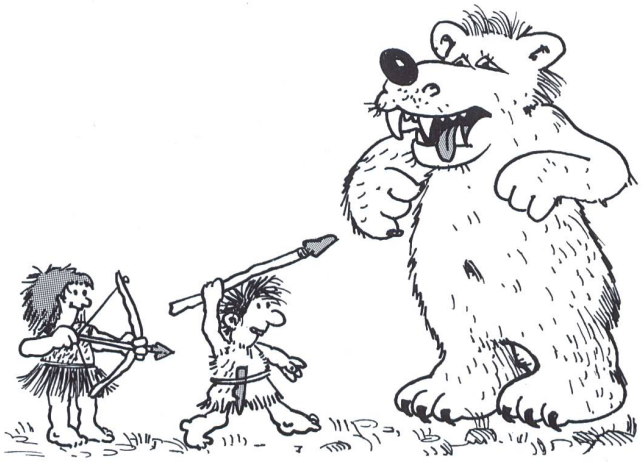









Gibsy



## In welches Museum gehen wir?

| Ort | Museum/Ausstellung | Art der Ausstellung | Datum | Öffnungszeiten |
|---|---|---|---|---|
| **Basel**<br>St.Albangraben 5<br>061/271 22 02 | Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig<br><br>**Pompeji wiederentdeckt** | Die vom Vesuvausbruch 79 n. Chr. verschüttete Stadt Pompeji wird anhand von mehr als 200 Originalexponaten und 23 Multimedia-Computerstationen auf eindrückliche Weise wiederentdeckt. | 19. März bis 26. Juni | Di 10–17 Uhr<br>Mi–Fr 10–21 Uhr<br>Sa–So 10–17 Uhr<br>Mo geschlossen |
| **Basel**<br>Spalenvorstadt 2<br>061/261 30 06 | Museum für Gestaltung Basel | **Geräusche. Ein Hörspiel**<br>Ein Versuch, Geräusche dadurch sichtbar zu machen, dass die Dinge, die sie verursachen, nicht zu sehen sind. | bis 26. Juni | Di bis Fr<br>12–19 Uhr<br>Sa und So<br>12–17 Uhr |
| **Bern**<br>Helvetiastrasse 16<br>031/338 77 77 | PTT-Museum | Sonderausstellung PTT-Museum:<br>«Voyage pittoresque de Genève Milan»<br>Bilder von Gabriel Lory Vater und Sohn.<br>(1800–1820 Simplonpost/Strassenbau) | 10. Juni bis 9. Okt. | Di bis So<br>10–17 Uhr |
| **Jegenstorf BE**<br>Schloss<br>031/761 01 59 | Museum für Bernische Wohnkultur vom 17.–19. Jahrhundert | Bernische Wohnkultur Sonderausstellung 1994: E gueti Reis! Vom Reisevergnügen unserer Vorfahren<br>Verkaufsausstellungen in der Galerie im Alten Pferdestall<br>Ehemaliges Waschhaus im Park | 6. Mai bis 16. Okt. | Di bis So<br>10–12, 14–17 Uhr<br>Mo geschlossen |
| **St. Moritz**<br>Via Somplaz 30<br>082/3 44 54 | Segantini-Museum | Giovanni Segantini und die Fotografie von Albert Steiner und Labhardt/Galli | 26. Juni bis 20. Okt. | Di–Sa 9–12.30, 14.30–17 Uhr<br>So 10.30–12.30, 14.30–16.30 Uhr |
| **Zürich**<br>Rämistrasse 73<br>01/257 28 20 | Archäologische Sammlung der Universität Zürich | Ägyptische, assyrische, griechische und römische Kunst sowie Gipsabgüsse nach antiken Originalen<br>**Sonderausstellung Sokrates** | | Di bis Fr<br>13–18 Uhr,<br>Sa und So<br>11–17 Uhr |
| **Zürich**<br>Ausstellungs-strasse 60<br>01/271 67 00 | Museum für Gestaltung | **Edward Quinn, Fotograf, Nizza**<br><br>**Hüllen füllen**<br>Verpackungsdesign zwischen Bedarf und Verführung | 4. Mai bis 31. Juli<br><br>28. Mai bis 31. Juli | Di bis Fr<br>10–18 Uhr<br>Mi 10–21 Uhr<br>Sa, So 10–17 Uhr |

*Ein Museum, das zum Nachdenken zwingt:*

## Das Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum

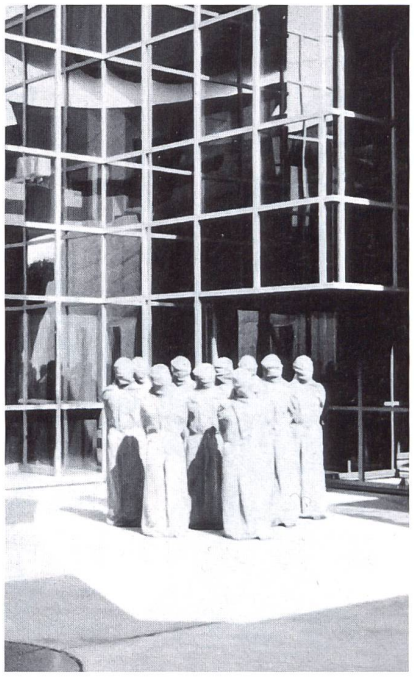
Ein Besuch dieses Museums macht Ihnen klar, was am Anfang der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung stand: der Wille, alles daranzusetzen, um die unendlichen Leiden, die die Menschheit sich selbst auferlegt, durch eine bis ins kleinste gehende Organisation der «helfenden Geste» zu beschränken oder zu lindern, denn diese Geste duldet keine Improvisation, weder in bewaffneten Konflikten noch bei Naturkatastrophen.

Dank des Diaporamas, das der Schlacht von Solferino geweiht ist, werden Sie miterleben, was Henri Dunant dazu brachte, sein «Souvenir von Solferino» zu schreiben, dieses Meisterwerk, das zur treibenden Kraft wurde, die die Staaten dazu brachte, öffentlich die moralische und rechtliche Verantwortung den Opfern der Konflikte gegenüber zu übernehmen.

Dann werden die andauernden praktischen und juristischen Bemühungen des IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz) erklärt und gezeigt, wie es vor Ort seine Tätigkeiten durchführt, um den Kriegsgefangenen, den politischen Häftlingen und den Zivilpersonen auf immer bessere und wirksamere Weise zu helfen. Auch die Rolle der Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften bei der Hilfsorganisation im Falle von Naturkatastrophen wird aufgezeigt.

Die Geschichte des Roten Kreuzes ist von bitteren Misserfolgen, aber auch von ganz aussergewöhnlichen Erfolgen gekennzeichnet. Das Museum illustriert also eine sehr realistische Geschichte, ohne sie jedoch zu mumifizieren. Im Gegenteil: In den dunklen Zeiten, die wir durchleben, wird eine ausserordentlich lebendige Fähigkeit zu Mut und Hoffnung deutlich. Kaum ein Besucher verlässt dieses Museum ohne ein neu gewonnenes Bewusstsein, trotz allem hoffen zu können.

*Internationales Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum*
*17, avenue de la Paix, CH-1202 Genève*
*Tel. 022/734 52 48*
*Telefax 022/734 57 23*



Aktion "Schule + Spiele"

# Die Besten von Ravensburger

## Der "Oscar" für die besten Spiele

Durch die Aktion "Probespielen in der Schule", "litten" im vergangenen Jahr mehr als 600 Schulen in der ganzen Schweiz an "Spielfieber". Nach den Natur- und Lernspielen, stehen dieses Jahr "die Besten von Ravensburger" auf dem Spielplan. Alle Spiele des diesjährigen Spiele-Paketes für die Ober-/Mittelstufe wurden beim Erscheinen in die Bestenliste zur Wahl "Spiel des Jahres" aufgenommen. Eine Auszeichnung, die beim Film in etwa einer Nominierung für den "Oscar" gleichkommt.

## Swiss Quiz: spielend die Schweiz kennenlernen

660 witzige, unglaubliche und kuriose Behauptungen über die Schweiz vermitteln spielend Informationen über unser Land. Eine Kostprobe gefällig: "Die Schweiz trägt 98% zur Weltproduktion des Emmentaler Käses bei". Richtig oder gemogelt? Gemogelt; die Schweiz produziert lediglich einen Sechstel der Weltproduktion. Selbst Frankreich stellt mehr Emmentaler Käse her als die Schweiz.

## 3 Wochen gratis Probespielen

Die Spiele-Pakete stellen wir Ihnen während 3 Wochen kostenlos zum Probespielen in der Schule zur Verfügung. Nach Ablauf der 3 Wochen bitten wir Sie, uns die Spiele wieder zu retournieren, damit auch noch andere Schulen "die Besten von Ravensburger" ausprobieren können. Bei grosser Nachfrage können sich Verzögerungen beim Versand ergeben. Wir danken für Ihr Verständnis.

## Spiele-Paket "Unterstufe" Schüler/innen bis 8 Jahre

**Brummi**
(für 2-4 Kinder) Farbwürfelspiel um Transportkisten.

**Schweinsgalopp**
(für 2-4 Kinder) Heisse Jagd um Futterchips.

**Sagaland**
(für 2-6 Kinder) Ein märchenhafter Klassiker.

**Coco Crazy**
(für 2-8 Kinder) Die verrückten Rate-Nüsse.

**Maus Mix-Max**
(für 2-4 Kinder) Der Würfel bestimmt die Kleidung.

**Donald räumt auf**
(für 2-4 Kinder) Wer richtig aufräumt, räumt ab.

## Spiele-Paket "Mittel-/Oberstufe" Schüler/innen bis 14 Jahre

**Heimlich & Co** (für 2-7 Spieler)
Bei Nacht sind alle Agenten grau und keiner wird aus keinem schlau.

**Scotland Yard** (für 3-6)
Verflixt, "Mister X" ist in London untergetaucht.

**Das verrückte Labyrinth** (für 2-4)
(K)ein Ausweg aus dem Irrgarten.

**Mitternachtsparty** (für 2-8)
Hugo das Schlossgespenst geht um.

**Hase und Igel** (für 2-6)
Ein heisses Wettrennen für kühle Köpfe.

**Carlit Swiss Quiz** (für 3-6)
660 Behauptungen über die Schweiz: "Richtig" oder "Gemogelt"?

**Kuhhandel** (für 3-5)
Kuhhandel gefällig: zum ersten, zum....

**Hol's der Geier** (für 2-5)
Mäuse sammeln ist nicht schwer, wenn da nicht der Geier wär.

## Jetzt geht's los: Einladung zum Probespielen

SP

☐ Spiele-Paket "Unterstufe" ☐ Spiele-Paket "Mittel-/Oberstufe"
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Wir möchten in unserer Klasse Probespielen
vom _____ bis _____
**(letztes Versanddatum: 3. Oktober 1994)**

Bitte Abschnitt einsenden an: Carlit + Ravensburger AG, "Schule + Spiele", Grundstrasse 9, 8116 Würenlos

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Frau Gabi Bauder oder Herr Jörg Niederer gerne zur Verfügung: Tel.056-740 140

Name: _____
Vorname: _____
Schule/Klasse: _____
Adresse: _____
Plz/Ort: _____
Telefon: _____

Ravensburger ®

DIE NEUNERPROBE STIMMT

Pralinen kosten mehr als Tafelschokoladen.
Weshalb? Die feine Qualität beeinflusst den Preis.
Ist logisch, oder?
GONIS-Pralinen erhalten Sie aber fürs Geld
einer Schokolade.
Ist auch logisch! Weshalb?
Unsere Mengenrabatt-Angebote sind
wahrlich eine süsse Freude
für Ihr Budget, für den Steuerzahler.
Es geht mathematisch auf, schon vor dem Komma.
Die Neunerprobe stimmt.

GONIS DECOR
Gemperenstrasse 18, 9442 Berneck, 071/71 36 60

**Naturfreundehaus «WIDI», Frutigen** (Berner Oberland)
Gut eingerichtetes Haus mit 36 Betten, aufgeteilt in 4 4er-, 2 6er- und 1 8er-Zimmer. Modern eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 gemütliche Aufenthaltsräume. 2 Waschräume mit Duschen. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Parkplatz vor dem Hause. Das Haus liegt direkt an der Kander und ist ca. 1,2 km vom Bahnhof entfernt. (Günstige Lagertaxen.)
**Prospekt und Auskunft:** Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
Tel. P 031/992 45 34, G 031/386 27 52

**Schweizer Nationalpark**
**Zernez/Engadin**
Ferienlager für Selbstkocher bzw.
Halb- oder Vollpension.
Familie Patscheider, Telefon 082/8 11 41

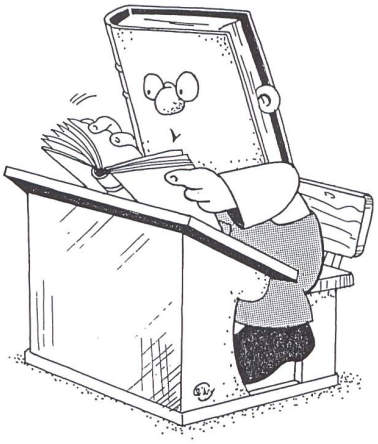
**SBN-ÖKOSCHIFF**
**Im Okt./Nov.'94 auf dem Bodensee**
**Ein schwimmendes Klassenzimmer !**
° grosse Aquarien-Ausstellung über einheimische Fische
° Binokulare für Beobachtungen kleinster Wassertiere
° Fischspiel, Fischquiz, Fischposter, etc.
*Infos über **Führungen und Fahrplan:***
*Astrid Schönenberger, SBN,*
*4020 Basel, **Tel. 061 317 92 55***
SBN Schweizerischer Bund für Naturschutz

**Alles für den Klebemann.**
Ed. Geistlich Söhne AG
CH-8952 Schlieren
Telefon 01 733 88 33
Telefax 01 733 80 02
Geistlich
Klebstoffe

«Zeitschlüssel» und «mitenand» – zwei neue Unterrichtshilfen:

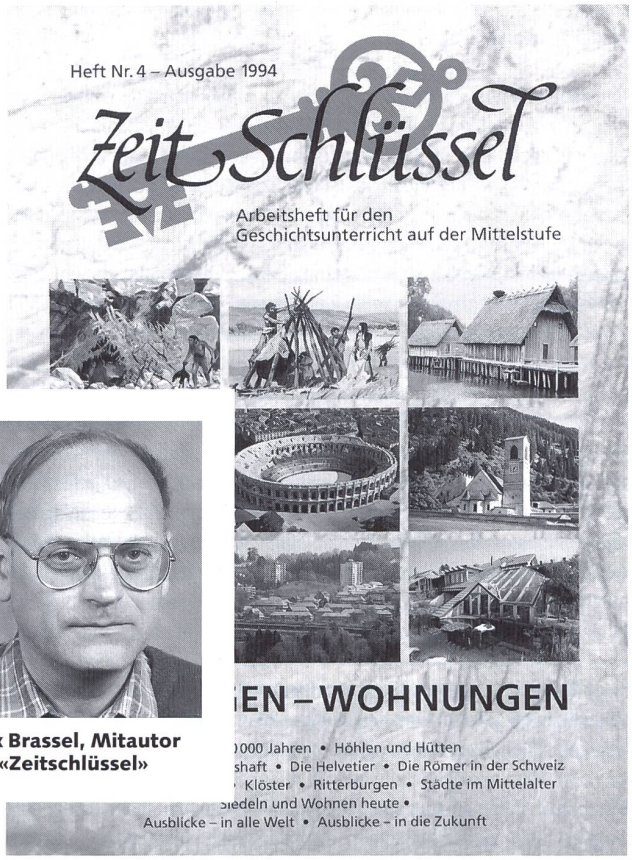
# Neugierig auf Geschichte

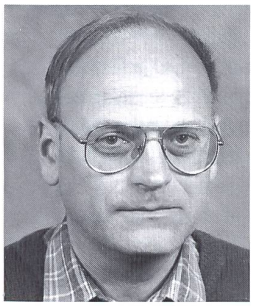
Von Norbert Kiechler



Die Schüler auf Spurensuche schicken, sie forschen lassen, ihnen helfen, die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verknüpfen – das sind die erklärten Absichten der beiden neuen Geschichtslehrmittel. Ihre Ziele sind die gleichen, die Wege jedoch unterschiedlich. «Zeitschlüssel» rückt von einer rein chronologischen Behandlung der Geschichte ab und bringt themenorientierte Hefte wie «Reisen» und «Wohnen». «mitenand 2» dokumentiert Kultur-, Sozial- und Ereignisgeschichte des Mittelalters mit zeitgenössischem Bild- und Textmaterial, aufgeteilt in thematische Doppelseiten.

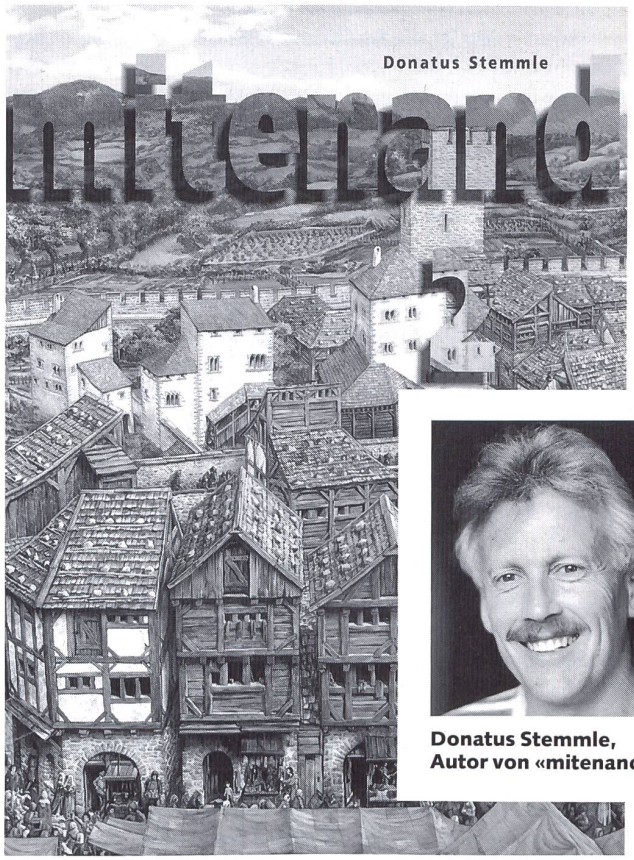
Wir haben die beiden Autoren eingeladen, ihre Arbeit hier zu kommentieren. Diese Vorstellungsrunde soll Ihnen nicht nur die Lehrmittelwahl erleichtern, sondern auch einen Einblick geben in fachdidaktische Überlegungen von Lehrmittelschaffenden. *(Ki)*

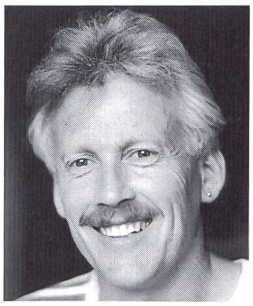


**Felix Brassel, Mitautor von «Zeitschlüssel»**

**«Zeitschlüssel»: Arbeitsheft-Reihe für den Geschichtsunterricht auf der Mittelstufe, Lehrerkommentar in Ringordner, Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen in Rorschach.**



**Donatus Stemmle, Autor von «mitenand 2»**

**«mitenand 2»: Die Bauern und die Herren, Schweizer Geschichte für Primarschulen, Arbeitsbuch und Begleitband, sabe-Verlag, Zürich.**

**Als Autor des vorliegenden Geschichtslehrmittels haben Sie gewiss auch schon in andere neue Unterrichtshilfen für den Realien- oder Geschichtsunterricht hineingeschaut und Vergleiche angestellt. Was ist das Gütezeichen Ihres Lehrmittels?**

**Brassel:** Das Lehrmittel «Zeitschlüssel» baut auf dem St.Gallischen Lehrplan Mittelstufe von 1982 auf. Von zehn Rahmenthemen sind in den Heften 1–4 drei realisiert, drei weitere sind in Arbeit, und die übrigen sind in Planung. Weitere Hefte können sich anschliessen.

Statt chronologischer und politisch-militärischer Schweizer Geschichte tritt die thematische Kulturgeschichte in den Vordergrund, ebenso die Alltagsgeschichte, die Geschichte des «kleinen Mannes» wie du und ich.

Die Reihe, die erst im Entstehen ist, bietet keinen systematischen Leitfaden, sondern Stoffe zur Auswahl und Anregung im Sinne exemplarischen Lernens, Kräfteschulung durch Selber-Erarbeiten, Forschen und Darstellen.

Die Hefte sind fächerübergreifend: Geschichte, Geographie, Biologie und Lebenskunde werden vernetzt im Sinne eines ganzheitlichen Realienunterrichtes.

Mit Einzelheften sind Anpassungen leichter möglich als in einem dicken Geschichtsbuch. Der Lehrerkommentar in einem Ordner (Baukastensystem) erlaubt ebenfalls einzelne Teile leicht auszuwechseln.

**Stemmle:** Jedes neue Lehrmittel erhebt den Anspruch, einmalig zu sein. Jedes Geschichtsbuch ist selbst Geschichte seiner Entstehungszeit. So wären nach vielen Gesprächen, Reflexion der eigenen Unterrichtserfahrungen und Sichten von -zig Lehrmitteln verschiedenste Schulbuch-Utopien möglich gewesen. Die Wahl fiel auf ein Buch zum «Nachschlagen, Weiterlesen, Weiteranschauen nach/vor/während der Lektion». «mitenand 2» will möglichst viele Impulse geben: mehrdeutige Bilder ohne Legenden, kombiniert mit zusammenfassenden Texten und Quellen der zu beschreibenden Zeit. Die vorliegende Lösung enthält zwar einen Spannungsbogen – grundlegendes Mittelalter mit Bauern/Kirche/Adel/Stadt in stufengemässer Fragestellung –, will und kann aber nicht umfassend sein.

Gütezeichen? Ein Lehrmittel soll Geschichtsbetrachtung initiieren, die Schulstunden und Schulzimmer sprengen: fragen, vergleichen, forschen, diskutieren. Dies führt dann gewollt und unmittelbar über das Fach Geschichte hinaus in die Gegenwart, in den gesamten Realienbereich von «Mensch und Umwelt».

**Wo ist die traditionelle Schweizer Geschichte noch zu finden?**

**Brassel:** Eine eigene Nummer soll dem Werden und Wachsen der politischen Schweiz gewidmet sein. Diese wird chronologisch aufgebaut, aber mit Schwerpunkten (und Lücken) versehen sein. Schweizer Geschichte sprengt heute das herkömmliche «helveto-zentrische» Réduitdenken aus der Zeit der beiden Weltkriege. Sie ist eingebettet in eine europäische und globale Geschichte einerseits und andrerseits in eine regionale, örtliche und sogar persönliche Geschichte.

In den thematischen Zeitschlüssel-Nummern werden immer wieder Segmente der allgemeinen Schweizer Geschichte berührt. Ebenso sind innerhalb eines Themas chronologische Abläufe dargestellt.

**Stemmle:** Wer «mitenand 2» durchblättert, wird neben vier «Kulturkapiteln» im fünften Kapitel der eidgenössischen Ereignisgeschichte begegnen; denn wer eine Geschichte hat, besitzt auch einen Mythos. In der Darstellung konnte es aber nicht einfach darum gehen, zu beweisen, ob es nun einen Tell oder Winkelried wirklich gegeben hat oder nicht – sie sind hier, damit wir uns mit ihnen auseinandersetzen (sonst machen es andere!). Geschichte will behutsam betrachtet sein. Mit der Rückbesinnung auf unsere Vorfahren lässt ich zwar vieles im heutigen Leben erklären, doch unsere Werte und Träume muss unsere Zeit schon selbst formulieren. Wir können aber entdecken, dass die «alten Eidgenossen» weder Propheten noch Utopisten waren, die «das Ziel Schweiz» gekannt haben. Keine Helden, sondern Menschen, die für ihre Existenz- und Alltagsprobleme nach Lösungen suchten, auf die jeweiligen Sachzwänge Rücksicht nahmen, Grenzen überschritten, auf Fehlentscheide reagierten, das Bestmöglichste verteidigten.

**Das Stoffangebot ist enorm, die Seiten sind grosszügig bebildert, die Arbeitsvorschläge im Lehrerbegleitband reichhaltig und ausführlich. Wie sehen Sie in dieser verlockenden Stoffülle die Rolle des Lehrers, der Lehrerin? Hat zum Beispiel die Lehrererzählung ausgedient?**

**Brassel:** Es sind Stoffe zur Auswahl. Eine echte Wahl kommt nur aus einem reichhaltigen Angebot zustande.

Nein, die gute, sinnerfüllte, begeisternde, handlungs- und detailorientierte Lehrererzählung wird nicht ausgedient haben, ebensowenig wie der gute Erlebnis- oder Sachbericht.

**Stemmle:** Unterrichtende kommen nie darum herum, in bezug auf ihre Schulsituation, das Interesse der Klasse und die Aktualität geschickt verschiedene Themen und Aufgaben zusammenzustellen. Um dies im vorliegenden Lehrmittel zu erleichtern, sind sämtliche Teilthemen auf eine Doppelseite be-

Nur gilt es, auch andere Formen des Unterrichtes und der Information zu pflegen:

- Die Selbsttätigkeit, in andern Fächern längst selbstverständlich: selber entdecken, selber erleben, selber Probleme lösen, Arbeitsabläufe und -ergebnisse selber darstellen. Das fördert das geschichtliche Verstehen und Arbeiten.
- Der Lehrer und das Lehrmittel regen an, begleiten und beraten. In den «Zeitschlüssel»-Heften Nr. 1 und 2 (Geschichtliche Quellen) steht dies stark im Vordergrund. In weiteren Nummern können sich die Akzente durchaus etwas verschieben.

schränkt. Im Begleitband werden zudem einige Möglichkeiten aufgezeigt und didaktisch kommentiert. Dass im Rahmen der Arbeit von Textlesen, Bilderlesen, Diskussion um Quelleninhalte eine weiterführende Erzählung oder klärende Darstellung der Lehrperson ihren Platz hat, versteht sich von selbst. Im Begleitband finden sich dafür ausführliche Grundinformationen als Basis, um die hohen Ansprüche eines zeitgemässen Geschichtsunterrichts erfüllen zu können.

**Neben den neuen geschichtsdidaktischen Ansprüchen hat die vorliegende Unterrichtshilfe auch den erweiterten Lernformen zu genügen. Wie gut einsetzbar ist Ihr Werk zum Beispiel in der Wochenplanarbeit oder im Werkstattunterricht?**

**Brassel:** Es wird ja keine pfannenfertige Geschichtskost dargeboten. Deshalb eignen sich die Hefte sehr gut für Wochenplanarbeit, für Projekt- oder Werkstattunterricht. Alles hängt von der Beweglichkeit des Lehrers und der Schüler ab.

Falls die Schüler in eine Wochenplanarbeit einbezogen werden oder selber eine Werkstatt als Projekt schaffen, kommt eine wertvolle Selbsttätigkeit in Gang. Das Lehrmittel bietet Anregungen, umsetzen aber müssen die Schüler das geschichtliche Thema selber – mit dem Lehrer als Berater und Helfer!

**Stemmle:** Sinn eines Unterrichts mit Wochenplan oder Werkstattbetrieb ist das Selbsttätigwerden der Lernenden im schulischen Handlungsfeld. Das Lehrmittel selbst – weder Formularbuch noch etwas «Unfertiges zum Beenden» – gibt sich in seinem geschichtlichen Auftrag geschlossen: Es will das Mittelalter dokumentieren. Erst der Umgang mit dem Lehrmittel öffnet das Feld der Lernziele. Diese zu geben ist Sache der Unterrichtenden oder der echten Fragen der Schulkinder.

Auch mit den Materialien im Begleitband ist noch nicht alles fertig und lückenlos gedacht. Zur Auswahl stehen aber immerhin 12 Angebote pro Doppelseite zum Aktivwerden (auf A6 vergrössert also rund 450 Werkstattkarten). Im Rahmen der Wochenplanarbeit können so die Lernenden selbständig diesen (oder eigenen) Fragen nachgehen. Im Rahmen des Realienbereichs von «Mensch und Umwelt» drängen viele Aufgaben zu fächerübergreifenden Lösungen.

**Auf den nachfolgenden Seiten haben wir zwei Seiten aus Ihrer Unterrichtshilfe im Original abgedruckt. Wollen Sie uns bitte diese beiden Schnupperseiten kommentieren?**

**Brassel: Zum Arbeitsblatt «Du wirst Geschichtsforscher»:** Die Hinweise sind absichtlich sehr knapp gehalten. Sie «ritzen» nur an, sie fordern auf, selber zu denken, zu reden, zu forschen, zu notieren, zu berichten, kurz, einen Weg zu suchen mit Hilfe des eigenen Erlebens und eigener Aktivität. Geschichte soll konkret sein, die Schüler abholen in ihren Lebenserfahrungen. Sie soll persönlich betroffen machen. Emotionales Engagement ist eine gute Lernbasis für Mittelstufenschüler. Es geht um mehr als ein Anhäufen von Fakten und abrufbarem Wissen.

**Zum Arbeitsblatt «Fünf Arten von Geschichtsquellen»:** Sachquellen, auch historische Zeugen genannt, sind die wohl bekanntesten Geschichtsquellen, mit denen in der Schule seit jeher gearbeitet wurde (Burgen, Ruinen, alte Häuser, Museums-Exponate usw.) Diese Seite möchte aufmuntern, Sachquellen in der unmittelbaren Umgebung einer Schulklasse aufzuspüren und zu befragen.

Textquellen sind ebenfalls seit jeher gebräuchlich. Wir möchten am Beispiel der Zeitungen solche Quellen erschlies-

**Stemmle: Zur Doppelseite «Die auf der Burg und die im Dorf»:** Wie gegenseitig abhängig waren denn eigentlich die Bauern und die Herren? Das Beispiel dieser Doppelseite will (und kann) weder die Vielfalt der Erscheinungen noch die stetigen Veränderungen der feudalen Abhängigkeiten darstellen. Dafür ist von Gegenseitigkeit, von Verwaltung und Ordnung, vom Dorfgericht die Rede. Der Ausbau der Feudalherrschaft ist in unserem Gebiet eng mit Rodung, Landnahme, Klosterbau und Christianisierung verbunden. Der König gilt als Beschützer der Christen, der Bauernstand ist Nährstand für seine Beschützer, im Namen Gottes wird Recht gesprochen. Ein paar Elemente sollen diese Inhalte aufgreifen:

- Das Bild «Uster» illustriert die Zusammengehörigkeit und das Aufeinander-Angewiesensein von Burg, Landwirtschaftsbetrieb, Dorf und Kirche.
- «Wir sullen den Herrn darumbe dienen», lautet ein häufig zitierte Stelle aus dem «Schwabenspiegel», der auch in unserem Raum die Rechtsnormen lieferte. Tatsächlich war

sen, die den Schülern zugänglich sind und die sie untersuchen können. Dass man damit nicht in die Tiefe der Zeit dringen kann, ist in Kauf zu nehmen.

Mündliche Quellen (oral history) sind sehr ergiebig und dankbar, weil hier Personen, meist ältere Leute, aus ihrer Betroffenheit und Erfahrung berichten. Auch diese Quellen reichen nicht in die Tiefe der Zeit. Das 20. Jahrhundert ist ergiebig genug.

Bildquellen sind heute Fotografien. Ihre Vorläufer sind Stiche, Gemälde Zeichnungen und als solche wie die Textquellen immer subjektive Selektion und Interpretation ihres Schöpfers. Mit dem Beispiel «Familienalbum» wurde eine Bildquelle gewählt, welche den Schülern zur Verfügung steht und welche die Schüler emotional-existentiell berührt.

Tonquellen stehen erst seit dem 20. Jahrhundert zur Verfügung. Auch Musik ist Trägerin und Zeugin der Geschichte wie auch alle anderen Formen der Kunst. Musik macht Stimmung, Atmosphäre, Unterschwelliges und Emotionales hörbar, wenn der geschichtliche Hintergrund aufgezeigt wird.

**Eine Fundgrube**

Weiteres Unterrichtsmaterial, das die vorliegenden Lehrmittel ergänzen kann, ist oft in den Katalogen von Sonderausstellungen zu finden. Zum Beispiel bietet der Katalog zur (im Landesmuseum in Zürich stattgefundenen) Ausstellung «Himmel, Hölle, Fegfeuer» eine reiche Bildauswahl über die Jenseitsvorstellungen im Mittelalter. Gleichzeitig ist beim Pestalozzianum in Zürich zu dieser Thematik ein Begleitheft für Lehrer erhältlich. *(Ki)*

aber bei mangelndem Schutz die Bauernschaft kaum in der Lage, eine Vernachlässigung einzuklagen oder ihre Dienste zu kündigen.

- Im «Zehntenkalender» legen die Tagesheiligen klar, wann was den Herren zu zinsen sei: auf Walpurga Lämmer, St.Urban «wingarten und boumgarten», Fleisch auf Johannis und Korn an Margarita, schliesslich an Mariä Himmelfahrt die Gänse. Eier, Getreide und Geld war am Bartholomäustag fällig. Eine Feudalordnung, eingebunden in «Gottes Ordnung».
- Im Bild «Frondiensttag»: Vor dem Torflügel steht der Meier, vor welchem der Bauer, mit dem er spricht, den Hut gezogen hält. Zur Sicherung des Einkommens wurden Güter und Zinsrechte sowie Vogteien immer häufiger verpfändet oder verkauft, z.B. auch an einen Sozialaufsteiger wie den Meier im Bild. Das Lehenswesen ist nirgends und zu keiner Zeit als System eindeutig zu fassen. Das heisst nun aber nicht, dass mit Willkür und Faustrecht die sozial Stärkeren den Schwächeren gegenüber ihre Interessen einfach durchsetzten. Genossenschaftliche Regelungen halfen mit, ein Selbstbestimmungsrecht zu entwickeln. So sind die Gerichtslinden Ausdruck der Herrschaft wie auch der Dorfgerichte. Unter ihnen wurden über Jahrhunderte wichtige Fragen beraten, Streit geschlichtet und Recht gesprochen.

Die Bestrebungen der Fächerverbindung «Mensch und Umwelt» sind dahingehend, dass möglichst alle realkundlichen Bereiche miteinander verknüpft werden sollen. Auch die zu dieser Doppelseite möglichen Aufgaben suchen Vernetzung von Vergangenheit und Gegenwart im Sinne einer möglichst breiten Fächerverbindung: Wem gehört dein Haus, du selbst? Von woher kommst du oder warst du schon immer da? Wo sind in unsererm Dorf alte und neue, grosse und kleine Wohnhäuser zu finden – weshalb stehen sie gerade dort?

**Ferien- und Freizeit sinnvoll einsetzen**
Gründliche und seriöse Ausbildung mit Diplomabschluss an ganzen Wochenkursen oder individueller Unterricht in

- **Klassischer Körper- und Sportmassage**
- **Fussreflexzonenmassage**

Verlangen Sie telefonisch oder schriftlich die Unterlagen.

Zentrum Bodyfeet
KURSORGANISATION MASSAGESCHULE
Max Sulser, Aarestrasse 30, 3600 Thun, Tel. 033/22 23 23

**Stundenplan-Programm S M S - I I I**

SMS-III

***SMS-III eignet sich speziell für Sekundarschulen & Gymnasien!***

Das Stundenplan-Management-System ***SMS-III*** bietet folgende Möglichkeiten und Funktionen ***für Ihre Stunden-Planung:***

- je 200 Klassen-, Lehrer- u. Zimmerpläne; 20 Kopplungen pro Stunde
- Stundenplan-Umfang: 6 Wochentage zu je 20 Unterrichtsstunden
- Bedienung über Pulldown-Menüs und Funktionstasten; Online-Hilfe
- Meldung von Doppelbelegungen bei Lehrern und Zimmern; Drucken!
- Für IBM- und kompatible PC (XT,AT,/386,PS/2) mit CGA,EGA,VGA
- **Neue Preise: bis 30 Klassen: nur Fr. 750.--! bis 100 Kl.: 1450.- !**
- Zusatz-Module verfügbar; *funktionsfähige DEMO-Version sFr. 50.--!*

JH **Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software**
**Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78**

# Du wirst Geschichtsforscher

## Schüler arbeiten mit historischen Quellen

Wahrscheinlich hast du schon etwas von Geschichtsforschern gehört. Wenn beim Bau einer Strasse oder eines Hauses im Erdreich Knochen, alte Tonscherben oder gar ein Silberschatz zum Vorschein kommen, ruft man einen Geschichtsforscher, der die Fundstelle untersucht.

Vielleicht gibt es an deinem Wohnort ein Museum mit vielen alten Gegenständen. Das haben ebenfalls Geschichtsforscher aufgebaut. Der Geschichtsforscher sammelt und untersucht alles, was uns hilft, die Vergangenheit besser zu verstehen.

Hast du aber auch schon daran gedacht, selber Geschichtsforscher zu werden? Das ist nicht so schwierig, auch in deiner Umgebung gibt es viele Möglichkeiten, nach Geschichtsspuren zu suchen.

© by neue schulpraxis

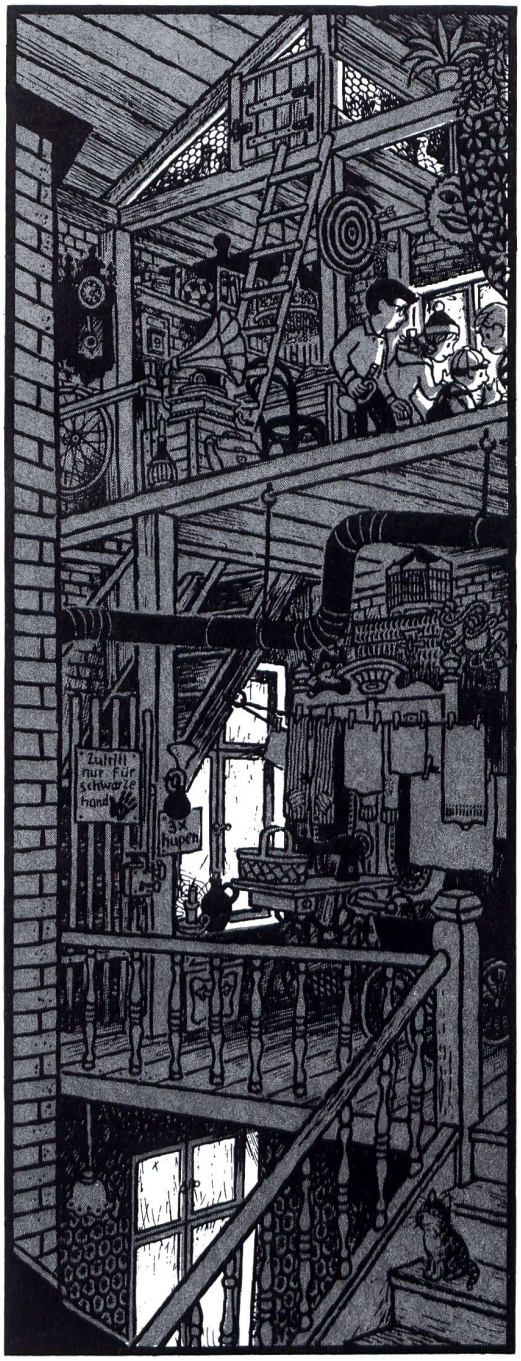
Auf dieser Zeichnung machen sich vier Kinder auf dem grossen, geheimnisvollen Estrich zu schaffen. Sie suchen nach alten Dingen. Einige kannst du erkennen:

- ein Grammophon mit Schalltrichter
- eine Nähmaschine
- einen Kronleuchter

Und was sonst noch?

Was steht im Estrich bei dir zu Hause, bei Verwandten und Bekannten?

**Das sind alles Spuren aus der Geschichte**




Ausser im Estrich findest du solche Spuren

- im Keller
- bei den Grosseltern
- im Erdreich
- auf einem Flohmarkt

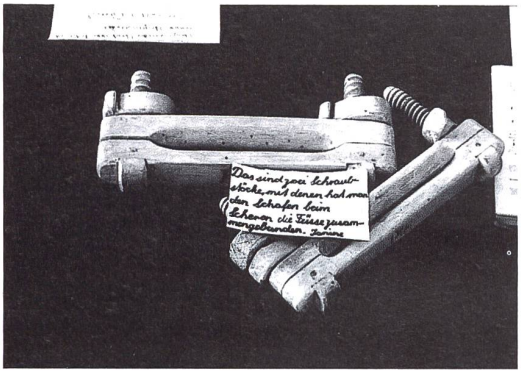
Wo noch?

Jetzt hast du sicher schon eine Ahnung, wo du auf die Suche gehen könntest.

Bringe alte Gegenstände in die Schule!

## Schnupperseite aus «Zeitschlüssel»

**Hier findest du die fünf Arten von Geschichtsquellen:**

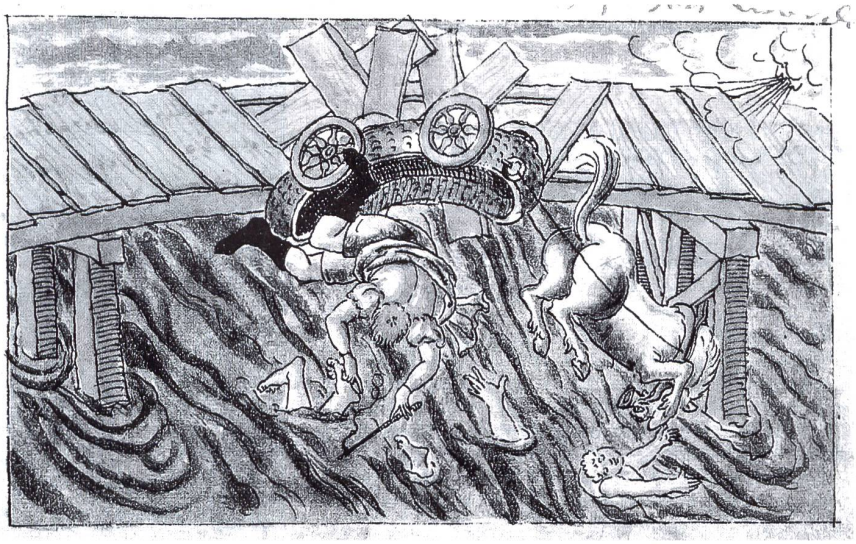



*Sachquellen*
*(Gegenstände, Häuser)*

*Textquellen*
*(Bücher, Hefte, Zeitungen, Briefe usw.)*

*Mündliche Quellen*
*(Menschen, die berichten können)*

*Tonquellen*
*(Schallplatten, Tonbänder, CDs)*



*Bildquellen*
*(Fotos, Gemälde, Stiche, Zeichnungen usw.)*

© by neue schulpraxis

Die aktuelle Monatsschrift
für alle Stufen der Volksschule

# SCHULE

# neu

## Werken und Gestalten

**Ein Fundus von Beiträgen, die Kolleginnen und Kollegen in der Praxis für Sie erprobt haben.**

## Mensch und Umwelt

**Aktuelle Beiträge über die Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt – den Inhalten der neuen Lehrpläne angepasst.**

## Übrige Bereiche

**Ein vielfältiges Angebot aus dem breiten Spektrum des Schulalltags, modern gestaltet, fachspezifisch oder fächerübergreifend aufgearbeitet.**

## Pädagogik / Psychologie

**Informationen zu brennenden Themen und Bewertungen neuer Trends in der Schullandschaft: Ihre persönliche Weiterbildung aus erster Hand.**

## Arbeitsblätter

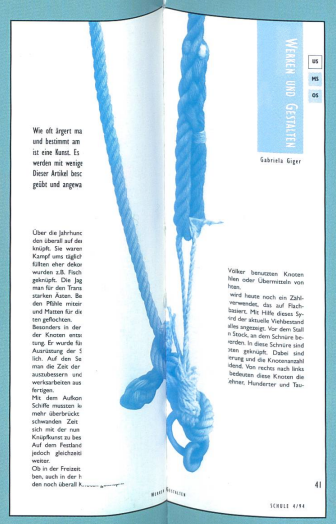
**Angebote aus allen Bereichen für den direkten Einsatz im Unterricht.**

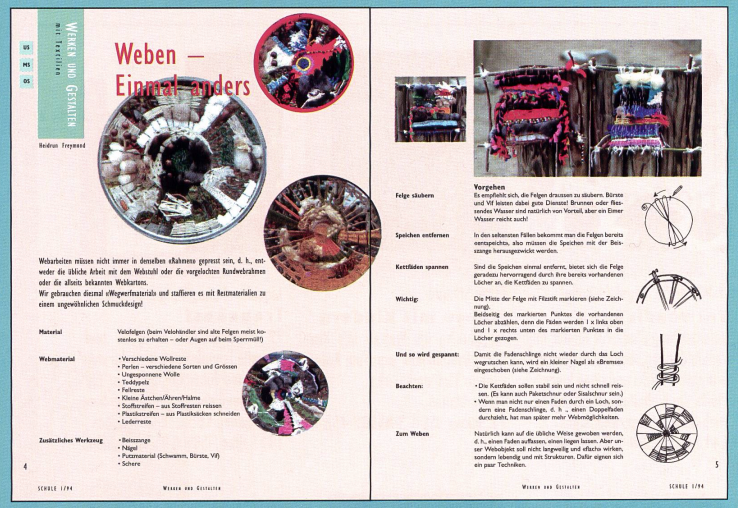
## Informationen

**Hinweise und Tips zu Angeboten in der Schweizer Schullandschaft.**

# SCHULE, die Zeitschrift mit dem anderen Inhalt

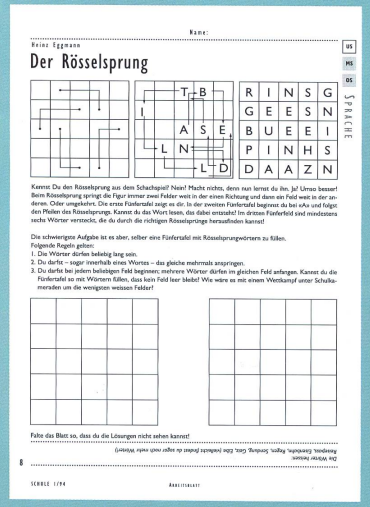
*Neue Aspekte des Werkens: Mut zum Aussergewöhnlichen, Freude am entdeckenden Lernen*



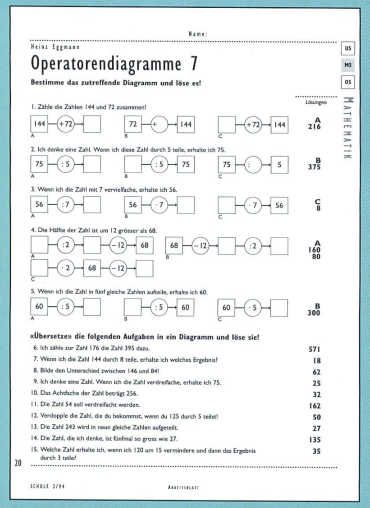




*Textiles Werken aus neuer Sicht: prozesshaftes Arbeiten mit textilen Materialien*

*Einzelne Arbeitsblätter mit hohem Motivationsniveau zu allen Unterrichtsbereichen*

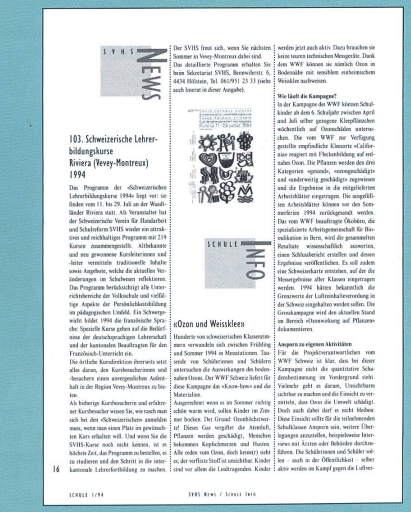



*Arbeisblätter zu Beiträgen aus «Mensch und Umwelt» und zu den «Übrigen Bereichen»*




- **Innovativ – kreativ: «SCHULE» macht Schule**
- **«SCHULE» – die moderne Zeitschrift für erfolgreiches Unterrichten**
- **«SCHULE», damit der Lehrer und die Lehrerin für die Schüler da ist**
- **Abonnenten haben 20% Rabatt auf verlagseigenen Werken**

*Fächerübergreifende Sachinformationen für Unterrichtende, kombiniert mit pfiffigen methodischen Anregungen und ergänzt durch stufengerechte Arbeitsblätter*




**Gönnen Sie sich ein eigenes Abonnement**

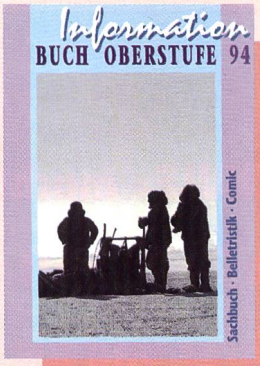
U. Müller / G. Vogel / J. Vogel
**Verwandlungen**
Verwandlungsideen für Kinder mit Verkleidungen, Maskierungen und Schminke, leicht und ohne komplizierte Vorarbeiten umzusetzen. Farb- und Schwarzweissfotos
144 Seiten, ISBN 3-85502-482-0

Trudi Schmid
**Weben mit Kindern**
Einführung ins Weben mit Kindern. Detaillierte, erprobte Anleitungen, Tips und Tricks
10 Farbfotos
72 Seiten, ISBN 3-85502-458-8

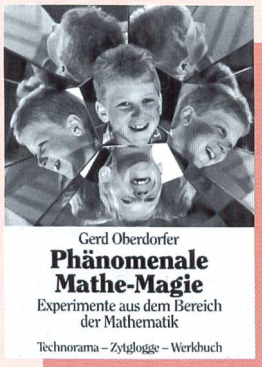
Jaqueline Fessel/Margrit Sulzberger
**Trennkost**
92 Rezepte für einfache und schnelle Trennkostgerichte für den Alltag und feine Gästemenüs. Für Anhänger einer gesunden und ausgewogenen Küche. 28 Farbfotos
104 Seiten, ISBN 3-85502-507-X

Ulrike Zöllner
**Die Kinder vom Zürichberg**
Von der Schule ins Ballett, in die Flötenstunde, zur Tagesmutter: Wohlstandsverwahrlosung. Was dagegen tun?
180 Seiten, ISBN 3-268-00158-0

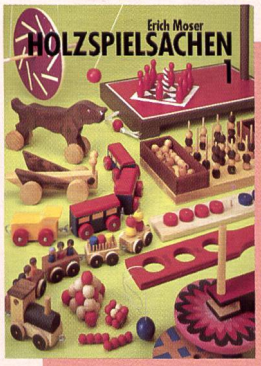
Jakob. Strei/Jula. Scholzen-Gnad
**Nagick, das Eichhörnchen**
25 Geschichten
32 Seiten, vierfarbig
ISBN 3-85502-424-3



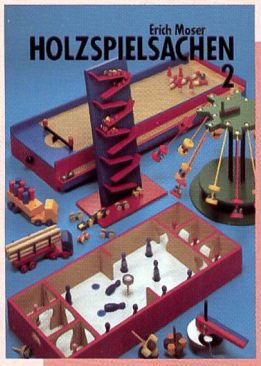

**Information 94**
**Buch Oberstufe**
Neu erschienen!
Vierfarbig illustrierte Ausschnitte aus neuen erzählenden Büchern und Sachbüchern.
Publikation des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur




Gerd Oberdorfer
**Phänomenale Mathe-Magie**
Die Experimente machen Mathe zu einer spannenden Sache. Enthält Geometrie- und Logikspiele.
A4, 128.S. ISBN 3-7296-0469-4




Erich Moser
**Holzspielsachen 1+2**
In zwei Büchern liefert uns der Autor genaue Anleitungen für verschiedenartige Spielsachen. Für die Herstellung stehen detaillierte Pläne mit den nötigen Anweisungen und Tips und Tricks zur Verfügung. Alle Abbildungen sind vierfarbig.
A4, 96 Seiten, gebunden
ISBN 3-908236-34-7




# SVHS VERLAG

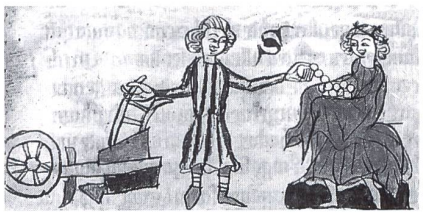
# News 94

Liebe Leserinnen und Leser

Die «SCHULE» ist neu gestaltet worden. Im neuen, ansprechenden Kleid unterstützt sie Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen und Klassentypen der Volksschule durch erprobte, aktuelle Beiträge aus der täglichen Praxis.
Im besonderen bringt «SCHULE» Beiträge zu den Unterrichtsbereichen «Werken und Gestalten» sowie «Mensch und Umwelt». Daneben berücksichtigt das Monatsmagazin auch alle anderen Bereiche der Volksschule in angemessenem Ausmass.
Als kompetente Fachzeitschrift richtet sich «SCHULE» an alle Lehrerinnen und Lehrer, denen ein zeitgemässer Unterricht ein zentrales Anliegen ist. Sie vereinigt permanente Fortbildung mit aktiver Unterstützung bei der Vorbereitung und im Unterricht.
Gönnen auch Sie sich ein persönliches Abonnement. Sie werden überrascht sein! Nehmen Sie die Bestellkarte zur Hand! Schnelle Bestellungen profitieren von unserem Sonderangebot.
Auch in unserem Verlag können wir Ihnen einige neue Titel anbieten. Neu sind die beiden Bücher «Holzspielsachen» Band 1 und 2 von Erich Moser lieferbar. Die prächtigen Gegenstände erfreuen jung und alt.
Ausserdem können wir Ihnen ausgewählte Werke aus anderen Verlagen bestens empfehlen. Unser vollständiges Angebot erscheint im Verlagsverzeichnis des SVHS wie gewohnt im September.
Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und einen erfogreichen Unterricht mit unseren Produkten.

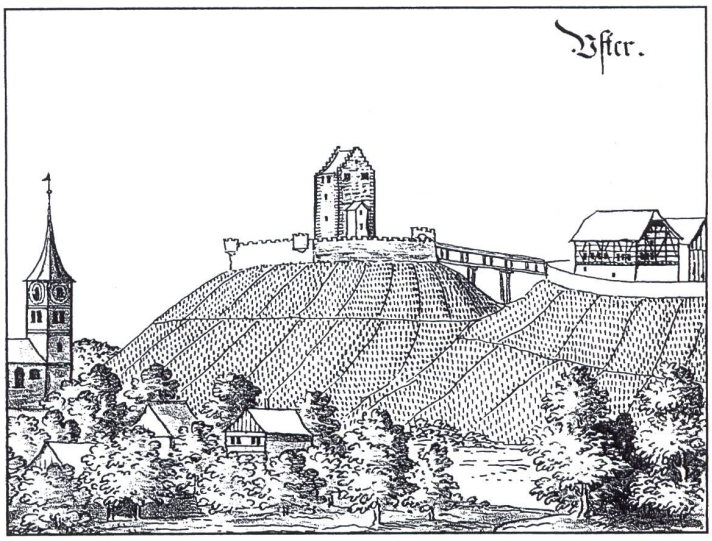
Sekretariat SVHS
Bennwilerstrasse 6, 4434 Hölstein
Telefon 061/951 23 31
Telefax 061/951 23 55

# Die auf der Burg und die im Dorf



*Wir sullen den herrn darumbe dienen, daz si uns beschirmen. Beschirmen si uns nit, so sind wir inen nicht dienstes schuldig nach rechte.*

Aus dem Schwabenspiegel, 13. Jh.




Das Leben der adligen Herren ist nicht billig. Nicht nur Pferde, Rüstung und Kriegswaffen, nicht nur Waffen und Falken für die Jagd sind teuer. Da muss auch die ganze Familie für Alltag und Festtage eingekleidet sein, da braucht auch die Burgwache samt der ganzen Dienerschaft ihre Kleider – und erst noch jeden Tag einen gedeckten Tisch. Tief in die Tasche greifen aber muss der Burgherr für den Unterhalt der Burg. Je grösser sie ist, desto mehr Arbeit gibt es an Mauerwerk und Dächern.

Dabei verdient ein Ritter nichts. Aber Einkünfte hat er: *Zinsen, Zehnten, Bussengelder* – alles von den Bauern. Ohne Bauern ist der Ritter nichts.

Bauern gehören zu allen Höfen und Dörfern, die ein Adliger als Lehen oder gar zu eigen bekommen hat. Für sein Land und für den Schutz, den er ihnen bietet, sind sie ihrem Grundherrn Abgaben und Arbeiten schuldig.

**Aus dem Habsburger Urbar, um 1300**

*Der Hof von Gersau ist Eigengut. Er hat 6 Huben und 7 Schupposen. Diese, und andere Güter, die zum Hof gehören, zinsen jährlich 33 Ziger von je 5 s Wert, 31 Lämmer zu je 5 d Wert, 6 Geisshäute zu je 18 d, 40 Ellen Grautuch von je 1 s Wert; dazu 3000 Albeli, das Hundert zu 1 s, und 31 Stanser Balchen zu je 3 d.*

*Da liegt auch eine Mühle, die zinst jährlich 1000 Albeli, die 10 s gelten sollen.*

*Da liegt auch ein Hof, der Eigengut des Klosters Muri ist. Über diesen, über die Leute, die den Hof bewirtschaften, und über seine Güter hat Habsburg die Vogtei.*

1 Pfund (lb) = 20 Schilling (s) = 240 Pfennig (d)
1 Malter = 4 Mütt = 16 Viertel (1 Mütt entspricht ca. 60 kg)

© by neue schulpraxis

*Abgaben* sind Geldzinsen für den Boden und der zehnte Teil vom Ertrag der Wirtschaft: Getreide, Obst, Kleinvieh, Eier usw. Arbeiten sind *Frondienste:* Pflügen und Ernten und Dreschen auf dem Herrenhof, Unterhalt von Wegen und Brücken, Fuhrdienste mit den eigenen Wagen und Zugtieren. An diesen Tagen werden die Bauern vom Grundherrn verpflegt. Zudem dürfen sie im Wald die Schweine mästen, Bauholz schlagen und Brennholz sammeln. Mit der Zeit verlangen die Adligen weniger Fronarbeit, dafür mehr Geld. Sie richten auch *Mühlen, Trotten, Wirtshäuser* ein, die sie gegen Geld verpachten.
Die Güter eines Grundherrn sind häufig weit verstreut: da ein Dorf zu eigen, dort zwei Höfe, hier drei Dörfer zu Lehen, dort die Einkünfte einer Kirche, anderswo Gerichtsrecht über eine ganze Landschaft. Wer da nicht Ordnung hält, verliert die Übersicht. Begüterte Grafen oder Klöster verzeichnen deshalb genau, was ihnen wo gehört, wer wieviel zu zinsen hat. In verschiedenen Dörfern werden Verwalter, sogenannte *Meier,* eingesetzt. Sie sorgen dafür, dass die Zehnten an den dazu bestimmten Tagen abgeliefert werden. Diesen Meiern ist auch die Lagerung in *Zehntenscheunen* und der Verkauf anvertraut. Daneben überwachen sie die Arbeit auf den Höfen und die Fronarbeiten – und obendrein halten sie noch Gericht.

Die Grundherren bekommen nämlich von ihrem Oberherrn mit einem Lehen auch das Recht, in ihrem Namen zu richten. Das *niedere Gericht* betrifft einfache Händel wie Ehrverletzungen, Raufereien, Geldsachen. Das *hohe Gericht* betrifft Verbrechen, die blutige Strafen fordern, wie Mord, schwerer Diebstahl, Brandstiftung.
Zum *Gerichtstag* sind alle Dörfler über 14 Jahren aufgeboten. Unter der Dorflinde wird ihnen zuerst vorgelesen, was als Gesetz gilt, die Rechte des Grundherrn und die Pflichten der Bauern. Das zu halten, müssen sie mit einem Eid beschwören. Vor dem Tisch des Gerichtsherrn und seines Schreibers erscheinen dann der Reihe nach die Kläger und Beklagten mit ihren Zeugen. Ein paar geachtete Männer aus dem Dorf helfen dem Gerichtsherrn bei der Beratung des Urteils. Streitigkeiten werden geschlichtet, Vergehen bestraft, meist mit Bussen, die dem Grundherrn und dem Meier zufallen. Rundherum stehen die Dorfleute, merken sich alles und reden noch monatelang davon.

***Der Gerichtsherr oder sein Amtmann soll zuerst 2 Männer wählen, die ihm zum Richten geeignet scheinen. Die beiden sollen dann mit dem Amtmann einen dritten wählen, die drei dann den vierten, die vier den fünften und so fort, bis es 12 sind. Die sollen dann schwören, dass sie Arme wie Reiche, Fremde wie Einheimische gleich richten, niemandem zulieb oder zuleide, ohne Rücksicht auf Geschenke oder Schmiergeld oder Freundschaft, nur wie es die Gesetze wollen, nach bestem Wissen und Gewissen.***

Dorfrecht von Klingenberg TG, 1149

© by neue schulpraxis

# Konsolidierung oder Stagnation?

## Gedanken zum Fünf-Jahr-Jubiläum der Einführung des Computers in der Volksschule

Von Riccardo Bonfranchi

Vor ca. fünf Jahren begann man in der Deutschschweiz Computer in die Schulhäuser hineinzutragen. Natürlich können es gemäss unserem Föderalismus in einigen Kantonen sechs oder sogar sieben Jahre her sein, dafür in anderen vielleicht erst drei oder vier. Von daher scheinen mir die fünf Jahre kein schlechter gesamtschweizerischer Schnitt zu sein. Wie immer bei einem Jubiläum gilt es, einen Marschhalt einzulegen bzw. eine vorläufige Bilanz zu ziehen. Ich will dies hier anhand einiger ausgewählter Punkte versuchen und erhebe keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, geschweige denn Repräsentativität. Ich verfüge lediglich über meinen Blickwinkel als Lehrer, der eben seit ca. fünf Jahren sich mit der Didaktik des Computers im Schulzimmer praktisch und theoretisch auseinandersetzt. *(Ma)*

### Integration vs. Separation

Wenn man die verschiedenen Lehrpläne, Richtlinien bzw. Curricula zur Einführung des Computers in der Volksschule (7.–9. Schuljahr) näher betrachtet, so kann man unschwer feststellen, dass die meisten dieser Lehrpläne davon ausgehen, dass der Computer integriert in den Schulalltag d.h. in einem Unterrichtsfach, eingesetzt werden soll. Es ist hierbei vorgesehen, dass er immer da, wo es sinnvoll sein kann, auch im Zusammenspiel mit anderen Medien (Papier, Video, Musik, Wandtafel usw.) eingesetzt wird.

Ich glaube nun, dass man von diesem Ziel noch ein weites Stück entfernt ist. Von meinem zugegebenermassen eingeschränkten Blickwinkel aus erscheint es mir eher so, dass höchstens ein Drittel (oder weniger?) aller Lehrkräfte den Computer ins Klassenzimmer integriert, quasi verbunden mit der Alltagsarbeit des Schulegebens, einsetzen. Es scheint mir vielmehr so zu sein, dass in den meisten Schulhäusern unseres Landes mittlerweile Informatikzimmer entstanden sind, die in der Regel über zwölf Computer bzw. Arbeitsplätze verfügen. Es ist so möglich, dass 24 Schüler konzentriert am Computer arbeiten können. Es scheint auch von der didaktischen Seite her einfacher zu sein, spezifische Aufgabenstellungen vorzugeben, die dann am Computer gelöst werden können. Auch scheint die Verwaltung eines solchen Raumes für ein Kollegium einfacher zu sein, als evtl. zwei oder drei Geräte für ein Quartal im Schulzimmer stehen zu haben. Kurse über die Lehrerfortbildung zwecks Einführung des Computers sind natürlich ebenfalls bei einem so eingerichteten Raum gut durchzuführen. Letztendlich kann dieser Raum auch noch an Eltern bzw. die Schulpflege usw. vermietet werden, wenn sich diese ebenfalls für den Einsatz des Computers in der Schule interessieren.

Was ist nun von dieser doch als separierend zu bezeichnenden Lösung zu halten? Einmal wohl die Überlegung, dass über Richtlinien und Lehrpläne nichts entstehen kann, wenn es nicht auch gleichzeitig organisch wachsen kann, und da scheint es, dass die separierende Lösung bei der Mehrzahl der Lehrkräfte in der Volksschule über mehr Akzeptanz verfügt als die rein integrierte Lösung.

### Informationstechnische Grundbildung (ITG) vs. computerunterstützter Unterricht (CUU)

Auch hier lässt sich ein Zwiespalt zwischen der in den Lehrplänen favorisierten Anwendung der ITG und dem Wunsch vieler Lehrer nach CUU feststellen. Wenn man nämlich zwei oder mehrere Lehrkräfte über den Computer bzw. die Software in der Schule reden hört, so dreht sich das Gespräch um Software für den Bereich Rechnen, Rechtschreibung oder Vokabeln in einer Fremdsprache. Es scheint hier fast so, als ob in einem Grauzonenbereich der Computer seine Legitimation in der Schule darüber erhält, dass an ihm sehr häufig CUU betrieben wird. Diesen Zustand halte ich nicht eben für glücklich. Es wäre wohl besser, die einzelnen Fachdidaktien nähmen mittlerweile zur Kenntnis, dass es neben der klassischen Form, sich einen Unterrichtsgegenstand anzueignen, auch CUU gibt. Der Einwand, dass viele Programme auf einem äusserst mageren Niveau sind, was den didaktischen Aufbau anbelangt, mag richtig sein, ändert aber nichts an der Tatsache, dass solche Programme im Einsatz sind. Wenn man die Verkaufszahlen näher betrachtet – und von einem wichtigen Geschäft für den Macintosh-Bereich sind sie mir bekannt – so lässt sich feststellen, dass die grössten Renner die einfachsten bzw. primitivsten Drill-and-practice-Programme sind. Das sollte den Verantwortlichen zu denken geben, und man sollte einerseits an der Verbesserung dieser Programme arbeiten und andererseits ihre Präsenz im Schulalltag zur Kenntnis nehmen und mit den bestehenden klassischen Unterrichtsformen in Verbindung bringen. Vielleicht liesse sich damit auch die integrierende Anwendung des Computers in der Volksschule erhöhen.

## Gute vs. schlechte Software

Es ist eine häufig zu vernehmende Klage in Lehrerzimmern, dass die zur Verfügung stehende Software (für den CUU-Bereich!) einen didaktischen Rückfall um ca. 15 Jahre bedeutet. Dies ist wohl richtig. Aber man bewegt sich hier in einem Teufelskreis. Wenn man als Fazit dieses zweifelsohne korrekten Urteils, dass die zur Verfügung stehende Software qualitativ des öfteren nicht gut ist, die Entscheidung trifft, keine Software einzusetzen, so ergibt dies die Auswirkung, dass auch kaum neue Software hergestellt wird. Nur wenn es einen gewissen Absatzmarkt für Software gibt, erscheint auch die Herstellung interessant. Man muss zur Kenntnis nehmen, dass die Softwareentwicklung für den Schulbereich noch in den Kinderschuhen steckt und deswegen ein gewissen Mass an Toleranz unbedingt notwendig ist.

Manchmal hatte ich aber auch schon den Verdacht, dass Lehrkräfte, die dem Computer skeptisch bzw. ablehnend gegenüberstehen, sich dieses Argument der schlechten Software zu eigen machen, um dem Computer in der Schule selber ausweichen zu können. Sie argumentieren dann so, dass, wenn es erst mal gute Software geben wird, sie selbstverständlich auch einen Computer in ihr Klassenzimmer stellen werden. Aber bis dahin...

Nun, im Software-Bereich scheint mir die Situation ernüchternd zu sein. Das heisst, viele Projekte, die die Entwicklung von Software zum Inhalt gehabt hätten, konnten mangels finanzieller Unterstützung nicht verwirklicht werden (z.B. Mehrjahresplan der EDK, aber auch Nationalfondsprojekte usw.). Dies hat meines Erachtens zweifellos zu einer gewissen Stagnation vor allem in der deutschen Schweiz geführt. Weil wir hier in der Regel von deutschen Macintosh-Programmen abhängig sind, können wir wegen der Sprache nicht Software aus Frankreich bzw. den USA importieren, und wir sind auch, im Gegensatz zu den Printmedien aus Deutschland, völlig abgekoppelt, weil Deutschland ein DOS-Land ist. Also ergibt sich nur der Weg, dass engagierte Lehrkräfte selber für ihre Bedürfnisse Software herstellen (hyper card). Dass diese dann nicht allen professionellen Bedürfnissen gerecht zu werden vermag, erscheint einsichtig. Mir wiederum erschiene es wichtig, dass sich Gruppen mehrerer Lehrkräfte zusammenfinden könnten zwecks Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Software. Dies geschieht meines Wissens noch zuwenig. Schade, denn es ist nicht zu erwarten, dass in absehbarer Zukunft für die Entwicklung von Schul-Software mehr Ressourcen zur Verfügung stehen werden.

## Primarstufe vs. Sekundarstufe I

Bei uns in der Schweiz (auch in Deutschland) ist der Einsatz des Computers in der Regel auf das 7. bis 9. Schuljahr begrenzt. Diese Begrenzung auf die Sekundarstufe I hat mir eigentlich noch nie richtig eingeleuchtet. Warum hat man so entschieden? ITG und CUU können auch in der Primarstufe eingesetzt werden. In England und in den USA hatte man diese Hemmungen nicht. Oder hat dies vielmehr mit der Akzeptanz des Computers in der Schule überhaupt zu tun? Das heisst, man steht dem Gerät nach wie vor sehr skeptisch gegenüber, weiss aber, dass man ihm die Türen nicht wird verschliessen können, und gelangt dann zu dem Kompromiss: Der Computer kommt in die Schule, aber nur zu den Grossen. Es gibt meines Erachtens keine stichhaltigen Argumente, wieso der Computer nicht auch sinnvoll in der Primarschule eingesetzt werden kann. Besonders die Anwendung in den Kleinklassen, aber auch in Heilpädagogischen Tagesschulen für Kinder mit geistiger Behinderung haben gezeigt, dass hier der Einsatz des Computers sehr viel Sinn machen kann. Einschlägige Erfahrungen liegen hier auch durch wissenschaftliche Versuche dokumentiert vor. Das heisst, der Einsatz des Computers kann also gerade beim Einstieg in eine Thematik, in der Regel Rechnen, Rechtschreibung, eine grosse Hilfe, sprich: Entlastung, für den Lehrer sein. Es ist deshalb von der Sache her nicht einzusehen, wieso der Computer nicht auch in der Primarschule eingesetzt werden könnte. Es kann sich «lediglich» um psychologische Sperren handeln. In Deutschland sind mittlerweile mehrere Pilotversuche gestartet worden, die den Einsatz des Computers in der Grundschule testen.

## Computerfreaks vs. Computerphobiker

Nun, die Zeiten der ersten Computerfreaks, die ihre eigene Maschine ins Schulzimmer mitgenommen haben, sind endgültig vorbei. Der Computer hat sich zweifellos in einem gewissen Mass in der Schule etablieren können. Euphorien, die mit dem Gerät anfänglich verbunden wurden, sind auch entzaubert worden. Das ist gut so. Doch scheint mir die momentane Entwicklung auch nicht ganz befriedigend zu sein, wie ich hier an mehreren Punkten aufzuzeigen versucht habe. Sehr viele Lehrkräfte haben in den vergangenen Jahren einen in der Regel 30stündigen Grundkurs belegt. Aber welche Umsetzung in den Unterricht haben diese Kurse bewirkt? Ich denke, es könnte mehr sein. Das heisst, ich möchte mich mit der Tatsache, dass heute ein Vielfaches mehr an Arbeitsblättern existiert, die auf dem Computer hergestellt worden sind, nicht begnügen. Ich meine, es könnte mehr Innovation im Unterrichtsbereich vertragen. So behaupte ich, dass nach wie vor zwei Drittel aller Lehrkräfte im Volksschulbereich dem Computer als integriertem Bestandteil ihres Unterrichts sehr skeptisch gegenüberstehen und in der Regel froh sind, dass es ein paar Kollegen an ihrer Schule gibt (ca. ein Drittel), die gerne im obenerwähnten Informatikraum den Schülern und Schülerinnen den Computer nahebringen, womit den Anforderungen des Lehrplans denn auch Genüge getan wäre.

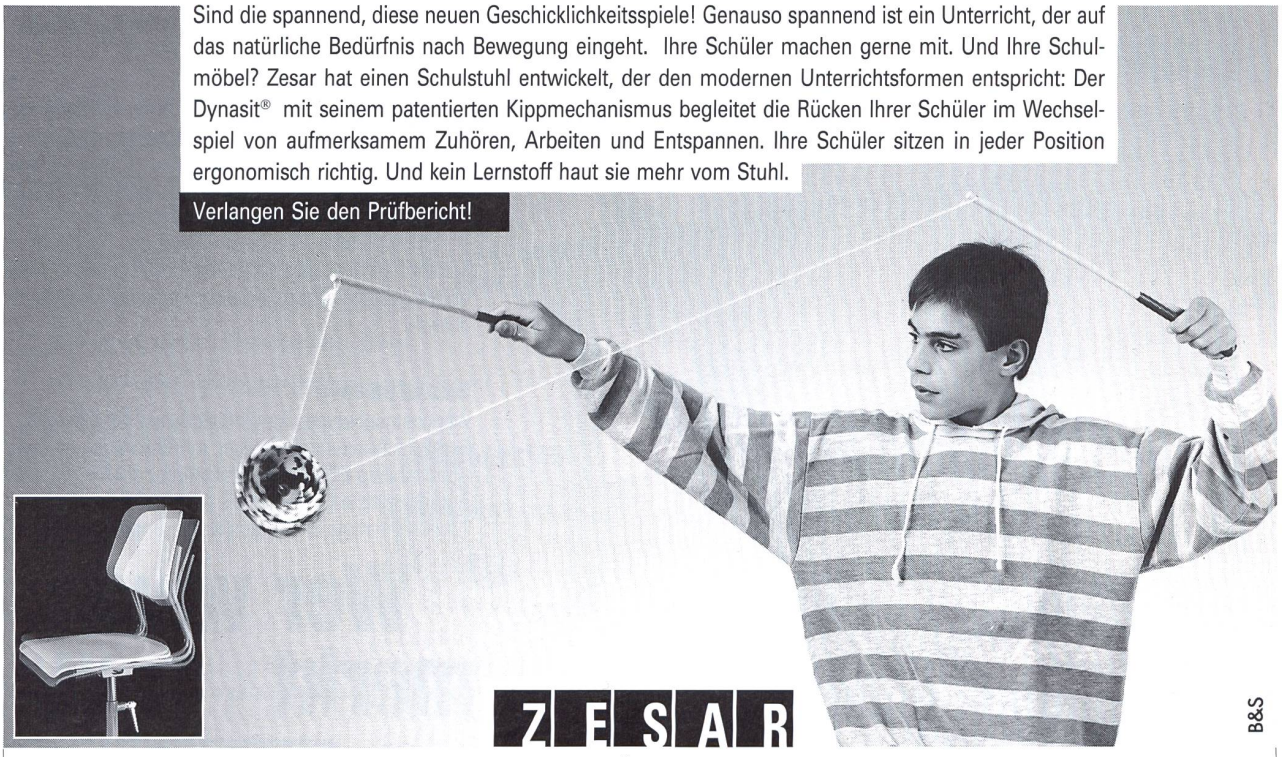
Vielleicht ändert sich die Situation erst dann grundlegend, wenn die Schüler und Schülerinnen, die jetzt während ihres 7. bis 9. Schuljahres den Computer kennengelernt haben, selber Lehrer geworden sind und ihn bereits in ihrer Ausbildung haben integriert einsetzen können.

Von daher erscheint die in der Überschrift formulierte Frage nur schwer beantwortbar, nämlich in dem Sinne: Was ist besser bzw. weniger schlimm, ein halbvolles bzw. halbleeres Glas Wasser?

# DAS BEWEGT DIE JUGEND HEUTE.

Sind die spannend, diese neuen Geschicklichkeitsspiele! Genauso spannend ist ein Unterricht, der auf das natürliche Bedürfnis nach Bewegung eingeht. Ihre Schüler machen gerne mit. Und Ihre Schulmöbel? Zesar hat einen Schulstuhl entwickelt, der den modernen Unterrichtsformen entspricht: Der Dynasit® mit seinem patentierten Kippmechanismus begleitet die Rücken Ihrer Schüler im Wechselspiel von aufmerksamem Zuhören, Arbeiten und Entspannen. Ihre Schüler sitzen in jeder Position ergonomisch richtig. Und kein Lernstoff haut sie mehr vom Stuhl.

Verlangen Sie den Prüfbericht!

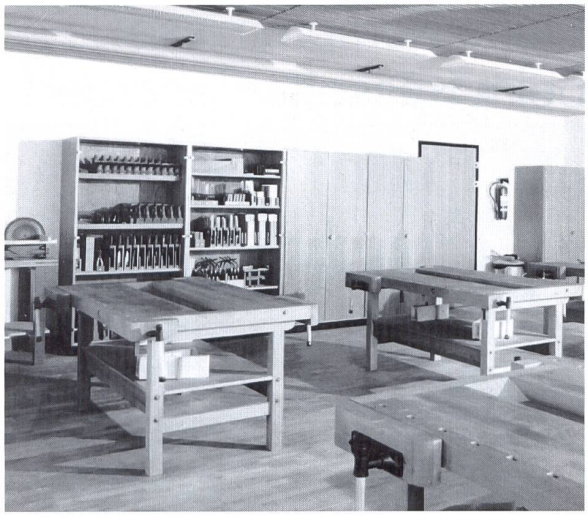


ZESAR

LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE

B&S

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73



Von der Planung über die Realisierung bis zur Endmontage. Werkstätten von OPO Oeschger zeichnen sich durch modernste und sichere Maschinen, Qualitäts-Werkzeuge und optimale Raumnutzung aus. Immer das Beste für Schüler und Lehrer. Senden Sie diesen Coupon ein und Sie erhalten unseren umfassenden Katalog. Kostenlos natürlich.

Schule: .....

.....

Kontakt: .....

.....

PLZ/Ort: .....

.....

OPO OESCHGER

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten, Tel. 01/814 06 66

## SCHUBI-Lernhilfen
### für Primarschule und Sonderpädagogik

- Deutsch
- Mathematik
- Sachthemen
- Wahrnehmung
- Musik
- Computer-Lernprogramme
- Material für eigene Spiele
- Werken-Materialien

Lernhilfenkatalog 94/95 **kostenlos**

SCHUBI Lehrmittel AG,
Breitwiesenstrasse 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23, Telefax 053/33 37 00

**Coupon für den SCHUBI-Katalog 94/95 – kostenlos!**

Schule, Institut

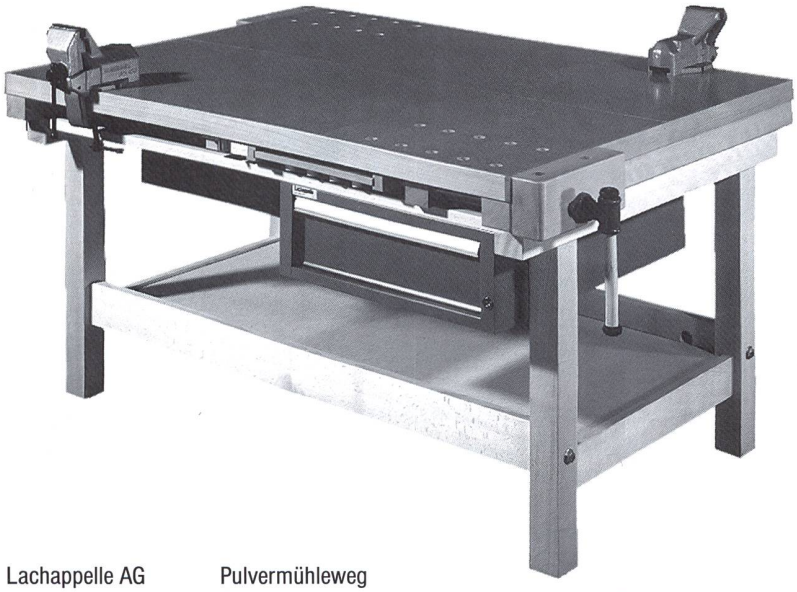
Name, Vorname

Strasse

PLZ, Ort

SCHUBI®

# Das Original für die Oberstufe! Kombi-Werkentisch



**Als Schweizer Spezialist für komplette Werkräume verfügen wir über eine langjährige didaktisch-/technische Erfahrung, weil wir die Originale ausschliesslich mit anerkannten Fachlehrern zusammen entwickeln.**

2 getrennte, vollausgerüstete Arbeitsplätze an einem Werkentisch für die Bearbeitung von Holz, Metall, Kunststoff, Karton, Ton, usw. Plattengrösse: 1500 x 1160 mm.

In 2 angepassten Höhen lieferbar, je nach Schülergrösse, für stehendes oder sitzendes Arbeiten.

Stets perfekte Ordnung! – Unter der Tischplatte befindet sich eine praktische Ablage mit grossen Laubsägetischen, Spannhölzern, Spannzapfen und Alu-Schutzbacken.

**Spezialzubehör:**

- Werkzeugschublade, mit individuellen Werkzeugen
- Parallelschraubstock Gressel, mit Befestigungsbügel
- Abdeckbelag ELAG, aus umweltfreundlichem Kunststoff
- Aufhängeleiste ELAG, für die Abdeckbeläge
- Arbeitsunterlage ELAG, aus Naturgummi

**Wer werkt, merkt**

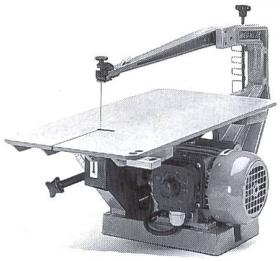
Lachappelle AG
Spezialeinrichtungen
für Werkräume

Pulvermühleweg
Postfach 187
CH-6010 Kriens-Luzern

Telefon 041-45 23 23
Fax 041-45 23 38

**Lachappelle**

## Die neue HEGNER-Feinschnittsäge Multicut-SE®



Die extrem genau arbeitende Universal-Feinschnittsäge der Spitzenklasse mit eingebautem, **elektronisch stufenlos einstellbarem Drehzahlregler** mit garantiert konstantem Drehmoment in allen Arbeitsphasen.
Für bis zu 65 mm dickes Holz und für allerfeinste Intarsienarbeiten, dank weltweit patentiertem Konzept.

**HEGNER AG, Steinackerstr. 35, 8902 Urdorf, Tel. (01) 734 35 78**

Anzeige ausschneiden und einsenden für ausführliche Informationen

## Keine Kompromisse beim Kassettenrecorder!

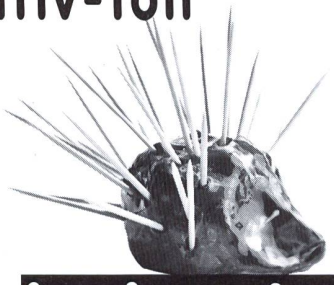
**EIKI**

5 oder 10 Watt Kassettenrecorder für den vielseitigen Einsatz. Natürlich bei:
AV Ganz AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich
Tel. 01/482 92 92, Fax 01/482 00 85

**AUDIOVISUAL GANZ**

## Der Kreativ-Ton

**Ton weckt die Kreativität zur Entfaltung des Einzelnen verbunden mit dem persönlichen Erfolgserlebnis.**



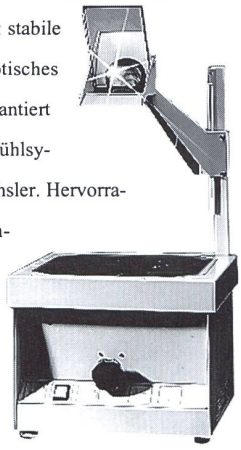
**bachmer ton**

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

DEMOLUX

BEWÄHRTE TECHNIK

Hellraumprojektoren von DEMOLUX sind die idealen Schulungsgeräte. Einfach zu bedienen, funktionssicher, lichtstark und 100'000fach bewährt. Mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis. Z. B. der DEMOLUX 4000 SL: stabile Metall-Konstruktion, hochwertiges optisches System mit einer Lichtausbeute von garantiert 4000 Lumen. Leises, sehr wirksames Kühlsystem und bequemer Lampenschnellwechsler. Hervorragend geeignet auch für LCD-Datenprojektion.



AV Leica Camera AG Audiovision
Hauptstr. 104, 2560 Nidau, Tel. 032 51 35 35, Fax 032 51 98 23

...auch dank uns sind viele Schweizer etwas klüger geworden.

leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75
Telefon 01/7228111 Telefax 01/7205629

BackUp - die neuen Schulmöbel für gesundes Sitzen.

BackUp. Das sind die ergonomischen Schulmöbel, die sich dem menschlichen Körper perfekt anpassen. Und nicht umgekehrt. Entwickelt von Ergonomie-Experten und Aerzten. Für gesundes Sitzen in der Schule. Kinderleichtes Einstellen auf die individuelle Grösse. Fröhliche Farben machen die BackUps auch bei den Schülern so beliebt. Rückenschmerzen? Bei BackUp ein Fremdwort. Dank idealer Sitzhaltung. - Interessiert? Bitte Gewünschtes ankreuzen.

Name/Vorname: _____
Schule: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel. Schule: _____ Tel. Privat: _____

OFREX

Ofrex AG, Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

## Klassenlager im Pfadiheim

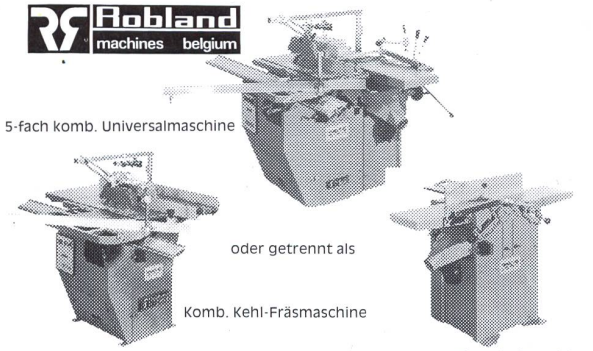
- «Alt Uetliberg», Zürich, 40 Plätze
- Wallisellen, 35–40 Plätze, für Behinderte: Treppenlift, besondere WCs und Duschen
- Bläsimühle, Madetswil, 50 Plätze
- Berghaus Parmort, Mels SG, 35–40 Plätze
- Sunnebode, Flumserberg, 35 Plätze

überall Selbstverpflegung

Preis auf Anfrage:
**Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof, Marlies Schüpbach**
Lettenring 14, 8114 Dänikon
Telefon 01 844 51 34

**HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...**

Robland machines belgium




- verschiedene Hobelbreiten
- mit 3 Motoren
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- SUVA-konforme Schutzvorrichtungen

**Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!**

**NüeschAG** Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil
**Tel. 071/31 43 43**
Fax. 071/31 48 95

*Rheinschiffahrten* **WIRTH**
*seit 1936*

**Die nächste Schulreise**

Schiffahrten zwischen Rheinfall – Eglisau – bis Kraftwerk Rekingen mit Weidlingen. Gesellschaftsfahrten mit Motorbooten. Lassen Sie sich beraten.

René Wirth
8193 Eglisau
**(01) 867 03 67**

## Ferienlager in Pany GR

(1200 m ü.M.)

Im Prättigauer Ski- und Wandergebiet finden Sie im **Ferienheim Lasaris** der Ortsbürgergemeinde Buchs AG das ganze Jahr über eine Lagerunterkunft für bis zu 55 Teilnehmer.

Kein Massenlager. Selbstverpflegung.

**Pany** bietet Ihnen 60 km Spazier- und Wanderwege, Schwimmbad, Skilift, Langlaufloipen, Skischule usw.

Anfragen an: **Finanzverwaltung der Gemeinde Buchs, 5033 Buchs AG, Tel. 064/24 89 89**

**aquafun**

Gymnastikmatten, Schwimmhilfen, Wassersport, Schwimmbadgeräte, Wasserball, Hydro-Therapie, Schwimmleinen, Badeplausch

Verlangen Sie unseren Katalog!

Aquafun AG, Olsbergerstrasse 8, 4310 Rheinfelden
Telefon 061 831 26 62 Fax 061 831 15 50

Bettmeralp

## Wanderparadies im Herzen des Aletschgebietes

Wie wär's mit einer Schulreise oder mit den Schulferien auf der schönen Bettmeralp?

**Unser Vorschlag:**
Schweben Sie mit der Gondelbahn von der Bettmeralp auf den Bettmergrat (2700 m ü.M.).

Geniessen Sie vom Bergrestaurant aus bei einem guten Essen den einmaligen Rundblick vom Eiger bis zum Matterhorn und Mont Blanc.

Nach dieser Stärkung wandern wir über den neuen Gletscherweg Aletsch in einer knappen Stunde zum bezaubernden Märjelensee.

Rückkehr über Kühboden oder Bettmergrat nach Bettmeralp.

Verlangen Sie unsere günstigen Gruppenpreise.

**Verkehrsverein, 3992 Bettmeralp, Tel. 028/27 12 91**
**Verkehrsbetriebe, 3992 Bettmeralp, Tel. 028/27 12 81**

Unterrichtsvorschlag

# Die Faszination der laufenden Bilder

Von Simone Hofer

5. Teil und Schluss: Arbeitsmöglichkeiten mit dem Film
(Fortsetzung aus den Heften 4/5/9 und 12/93)

Unsere kleine Serie zur Filmkunde schliesst mit einem konkreten Beispiel zur Arbeit mit einem Spielfilm ab. Der Film «A Cry in the Dark» (Ein Schrei im Dunkeln) zeigt an einem erschreckenden Fall, wohin Gewalt und Sensationsgier führen können. *(Ma)*

## Filmbesprechung

**«A Cry in the Dark»**
**(Ein Schrei im Dunkeln)**
Regie: Fred Schepisi; Buch: Robert Caswell, F. Schepisi, nach dem Buch «Evil Angels» von John Bryson; Kamera: Ian Baker; Schnitt: Jill Bilcock; Musik: Bruce Smeaton. Darsteller: Meryl Streep, Sam Neill, Charles Tingwell, Bruce Myles, Neil Fitzpatrick u.a. Produktion: Australien 1988. Cannon, 121 Min. Verleih: Rialto Film, Zürich.

Lindy und Michael Chamberlain (Meryl Streep und Sam Neill) sind Angehörige einer Adventistengemeinde, der Michael sogar als Pastor vorsteht. Sie verbringen im August 1980 den Urlaub mit ihren drei Kindern in der australischen Wüste. In der zweiten Nacht im Camp beim berühmten Ayers Rock wird ihr neunwöchiges Töchterchen Azaria von einem Dingo aus dem Zelt geraubt und verschleppt.

Aus ihrem Glauben schöpfen Lindy und Michael die Kraft, diesen Schicksalsschlag zu überwinden; deshalb stellen sie sich auch bereitwillig den Medien, die diesen absonderlichen Vorfall weidlich ausschlachten. Die Chamberlains sind der Überzeugung, dass sie mit ihrem Beispiel andern Eltern helfen können, die ein vergleichbares Los zu tragen haben. Aber das Bild, das sie in einer gewissen missionarischen Absicht vermitteln wollen, kommt nicht an. Das Paar ist zu gefasst, um auf die breite Öffentlichkeit wahrhaftig zu wirken; ihre Stärke wird den Chamberlains als Härte, wenn nicht gar als Abgebrühtheit ausgelegt. Kommt hinzu, dass sie einer Freikirche angehören, was Gerüchten um einen Ritualmord Vorschub leistet.

Hier hat der Film denn auch eindeutig seine Stärken: Er zeigt, wie die öffentliche Meinung sich über die Medien eines privaten Schicksals bemächtigt und dieses zur Projektionsfläche unkontrollierter Phantasien macht. Das Sein wird bei der medialen Aufbereitung der Fakten in Schein transformiert, der in der Folge Eigenleben und Eigendynamik gewinnt. Im Moment, wo die Chamberlains realisieren, dass sie im Schaufenster der Medien ein unvorteilhaftes Bild bieten, ist es be-

| 1./2. Beitrag | 3. Beitrag | 4. Beitrag | 5. Beitrag |
|---|---|---|---|
| **Geschichte**<br>Kurze Einführung | **Konsum**<br>Kurze Einführung | **Technik**<br>Kurze Einführung | **Kommunikation**<br>**MS/OS** Filmbesprechung |
| Diverse Anregungen | Diverse Anregungen | Diverse Anregungen | **MS/OS** Möglichkeiten der Auswertung, Diskussion |
| **US** Arbeitsblätter<br>Sachtext<br>**MS** Lückentext<br>**OS** Textfragen<br>Bastelvorschläge<br>**US/MS/OS** | Auswertungen<br>**MS** Filmfragebogen<br>Kritikkartei | Filmprojekt<br>**US** Bildergeschichte<br>**MS** Drehbuch | Anregungen und Adressen |

**US**=Unterstufe **MS**=Mittelstufe **OS**=Oberstufe

**Meryl Streep und Sam Neill als Ehepaar Chamberlain, das in die Fänge der Medien und in die Mühlen der Justiz gerät.**

reits zu spät; all ihre Versuche, das Image zu korrigieren, zementieren noch die bereits festgefahrenen Urteile.

Die Dominanz des Scheins über das Sein bleibt das Grundthema des Films – auch nachdem die Chamberlains in die Gerichtsmühlen hineingezogen worden sind, weil die Untersuchungsbehörden in ihren Aussagen Ungereimtheiten zu finden meinen. Die Subtilitäten der Wahrheitsfindung reizen während des Prozesses weder das Publikum noch die Berichterstatter, die sich in den Presseräumen über die endlosen Gutachterdebatten langweilen. Die öffentliche Meinung giert nach dem Phantasma eines Kindsmords, und sie will das Drama vor der Schwarz-Weiss-Folie von Schuld oder Unschuld aufgeführt sehen.

Schuld oder Unschuld aber glaubt die Public Opinion den Leuten an der Nase ablesen zu können; daher auch der Versuch der Verteidiger, die Chamberlains mental zurechtzustylen. Weder Michael, der nervlich am Ende ist, noch Lindy, die sich in eine trotzig wirkende Selbstbeherrschung gerettet hat, macht nämlich einen überzeugenden Eindruck auf Publikum und Geschworene. Der Schein rangiert auch hier vor dem Sein, und weil der Ankläger diesen Umstand auszunützen versteht, ergeht prompt der Schuldspruch an die Chamberlains: Lindy erhält lebenslänglich, Michael wegen Beihilfe anderthalb Jahre auf Bewährung.

Jahre nach dem Prozess finden sich neue Beweisstücke, unter anderem ein Wolljäckchen, das Azaria in der Nacht ihres Verschwindens getragen hatte. Die veränderte Beweislage erzwingt, dass das Verfahren neu aufgerollt wird und dass die Chamberlains zuletzt eine volle Rehabilitation erfahren. Doch gerade in diesem Happy End offenbart der Film eklatante Schwächen: Nicht nur ist jetzt auf einmal der ganze Presserummel wie weggezaubert, der die Chamberlains zuvor richtiggehend terrorisiert hatte; das plötzliche ungetrübte Familienglück wirkt ganz einfach zu glatt. Keine Wunden, keine Narben, reines Bilderbuch; dabei tönt der Film in einigen Passagen während des Prozesses durchaus an, dass auch die Beziehung zwischen Lindy und Michael durch die Umstände aufs schwerste belastet ist. Das alles bleibt zum Schluss wie weggeblasen – wie übrigens auch das Motiv eines Glaubens, aus dem man Kraft schöpfen kann, ersatzlos verklungen ist.

Aber gerade wenn man bedenkt, dass dieser Geschichte eine wirkliche Begebenheit, einer der aufsehenerregendsten Justizirrtümer der australischen Rechtsprechung, zugrunde liegt, dann beschleicht einen ob dieses sehr konventionellen Endes ein ungutes Gefühl: das Gefühl nämlich, dass Schepisis Film letztlich selbst jenen Voyeurismus anspricht, den er streckenweise durchaus überzeugend anklagt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Filmtitel:** | *«Ein Schrei im Dunkeln» (A Cry in the Dark)* | | |
| **Regisseur:** | *Fred Schepisi* | **Verleih:** | *Stella Video und Rialto Film* |
| **Land:** | *Australien* | **Länge:** | *117 Min.* |
| **Jahr:** | *1989* | **Genre:** | *Drama* |
| | | **Altersempfehlung:** | *FSK ab 12* |

**Gesamtbeurteilung:**
☐ empfehlenswert (10–12 Punkte)
☒ sehr empfehlenswert (13–15 Punkte)

**Detailbeurteilung:** *aus «Videos für Jugendliche in der Bibliothek»*

| **Ebene 1: Künstlerische, filmtechnische und -dramaturgische Qualität** | Punkte |
|---|---|
| 1. a) Künstlerische und kulturelle Ansprüche | ☒ |
| 1. b) Angemessener Einsatz filmtechnischer Mittel | ☒ |
| **Ebene 2: Zielgruppengerechte Unterhaltungswerte** | |
| 2. a) Action und Spannung, emotionaler Gehalt | ☒ |
| 2. b) Entwicklungspsychologische Aspekte | ☒ |
| 2. c) Anregungsgehalt für Phantasie und Eskapismus | ☐ |
| **Ebene 3: Spezifische Aspekte** | |
| Art der Gewaltdarstellung: 1. Bleibt die Detailliertheit der Darstellung physischer Gewalt im notwendigen Rahmen? | ☒ |
| 2. Wird psychische Gewalt kritisch, d.h. nicht einfach als Unterhaltung, dargestellt? | ☒ |
| Zusammenhänge, in denen Gewalt auftritt: 3. Wird der Grund für das Entstehen von Gewalt in der Handlung glaubhaft dargestellt? | ☒ |
| 4. Werden die destruktiven Folgen von Gewalt auch gezeigt? | ☒ |
| Menschenbild und Identifikationsfiguren: 5. Setzen die Helden/Heldinnen Aggression massvoll, kontrolliert ein? | ☒ |
| 6. Wird weibliches Rollenverhalten differenziert, nicht klischeehaft, dargestellt? | ☒ |
| 7. Wird männliches Rollenverhalten differenziert, nicht klischeehaft, dargestellt? | ☒ |
| Vielfalt der Problemlösestrategien: 8. Wird der Nutzen von Gewalt bei der Lösung von Problemen kritisch gezeigt? | ☒ |
| 9. Werden andere Problemlösestrategien erfolgreich gezeigt? | ☒ |
| 10. Werden Konflikte am Ende des Films konstruktiv gelöst? | ☒ |

## Arbeitsmöglichkeiten mit dem Film «A Cry in the Dark» (Ein Schrei im Dunkeln)

**1. Teil, bis ca. 30. Minute** (Kleider werden gefunden)

- Als Einführung ins Thema lesen wir erst den Info-Text «Australien», in welchem einige Themen, die im Film zum Zuge kommen, aufgegriffen werden. Somit sind bereits vielleicht Fragen aufwerfende Punkte vorweg besprochen.
- Zur Vertiefung einiger Fakten kann anschliessend das Kreuzworträtsel gelöst werden.
- Die Schüler erhalten schriftlich gestellte Arbeitsaufgaben zu den ersten 30 Minuten des Films, die hier vor allem dazu dienen, den Film genau anzusehen und wichtige Fakten zu kennen.
- Die Schüler bekommen nur den Titel des Films zu sehen. Sie sollen frei über den möglichen Inhalt phantasieren.
- Wir sehen uns die ersten 30 Minuten des Films ohne vorhergehende Inhaltserklärung an. Es soll vorerst der Phantasie der Schüler überlassen sein, was sie von der Geschichte halten, wie sie die verschiedenen Personen einschätzen und was sie über den wirklichen Verlauf der Dinge denken. Es wäre deshalb ratsam, den Film ab und zu anzuhalten, damit die Schüler Stichworte notieren können, ohne weitere wichtige Dinge zu verpassen.
- Nach dem ersten Teil des Films vervollständigen wir die Beobachtungsaufgaben und lösen sie zu Ende. Dies könnte gut in Partnerarbeit oder Kleingruppen geschehen.
- Im Anschluss oder im Zuge der Fragenauswertung sollen die Schüler genügend Zeit haben, um über den Teil zu diskutieren, den sie soeben gesehen haben. Die Schüler werden erkennen, wie verschieden die Meinungen und ersten Eindrücke sind.
- Wir überlegen uns, wie die Fortsetzung der Geschichte aussehen könnte. Die Schüler sind aufgefordert, den weiteren Verlauf der Geschichte schriftlich festzuhalten oder als Rollenspiel darzustellen (in Kleingruppen).

**2. Teil, bis ca. 95. Minute**
(Einquartierung der Mutter im Gefängnis)

- Zu Beginn des zweiten Filmteils sollen vor allem 6.-Klässler auf das zentrale Thema im zweiten Teil aufmerksam gemacht werden. Sie können dann eher die Hintergründe erkennen und besser dazu Stellung nehmen.

  *Konkret:*
  - «Achtet auf die Haltung der Medien und der Presse!»
  - «Achtet auf die Entwicklung der öffentlichen Meinung (Volk)!»

  *Grundthemen:*
  - Dominanz des Scheins über das Sein.
  - Sensationsgier der Bevölkerung.

  *Möglicher Einstieg:*
  - Wir legen den Schülern zwei Texte mit dem gleichen Thema aus zwei unterschiedlichen Zeitungen vor (z.B. «Tages-Anzeiger» – «Blick»).
    - ➔ Vergleiche ziehen lassen.
    - ➔ Schüler neue Texte verfassen lassen, mit den selbenFakten.
    - ➔ Die «neuen» Texte vergleichen. (Welche weisen nur geringfügige Veränderungen auf? Bei welchen wurde das Thema aufgebauscht und erweitert?
- Weitere Beispiele der Manipulation zeigen: Zu einem Thema werden einige Inhaltsangaben (Schlagwörter) abgegeben. Jeder Schüler versucht daraufhin, einen besonders interessanten Bericht für eine 1. Seite zu schreiben. (Andere Möglichkeit: 1/2 Klasse für seriöse Zeitung, 1/2 Klasse für Boulevard-Presse ➔ Unterschiede?)
- Zeitungsausschnitte untersuchen: Wie könnte die Wirklichkeit sein? Welche Redewendungen oder Wörter werden häufig benutzt?
- Zweiten Teil des Films anschauen.
- Welche Gefühle haben die Schüler angesichts der Verurteilung von Frau Chamberlain?
- Anschliessend an den Film Diskussionen aufwerfen, z.B. gruppenweise zu verschiedenen Punkten wie Sensationsgier, Vermarktung, «wie kommt ein Gerücht zustande?», Abwägen der Folgen für solche Medienopfer.
- Eigene ähnliche Erfahrungen?: mit Verleumdungen, falschen Gerüchten. Aber auch auf der anderen Seite: Bist du auch schon der Sensationsgier erlegen? Warum? Bei welcher Gelegenheit?
- evtl. Interview mit einem Journalisten oder Reporter.
- diverse Interviews, Szenen stumm abspielen und eigene Texte dazu entwerfen und sprechen.

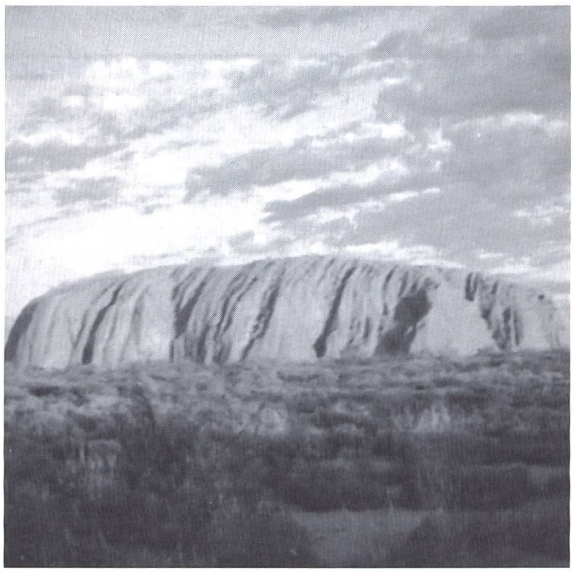
**3. Teil bis Schluss** (ca. 117. Minute)

- Schluss anschauen.
- Fragen über das Verhalten verschiedener Personen und dessen Wirkung im letzten Teil:
  - Frau (bewahrt Haltung) ➔ Wirkung auf Öffentlichkeit?
  - Mann (nervlich am Ende) ➔ Wirkung auf Öffentlichkeit?
  - Volk (Phantasien, Gerüchte) ➔ Wirkung auf Familie Chamberlain?
  - Presse, Medien (rücksichtslose Vermarktung und Verdrehung ➔ Wirkung auf Familie und Öffentlichkeit?
  - Beziehung Mann/Frau.
- Der letzte Teil (von Freispruch bis Ende des Films): Welche Schwächen offenbart hier der Film? (Plötzlich ist jeglicher Presserummel weg, ungetrübtes Familienglück...)
- Hat der Film ein Happy End? Diskussion und Meinungen schriftlich an Wandtafel ja/nein plus die entsprechenden Begründungen zusammentragen.
- Wir versuchen, die gesamte Handlung des Films möglichst kurz (z.B. als Inhaltsangabe in einer Fernsehzeitschrift) zusammenzufassen.
- Die Schüler sollen zum Schluss Kritik üben. Hier drei Beispiele:
  - Sie schreiben auf ein Plakat Pro- und Contra-Punkte dieses Films oder reflektieren den Film in Form einer zusammenhängenden schriftlichen Kritik (z.B. in Briefform).
  - Es kann dazu aber auch erst gemeinsam eine Kriterienliste erstellt werden, nach deren Gesichtspunkten die Bewertung des Films erfolgt.

Es ist hier aber auch möglich, auf die Kritikkartei im Teil 3, September 1993, Heft 9, zurückzugreifen oder einige Vorschläge aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Australien ist der kleinste und für uns abgelegenste Kontinent. Von allen bewohnten Erdteilen wurde er zuletzt entdeckt und erforscht.

## Der Inselberg Ayers Rock



Etwa ein Drittel des australischen Kontinents – vor allem das Zentrum – ist Trockengebiet. Von der östlichen zur westlichen Küste überquert man zunächst die höchste Gebirgskette Australiens, die teilweise von üppigem immergrünem tropischem Regenwald bedeckt ist. Jenseits der Berge beginnt eine freundliche Landschaft lichter Wälder und Baumsavannen, die in westliche Richtung zunehmend trockener wird. Allmählich wechselt dann der Savannenwald in den Mulga-Scrub über, einen breiten von Akazien beherrschten Dornbuschgürtel, der teilweise tief ins Land vordringt. An verschiedene Stellen des Dornbuschgürtels schliesst sich übergangslos die Wüste an, während sich in Ost-/West-Richtung zwischen Busch und Wüste zunächst noch Steppe ausdehnt. Die riesige Wüste im Innern Australiens übt besonders im Bereich des gewaltigen Naturfelsens Ayers Rock eine ungewöhnliche Anziehungskraft aus.

Zu jeder Tageszeit geht von diesem unverwechselbaren Felsmassiv, dessen weiche Silhouette sich gegen den unendlichen Horizont der Wüste abzeichnet, eine merkwürdige Faszination aus. In der Abenddämmerung bietet sich ein überwältigendes Schauspiel, wenn vor der dunklen Ebene die Umrisse des Felsens in rotglühendes Licht getaucht werden. Die Ausdehnung dieses übergangslos aus dem Wüstenboden ragenden Felsmassivs ist gewaltig: 300 Meter Höhe, 3,5 Kilometer Länge und über 9 Kilometer Umfang.

Nach der Legende war die Erde anfangs völlig eben gewesen. Später kamen aus dem Erdinnern Riesen an die Oberfläche und modellierten den runden Felsen inmitten der Ebene. Jede seiner Grotten und Höhlen erhielt dabei eine besondere Bedeutung.

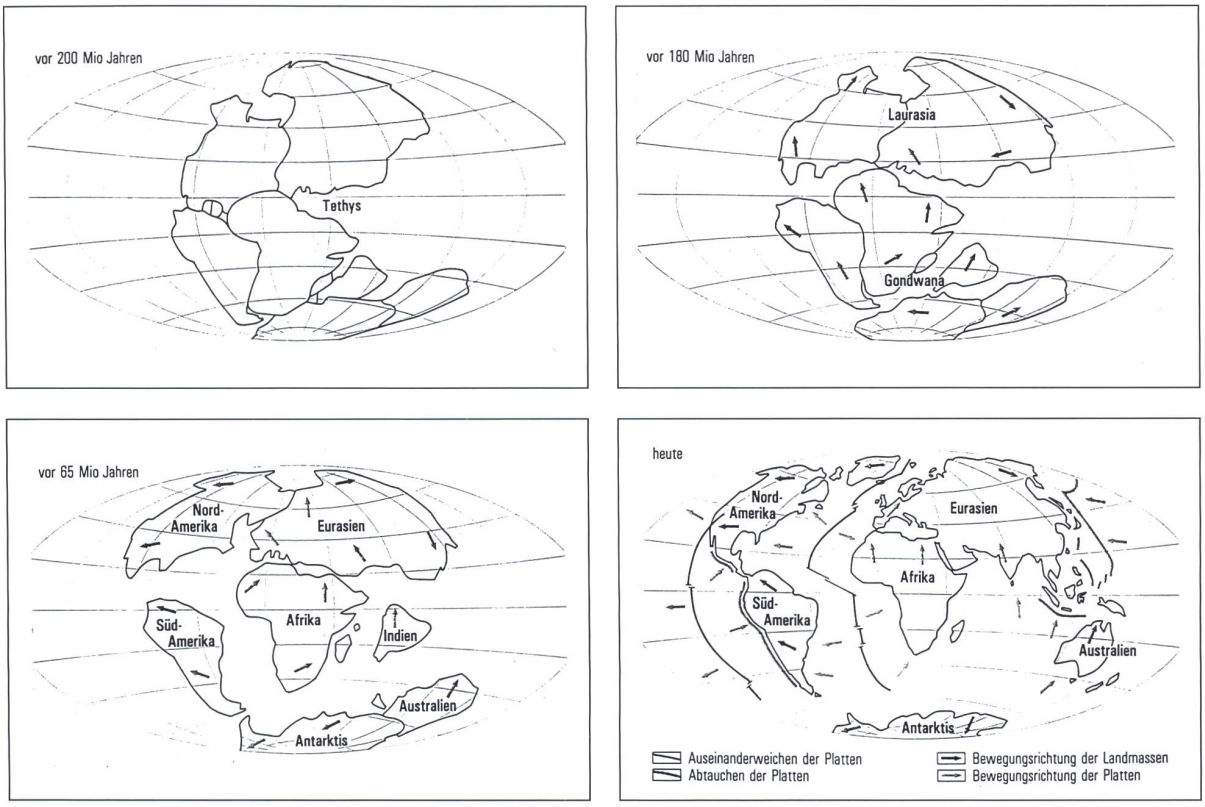
In ihnen sind geheimnisvolle Zeichen und Symbole von Menschenhand eingegraben, die über die Besiedlung dieses Kontinents berichten und deren Bedeutung nach und nach zusammen mit den Erzählungen der Ureinwohner Australiens zutage kommt.

Vieles verläuft im Südland Australien (Terra Australis) anders als bei uns, da es ganz auf der Südhalbkugel liegt. Verschieden sind beispielsweise:
- die Kalenderdaten der Jahreszeiten
- die tägliche Sonnenbahn (Aufgang, Mittag, Untergang)
- die Drehrichtung des Schattens
- die Lage der Mondsichel am nächtlichen Himmel

© by neue schulpraxis

Der Kontinent wurde schon sehr früh von der übrigen Landmesse abgetrennt. Die Entwicklung der Fauna und Flora ging daher – unbeeinflusst – ganz eigene Wege.

## Entstehung der Kontinente und Meere



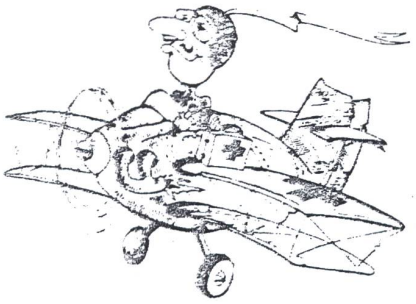

Pflanze- und Tierwelt, deren typische Vertreter die Beuteltiere (z.B. Känguruh) und der Eukalyptusbaum sind, sind zum Teil fremdartig. Säugetiere gelangten erst nach der Entdeckung um 1600 durch die Holländer nach Australien.

Zu den geheimnisvollsten Tieren Australiens zählt der Dingo. Die Besonderheit dieses Wildhundes hängt nicht mit seiner äusseren Erscheinung oder seinem Verhalten zusammen, sondern mit der Ungewissheit seiner Herkunft und der Geschichte seiner Eroberung Australiens. Die Paläontologen sind überwiegend der Meinung, dass der Dingo mit den ersten Menschen nach Australien kam. Später sei er dann zunehmend verwildert und schliesslich zu einem echten Wildtier geworden. Aufgrund sehr früher Fossilien glauben allerdings andere Wissenschafter, dass der australische Wildhund bereits vor dem Menschen nach Australien gelangt sei.

© by neue schulpraxis

Australiens ursprüngliche Bewohner – sie werden heute auf etwa 50 000 Menschen geschätzt – bilden eine eigene Rassengruppe, die dunkelhäutigen Australiden, nomadisch lebende Wildbeuter. Sie leben in Schutzgebieten, und ihre Zahl nimmt stetig ab.
Australien ist heute ein von Europäern besiedelter Kontinent. Die ersten Ansiedelungen waren anfangs englische Sträflingkolonien. Die Goldfunde (um ca. 1850) zogen auch freiwillige Einwanderer ins Land.

## Fliegende Ärzte



Der Urvater der «Flying Doctors» kam 1912 noch zu Pferd oder auf dem Kamel in die entlegensten Gebiete Australiens. Oft war es für die Patienten aber wegen der langen Anreise schon zu spät. Selbst (heutige) Allerweltskrankheiten wie eine Blinddarmentzündung endeten häufig tödlich. Der Arzt John Flynn konnte dann nur noch seinen Hauptberuf ausüben: Er war Pfarrer.
Kam der Arzt also nicht rechtzeitig, mussten Laien, meist Nachbarn, über Sprechfunk Anleitungen eines rund tausend Kilometer entfernten Doc entgegennehmen, Behandlungen durchführen und in Einzelfällen sogar operieren. Effiziente Hilfe konnte auf Dauer nur ein medizinischer Flugdienst bringen. Aber erst im Mai 1928 war es soweit: Qantas stellte eine Maschine samt Piloten bereit. Australien ist flächenmässig fast so gross wie die USA, aber mit nur 17 Millionen Menschen äusserst dünn besiedelt. Für viele der 150 000 Menschen, die zum Beispiel im Nordterritorium leben, sind die Wege in die nächste Stadt, d.h. in die nächste Arztpraxis, ewig weit.
Heute besitzt The Royal Flying Doctor Service 37 eigene Propellermaschinen mit modernster medizinischer Ausrüstung. Weit über sieben Millionen Kilometer werden pro Jahr geflogen und dabei 140 000 Menschen in entlegenen Gebieten medizinisch betreut und versorgt. Es gibt feste Sprechstunden an verschiedenen Tagen. Der einzige Unterschied zu einer normalen Praxis: Nicht die Patienten suchen den Arzt auf, sondern der Arzt die Patienten. In etwa 10 000 Fällen jährlich werden die Flugzeuge aber auch zum fliegenden Krankenwagen, wenn es gilt, Schwerkranke dringend ins nächste Hospital zu bringen. Das alles geschieht kostenlos und gilt übrigens in der Regel auch für erkrankte Touristen in abgelegenen Gebieten. Zu 50 Prozent trägt der australische Staat die Kosten, der Rest wird durch Spenden finanziert.

*Jochen Müssig*

© by neue schulpraxis

## Lexikonauszug

Advent'isten (zu Advent) Mz., 1831 in Nordamerika gegr. christl. Religionsgemeinschaft. Die A. erwarten die baldige Wiederkehr Christi, vertreten die Erwachsenentaufe, feiern den Sabbat. Gesamtzahl etwa 1,5 Mill., in Deutschland etwa 41 000. Hauptgruppe: Seventh-Day-Adventists (A. vom 7. Tag). Lit. Konfessionskunde.

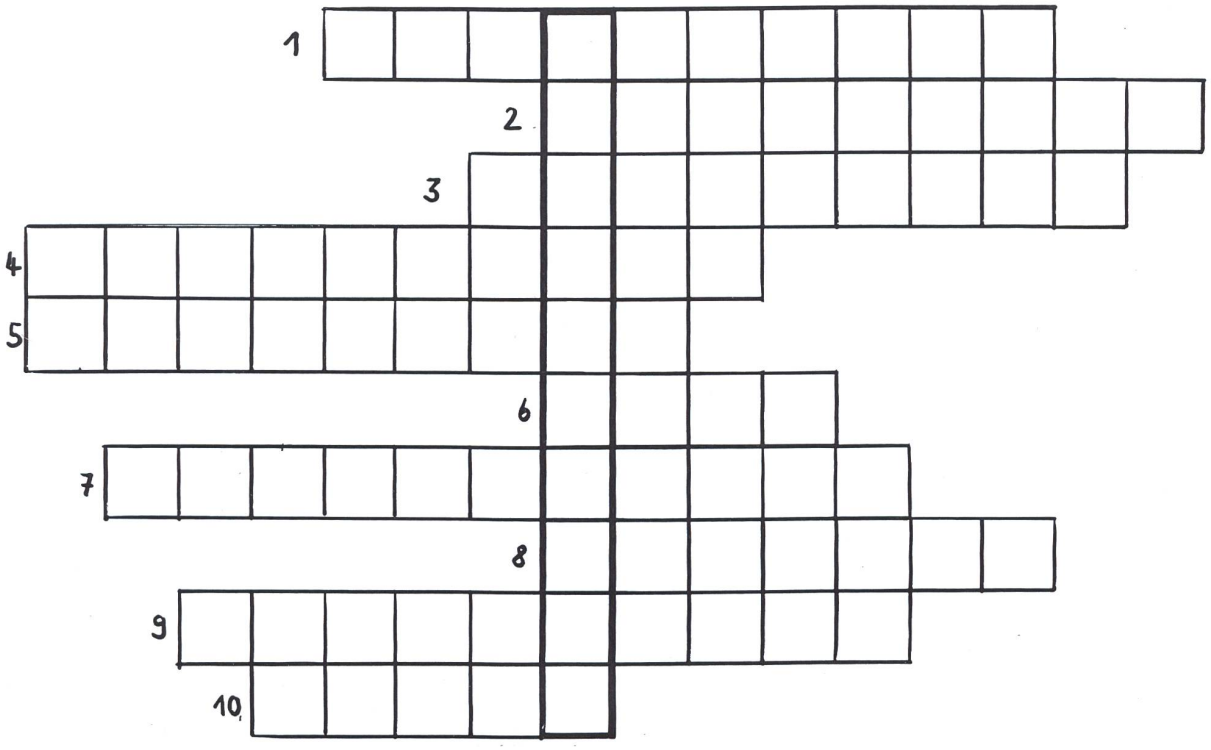
## Lösung: So heissen die Ureinwohner in Australien

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | E | U | K | A | L | Y | P | T | U | S | | | | |
| | | | | 2 | B | L | I | N | D | D | A | R | M | |
| | | | | 3 | K | O | A | L | A | B | A | E | R | |
| 4 | M | U | L | G | A | S | C | R | U | B | | | | |
| 5 | A | N | T | A | R | K | T | I | S | | | | | |
| | | | | 6 | G | O | L | D | | | | | | |
| 7 | A | D | V | E | N | T | I | S | T | E | N | | | |
| | | | | 8 | N | O | M | A | D | E | N | | | |
| 9 | E | N | G | L | A | E | N | D | E | R | | | | |
| 10 | A | Y | E | R | S | | | | | | | | | |

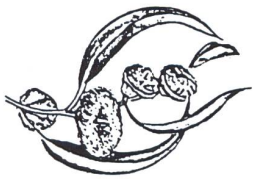
Lösung zur nächsten Seite!

© by neue schulpraxis

## Lösung: So heissen die Ureinwohner in Australien.




1. Dies ist ein typisch australisches Gewächs.

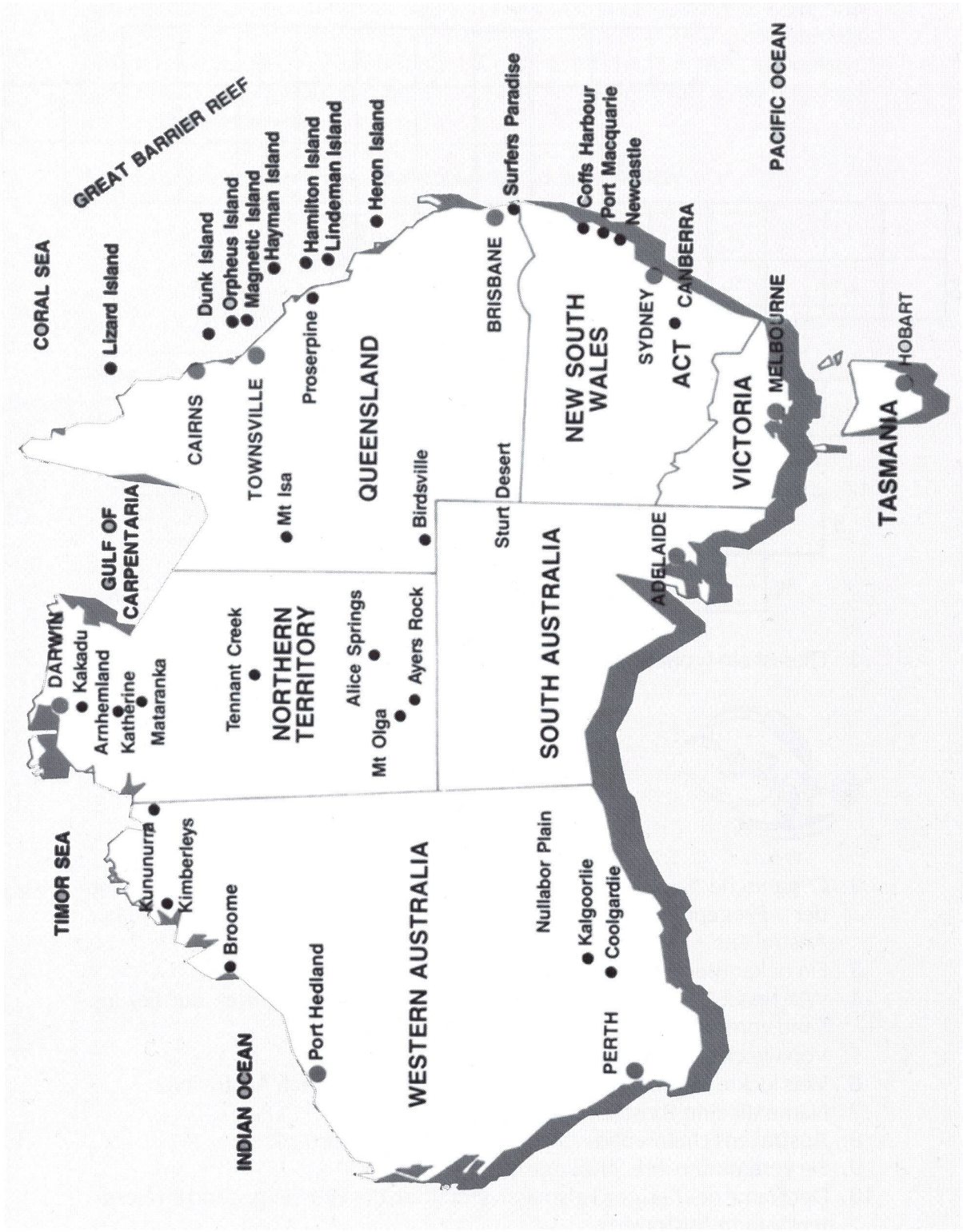


2. Organische Sackgasse im menschlichen Körper. Vor der Gründung der «Fliegenden Ärzte» oftmals Todesursache in entlegenen Teilen Australiens.
3. Ein bekanntes Tier Australiens, mit einer besonderen Vorliebe.
4. Wie heisst der von Akazien bewachsene Dornbuschgürtel, der tief ins Land vordringt?
5. Von welcher Landmasse löste sich Australien ab?
6. Was lockte im letzten Jahrhundert viele Europäer nach Australien?
7. Name für eine christliche Religionsgemeinschaft.
8. Australiens Ureinwohner sind Herumziehende, also...?
9. Sie verbannten ihre Sträflinge nach Australien.
10. Der Name des riesigen Felsmassivs inmitten der Wüstengegend im Nordterritorium Australiens.

Ä=AE

© by neue schulpraxis

## Landkarte




© by neue schulpraxis

## Fragen zum Film
(nach 30 Minuten Spieldauer)

1. Erinnerst du dich an den Titel des Films?
2. Welcher Art von Film würdest Du diesen zuordnen?
   ☐ Drama ☐ Abenteuer ☐ Dokumentation ☐ Unterhaltung
3. Nenne den Ort des Geschehens, und kennzeichne ihn in der Karte. Nenne den genauen Zeitpunkt (Monat, Jahr, Tageszeit).
4. Was ist der Ayers Rock?
5. In welchem Teil Australiens liegt der Ayers Rock? Beschreibe die Landschaft.
6. Erinnerst du dich an den Namen der Familie?
7. Wie heisst das Baby? Wie alt ist es?
8. Welchen Beruf übt der Vater aus?
9. Wo wohnt die Familie? Kennzeichne den Ort auf der Karte.
10. Welcher Kirche gehört die Familie an? Schau im Lexikon nach, ob Du eine Erklärung dafür findest.
11. Welchen Stellenwert nimmt die Religion in dieser Familie ein?
12. In den ersten fünf Minuten gibt es eine Szene mit einem Sarg. Was hat es mit ihm auf sich?
13. Was ist ein Dingo?
14. Wievielmal taucht ein Dingo auf, bevor das Kind verschwindet?
15. Was kannst du über die Kleidung des Babies aussagen?
16. Was geschieht mit dem Baby?
17. Wer beteiligt sich an der Suchaktion?
18. Wo übernachtet die Familie in dieser Nacht?
19. Erzähle ausführlich, weshalb dieser Vorfall so schnell Tagesgespräch wird. Du darfst auch Vermutungen anstellen.
20. Beschreibe einen Eingeborenen.
21. Wozu suchen die Polizisten die Ureinwohner auf?
22. Was ist eigenartig am Fund der Baby-Kleider?

Wie geht die Geschichte weiter? Wie endet sie? Schreibe eine oder mehrere mögliche Fortsetzungen des Films.

© by neue schulpraxis

Nicht überarbeitete Kritiken von 6.-Klässlern zum Film «A cry in the dark»

Kritik zum Film "Ein Schrei im Dunkeln"

Ein Schrei im Dunkeln ist ein Film, dessen Inhalt vor fast 14 Jahren an einem August Abend im Jahre 1980, beim Ayers Rock im Northen Territory von Australien stattgefunden hat. Dieses Drama der Familie Chamberlain wurde erst ein paar Jahre danach verfilmt. Es ist ein Spielfilm der ca. 115 Minuten, also fast 2 Stunden dauert. In diesem Film spielt die Presse eine sehr grosse Rolle. Sie verdreht das ganze Drama praktisch so, wie es ihnen passt. So geschieht es, dass man Lindy Chamberlain bald nur noch als Kindermörderin oder Hexe beschimpft. Das negative ist, der Film hat sehr wenig Aktion, und etwa ein Viertel des Filmes spielt sich vor dem Gericht ab. Gut sind die gezeigten Reaktionen der Bevölkerung, zu dem von einem Dingo (ein Dingo ist eine verwilderte Hunderasse, die es nur in Australien gibt) gehalten 10 Wochen alten Baby Azaria Chamberlain. Beeindruckt hat mich die Landschaft und die Eingeborenen Australiens. Fast in jedem Film gibt es ein Happy End, in dem linn, dass alles wieder gut wird. Aber in diesem Film wird Azaria nicht mehr gefunden. O.k. Lindy wird vom Gefängnis entlassen und sie bekommt auch wieder ein Töchterlein, aber Azaria kommt nie mehr zurück.

Kritik: Maximale Punktzahl: (100) Aktion: 45, Spannung: 60, Faszination: 75, der ganze Film 85, Gesamtpunktzahl: 265

Die Landschaft und der Inhalt war faszinierend, aber die Szene vor Gericht war zulange. Sonst finde ich den Film empfehlenswert.

Von Sven Jacober

Kritik zum Film

Der Film 'Ein Schrei im Dunkeln' umschreibt eine sagenhafte Geschichte. Es ist die der Chamberlains. Da es eine wahre Geschichte ist, hat sie nicht sehr viel Aktion. Aber man merkt richtig, wie sensationsgierig die Menschen sind. Die Presse z. B. versucht nicht die Wahrheit zu schreiben, sondern übertreibt maßlos oder schreibt einfach etwas möglichst Spannendes. Das ist sehr gut gespielt. Das Drama als Lindy (Frau Chamberlain) ins Gefängnis muss, und ihrem Mann Michael den Ehering zurückgibt, ist wahnsinnig einfühlsam. Da bleibt kein Auge trocken. Der Film ist sehr ausführlich, und man ist richtig gespannt, wie er wohl ausgeht. Ich selbst finde es sinnvoll, dass diese Geschichte verfilmt wurde. So konnte man zeigen, wie sehr die Familie Chamberlain 5 Jahre lang gelitten hat. Man denkt dann auch über sich selbst nach, denn man glaubt oft alles, was die Presse schreibt. Was mir, als ich den Film anschaute, etwas fehlte, war die Musik. Mit ihr hätte man einige Szenen noch etwas einfühlsamer gestalten können. Es geht im ganzen Film um das Drama an Ayers Rock. Man hätte vielleicht dieses Drama etwas ausführlicher beschreiben sollen. Ich weiss ja, es ist eben eine wahre Geschichte, da kann man seiner Fantasie keinen freien Lauf lassen. Es ist sehr schwierig eine wahre Geschichte zu verfilmen. Also ich finde den Film sehr beeindruckend.

Regula Gurtner

© by neue schulpraxis

## Diverse Anregungen und Adressen

**Hinweise**
Schweizer Jugendfilm- und Videotage
Schule für Gestaltung
Ausstellungsstr. 60
8005 Zürich

Innerschweizer Filmtage
Wärchhof
Werkhofstr. 11
6005 Luzern

Fernsehen DRS
Fernsehstr. 1–4
Postfach
8052 Zürich

**Ausleihstellen**
Pestalozzianum Zürich
Audiovisuelle Zentralstelle (AVZ)
Postfach
8035 Zürich
01/362 04 28

Filminstitut Bern
Erlachstr. 21
3009 Bern 9
031/23 08 31

Pestalozzianum Zürich
Mediothek
8035 Zürich
01/362 04 28

HEKS-Audiovisuell
Stampfenbachstr. 123
8035 Zürich
01/361 66 00

Zentrale Mediendokumentation
Bürenstr. 12
3000 Bern
031/46 16 76

Programmdirektion
Fernsehen DRS
Fernsehstr. 1–4
8052 Zürich
01/305 66 11
(Pressestelle Fernsehen DRS)

AV-Medienzentrale
Ekkehardstr. 1
9000 St.Gallen
071/24 71 67

**Video-Vertriebsfirmen (Beschaffungsmöglichkeiten)**
Sunset Video (Spielfilme)
Netzibodenstr. 23b
4133 Pratteln
061/811 46 20

AVP Medien Vertrieb (Sachvideos)
Industriestrasse 2
8108 Dällikon
01/844 16 16

**Buchmaterial**
«Leitfaden Medienpädagogik» (Fr. 12.–)
Audiovisuelle Zentralstelle (AVZ)
Pestalozzianum
8035 Zürich

Videos für Jugendliche in der Bibliothek
(200 empfohlene Spielfilme und ein Filmauswahlverfahren)
Bereich Medien und Kommunikation
Beckenhofstr. 35
8035 Zürich

Baumgartner, M., Bodmer, D., Derrer, S., Winiger, M.:
Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik,
Wahrnehmen und Mitteilen
Zug: Klett und Balmer, 1981

Feusi, J.:
Kleine Filmkunde
Zürich: Pro Juventute, 1966 (2. Aufl.)

Fröhlich, A., Kämpf, R., Ramseier, E.:
Handbuch zur Medienerziehung,
Band 1: Grundlagen für die Praxis
Zürich: Sabe, 1983

Molting, H.-P.:
Lernfall Aggression
BRD: Rowohlt, 1987

Pädagogische Arbeitsstelle:
Medienerziehung
St.Gallen: o.O., 1975/1981

Pressestelle des Fernsehens des deutschen und der rätoromanischen Schweiz: Fernsehen:
Stichwort Objektivität
o.O: Ulrich Saxer

**Zeitschriften**
Zoom Film/TV/Radio
- Gerold, H.:
  Wer Gewalt sät...
  In Zoom, 1986, Heft 12, S. 5–11
  Redaktion: 01/202 01 33

Achtung, Sendung
- Süss, D.:
  Jugendgeeignete Videofilme.
  Eine Antwort auf die Brutalo-Offensive.
  In «Achtung, Sendung» 1989, Nr. 1
- Doelker, C.:
  Fernsehen hören lernen.
  In «Achtung, Sendung» 1984, Nr. 4

«Schweizerische Lehrerzeitung»

«Schweizer Schule»

**Kurse und Veranstaltungen**
Sekretariat SKAUM
Palais Wilson
case postale
1211 Genève

➔ (Schweizerische EDK-Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik auch Subventionierung von Produktionen, die im Interesse des Unterrichts liegen)

© by neue schulpraxis

# Aus dem Jahresprogramm 1994 «Kurse und Tagungen im Kanton Zürich»

Pestalozzianum Zürich
93001 **Grundkurs Medienpädagogik**
Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Ziele/Inhalt:
- Einführung: Basiswissen Medienpädagogik
- Hauptanliegen der Medienpädagogik im Hinblick auf den neuen Lehrplan
- Ausgewählte Anwendungsbeispiele
- Medien lesen und verstehen lernen: Elemente der Bild-Wort-Ton-Sprache
- Kulturtechnik Fernsehen
- Verbessern der persönlichen Medienkompetenz bei Auswahl, Beurteilung

Leitung: Dr. phil. Christian Doelker, Pestalozzianum, Zürich
Ort: Zürich, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31–37
Dauer: 1 Dienstagabend
93001.01 Zeit: 6. September 1994, 17.30–21.00 Uhr
Anmeldung: **bis 8. Juli 1994**

Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf

---

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
93008 **Video**
Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Inhalt:
- Gerätekunde – technische Grundlagen
- Systeme, Vergleich Film–Video
- Ton, Licht, Titelherstellung
- Anschaffung, Pflege, Unterhalt
- Mikro-, Makroprojektion
- Verwendung in Klassenlagern und Projektwochen
- Visionierung von Schülerinnen- und Schülerarbeiten
- Gruppenarbeiten: Arbeit mit Kamera und Recorder
- Schneiden (Assemble, Insert)

Leitung: Werner Frei, Reallehrer, Pfäffikon
Ort: Zürich, Real- und Oberschullehrerseminar, Döltschiweg 190
Dauer: 3 Mittwochnachmittage
93008.01 Zeit: 22., 29. Juni und 6. Juli 1994, je 14.00–17.00 Uhr
Anmeldung: **bis 22. April 1994**

Zur Beachtung:
- Wenn vorhanden, bitte eigene bzw. Schulhaus-Videokamera mitbringen
- Anmeldungen an: Beat Amstutz, Im Hirtenstall 21, 8805 Richterswil

Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf

---

Pestalozzianum Zürich
93002 **Aufbaukurs Medienpädagogik (Unter-/Mittelstufe)**
Für Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule

Ziele/Inhalt:
- Kennenlernen medienpädagogischer Unterrichtsmaterialien
- Anregungen für einen medienübergreifenden Leseunterricht
- Vorstellen bewährter und neuer Materialien

Leitung: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AVZ des Pestalozzianums Zürich
Ort: Zürich, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31–37
Dauer: 2 Mittwochnachmittage
93002.01 Zeit: 21. und 28. September 1994, je 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung: **bis 15. August 1994**

Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf

---

Pestalozzianum Zürich
93003 **Aufbaukurs Medienpädagogik (Oberstufe/Mittelschule)**
Für Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe und Mittelstufe

Inhalt:
- Erweiterung der eigenen Medienkompetenz. Medien-, fächer- und stufenübergreifende Angebote für den medienpädagogischen Unterricht
- Einführung ins AV-Atelier: Ein Medienparcours
- Lernplätze zum Selbststudium. Hinweise auf Unterrichtseinheiten: Verfilmte Literatur, Werbung, Geschichte und Medien
- Computerunterstützte Unterrichtshilfen: Lernprogramme für den Schulalltag (aktuelles Software-Angebot)
- Einblick in Entwicklungen aus dem Bereich Multimedia und Telekommunikation (CD-ROM, Bildplatte, Videotex, Mailbox)
- Einrichtungen zur Herstellung und Bearbeitung von Bild- und Tonträgern (mit Übungen)
- Realisation eines kleinen Videoclips (Filmen und Schneiden)

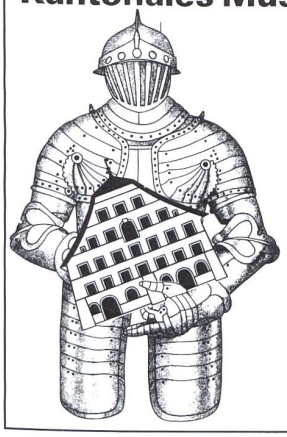
Leitung:
- Dr. phil. Daniel Ammann, AVZ Pestalozzianum, Zürich
- Adrian Pfyffer, Pestalozzianum, Dübendorf
- Karl Diethelm, Technischer Dienst, Pestalozzianum, Zürich

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31–37
Dauer: 2 Mittwochnachmittage
93003.01 Zeit 21. und 28. September 1994, je 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung: **bis 22. Juli 1994**

Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf

© by neue schulpraxis

## Kantonales Museum



### Altes Zeughaus Solothurn

**ein wehrhistorisches Museum**

**Öffnungszeiten:**
Mai–September:
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

Oktober–April:
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

Mo geschlossen

Museum Altes Zeughaus
Zeughausplatz 1
Telefon 065/23 35 28

## Luftseilbahn Kräbel–Rigi–Scheidegg

- Ein Ausflug mit der Bahn lohnt sich immer
- Halbtags- und General-abonnement zum ½ Preis

**Touristenhaus** (100 Schlafplätze)
Auskunft: Fam. Camenzind
**Tel. 041/84 12 61 (abends)**

SCHEIDEGG RIGI

**6410 Rigi-Scheidegg**
**Tel. 041/84 18 38**

## Ferienhaus Rigi-Hüsli -Scheidegg, 6410 Goldau

RIGI

erreichen Sie mit der Luftseilbahn Kräbel-Rigi-Scheidegg. Ideal für Klassenlager oder Vereine. 27 Plätze. Spezialpreise auf der Luftseilbahn. Prospekte verlangen.

Auskunft: Fam. Baggenstos, Telefon 041/84 19 82

ZOO
Restaurant
Paradis des enfants

Studen/Bienne

## seeteufel

Pour toute la famille

un événement

## Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 65 B., 342 m ü. M., ab Fr. 7.–
Camperio/Bleniotal TI 60 B., 1250 m ü M., ab Fr. 9.–
Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 m ü. M., ab Fr. 7.–

Auskunft und Vermietung
**Schweizer Kolpingwerk,** St. Karliquai 12
**6000 Luzern 5,** Telefon 041/52 91 39

## Ihre nächste Schulreise

**Hautnahes Eisenbahn-Erlebnis Kandersteg – Frutigen**

47 Informationstafeln entlang des Weges (ca. 5 Std. Wanderzeit), davon allein 40 auf dem Kernstück zwischen Blausee-Mitholz und Kandergrund Kirche (ca. 1 Std.), erläutern die wichtigsten Aspekte der Lötschberglinie: Bauwerke, Betrieb, Sicherheit, Signale und Rollmaterial sind die Themen.

Verlangen Sie den kostenlosen ausführlichen Wanderprospekt (und die Begleitbroschüre, 96 Seiten, Fr. 10.–) bei untenstehender Adresse.

**Neu:** Das BLS-Informationspaket für Schulklassen.

Dieses enthält je 1 Broschüre, 1 Buch, 1 Plakat 64x102 cm, 2 Karten, sechs Arbeitsblätter zu Themen aus der Welt der Eisenbahn sowie Informationsmaterial für die ganze Schulklasse (Schutzgebühr pro Set Fr. 15.–). – Zusätzlich stehen leihweise und kostenlos eine Diaserie und Videos zur Verfügung.
Ihre Bestellung (auch wenn Sie vorerst nur die detaillierte Zusammenstellung wünschen) richten Sie bitte an

BLS **Lötschbergbahn**
MARKETING, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/311 11 82

CAMP Rock

Christlicher Jugendcamp

PAPIERMUHLE DEGENAU 9220 BISCHOFSZELL
A. UND E. SALATHE TELEFON 071 98 10 49

## *Der* Ort für eine Velo-Schulverlegung!

Gerne helfen wir Ihnen beim Planen und bei der Durchführung Ihrer nächsten Schulverlegung.

Für Lehrer haben wir ein spezielles Dossier zusammengestellt, das die verschiedenen Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten in unserer Umgebung vorstellt: Naturschutzgebiete, Kletterfelsen, Höhlen, Schlösser, Ruinen, Museen, Zoos, Firmenbesichtigungen, Velo- und Wanderrouten usw.

Brandneues Jugendlagerhaus für 90 Personen in idealer Umgebung direkt an der Sitter, zwischen Bodensee und St. Gallen. Auch für Regenwetter geeignet, da verschiedene Aufenthaltsräume vorhanden sind. Hartplatz, Spielwiese, Badeplatz und Lagerfeuerarena vor dem Haus.

*Auch geeignet für körperlich Behinderte (Invaliden-WC und -Dusche vorhanden).*

Preis:
Montag Mittagessen bis Samstag Mittagessen. Fr. 190.–
(inkl. Vollpension, Hepro, Diaprojektor, Spielgeräte für Sportplatz und Wasser, auf Wunsch Abseilen, Führung im Naturschutzgebiet)

# FÜR BASTLERFREUNDE

Gleitschirmfabrik verkauft:

Gleitschirm-Nylonstoffresten «Fluo» zur Anfertigung von Windjacken, Taschen, Drachen usw.
9 modische Farben.

Für Muster oder Auskunft schreiben Sie an:

AIR GAUTIER — GEK SA
Rte de Riond-Bosson 3, 1110 Morges

AIR GAUTIER
SWISS MADE

Lausanne

## Im Geiste Olympias

ab Fr. 49.– pro Schüler

**Entdecken Sie Lausanne und das neue Olympische Museum**

Nettopreis pro Person inklusive Übernachtung mit Frühstück, Besuch des Olympischen Museums, Abendessen im Jeunotel, Erinnerungsgeschenk.
Viele sportliche Aktivitäten wie: Surfen Segeln, Tennis, Schwimmen, Minigolf, Radfahren, Jogging, Pedalboote usw. oder tolle Ausflugsziele wie: Montreux Chillon, Tropfsteinhöhlen von Vallorbe, Greyerz erwarten Sie hier bei uns!

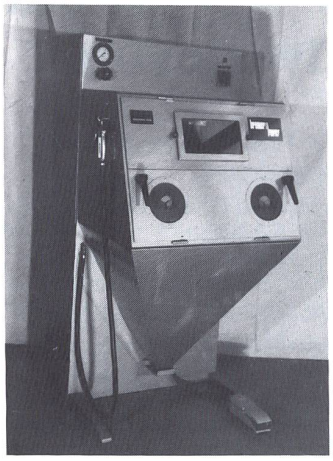
**JEUNOTEL**
Einfach, jung, dynamisch und unschlagbar im Preis

**Auskünfte und Buchungen:**
Verkehrs- und Kongressbüro Lausanne
Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/617 73 21, Fax 021/616 86 47

**Olympisches Museum**
Ein einmaliges Museum

SBB Benützen Sie den Zug nach Lausanne. Für Schulklassen 50 – 65% Reduktion

Oberflächenbehandlung durch
## – Sandstrahlen
## – Mikrokugelstrahlen



einfach
wirksam
umweltfreundlich

**bremor sa**
SWITZERLAND

Chemin Vert 33 — CH-1800 VEVEY
Telefon 021/921 02 44 — Fax 021/922 71 54

CN 94 RIVIERA

*In der Rahmen der Schweizerischen Lehrerbildungskurse RIVIERA '94, besuchen Sie Kollegin, Kurse und verpassen Sie nicht*

# MAGISTRA '94

SCHWEIZERISCHE LEHRMITTELAUSSTELLUNG

# VEVEY

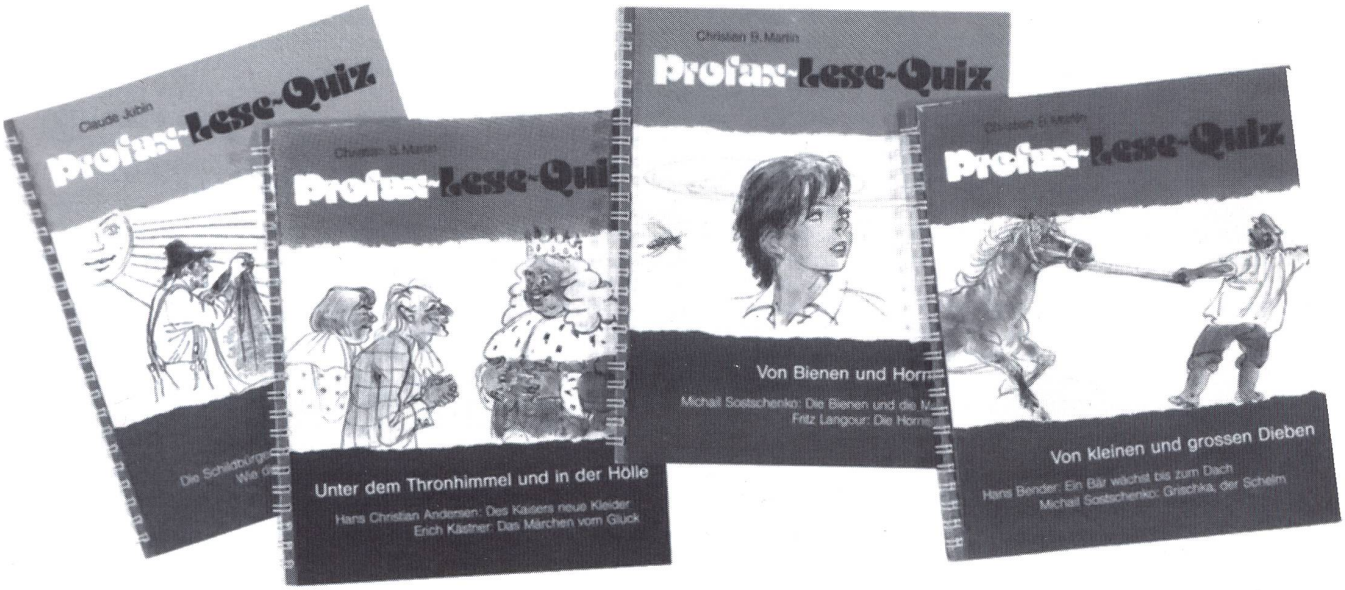
Galeries du Rivage

## 13 - 22 JULI 1994

Alle Tage 11.00 - 17.00
Langer Abend: Donnerstag 14.Juli, Freitag 15.Juli und Donnerstag 21.Juli bis 20.00
Samstag 16.Juli, 10.00 -13.00
Sonntag geschlossen.

# Erfahrungen mit dem «Profax-Lese-Quiz»

Max Feigenwinter,
Seminarlehrer in Sargans




**Vor einem Jahr ist im Profax-Verlag eine neue Serie von vier Arbeitsheften, das «Profax-Lese-Quiz», erschienen. Viele Kinder der Mittel- und Oberstufe und ihre Lehrkräfte haben seither damit Erfahrungen gemacht. Wir möchten anhand einiger Beispiele auf dieses beliebte Lern- und Arbeitsmaterial, das vielen Lehrkräften grosse und willkommene Hilfe ist, hinweisen.** ***(ln)***

## Bedeutung des Lesens

Wir wissen um die Bedeutung des Lesens. Auf allen Schulstufen bemühen sich die Lehrkräfte, die Freude am Lesen immer wieder zu wecken oder zu erhalten. In Bibliotheken werden interessante und spannende Bücher angeboten, und viele Kinder sind auch heute – trotz vieler anderer Vergnügen und trotz Fernsehen – eigentliche Leseratten. Durch das Lesen werden wir in andere Welten entführt. Wir können uns amüsieren, uns selbst besser kennenlernen, ganz und gar selbständig neue Informationen aufnehmen. Es ist erstaunlich, wie viele Kinder durch das Lesen lernen. Voraussetzung ist aber, dass sie den Sinn des Geschriebenen verstehen.

Eine wichtige Aufgabe des Leseunterrichts ist es, die Kinder anzuleiten, sorgfältig und genau zu lesen, die Wörter und Sätze zu befragen, zwischen den Zeilen zu lesen, sich zu fragen, was die Bilder sagen wollen, was hinter den Andeutungen steht.

Schon immer haben Lehrkräfte verschiedene Wege gesucht, die Kompetenz der Kinder in dieser Hinsicht zu steigern. In verschiedenen Fachbüchern werden Möglichkeiten aufgezeigt, und viele Lehrkräfte verstehen es grossartig, mit Fragen und Impulsen die Kinder anzuregen, sich mit dem Inhalt und der Sprache sehr differenziert auseinanderzusetzen.

## Individuelle Arbeit mit dem «Profax-Lese-Quiz»

Mit dem «Lese-Quiz» steht Lehrkräften und Kindern ein Arbeitsmittel zur Verfügung, mit dem selbständig gearbeitet werden kann. In jedem der vier Hefte sind zwei Geschichten. Jeweils auf der linken Seite ist die Geschichte abschnittweise abgedruckt, auf der rechten Seite dazugehörende Fragen mit Auswahlantworten. Kinder, die es gewohnt sind, mit dem «Profax» zu üben, und andererseits bereits gelernt haben, mit und an Texten zu arbeiten, können die Aufgaben ganz und gar selbständig lösen. Wie wir es vom «Profax» gewohnt sind: Die Kinder erfahren, ob ihre Antwort richtig oder falsch ist. Es braucht niemanden, der korrigiert.

## Erfahrungen von Lehrkräften und Eltern

1. Das «Lese-Quiz» eignet sich als Arbeitsmittel, das zu Hause wie in der Schule eingesetzt werden kann.
2. Im Unterricht eignet es sich als Arbeitsmittel für einzelne Gruppen oder einzelne Kinder. Kinder, die es gewohnt sind, selbständig zu lernen, nützen arbeitsfreie Zeiten für die Arbeit am «Lese-Quiz».
3. Das «Lese-Quiz» fordert die Kinder recht stark. Erfreulich ist es, dass sie selbst merken, wie sich oberflächliches Lesen auswirkt. Dies führt nach und nach zu genauerem Lesen.
4. Im Gespräch mit Kindern über die Arbeit am «Lese-Quiz» können Erfahrungen ausgetauscht, gemeinsam neue Möglichkeiten gesucht und anschliessend ausprobiert werden.
5. Lehrkräfte schätzen das «Lese-Quiz», da die Forderung nach vermehrter Differenzierung und Individualisierung viel Material braucht. Der einzelnen Lehrkraft ist es ganz einfach nicht möglich, dies alles selbst herzustellen.
6. Lehrkräfte weisen darauf hin, dass es sehr wichtig und hilfreich ist, wenn mit den Kindern geschaut wird, was ihnen

Mühe gemacht hat. Dies ermöglicht in der Folge ein ganz und gar angemessenes und zielgerichtetes Lernen.

7. Manchmal kommen Kinder nicht mehr weiter. Sie fragen dann ihre Kameraden oder die Lehrkraft. Dies gibt oft ganz interessante Gespräche.
8. Die Tatsache, dass manche Lehrkräfte nach weiteren Heften fragen, zeigt, dass es den Autoren und dem Verlag gelungen ist, ein wertvolles Unterrichtsmaterial zu schaffen.

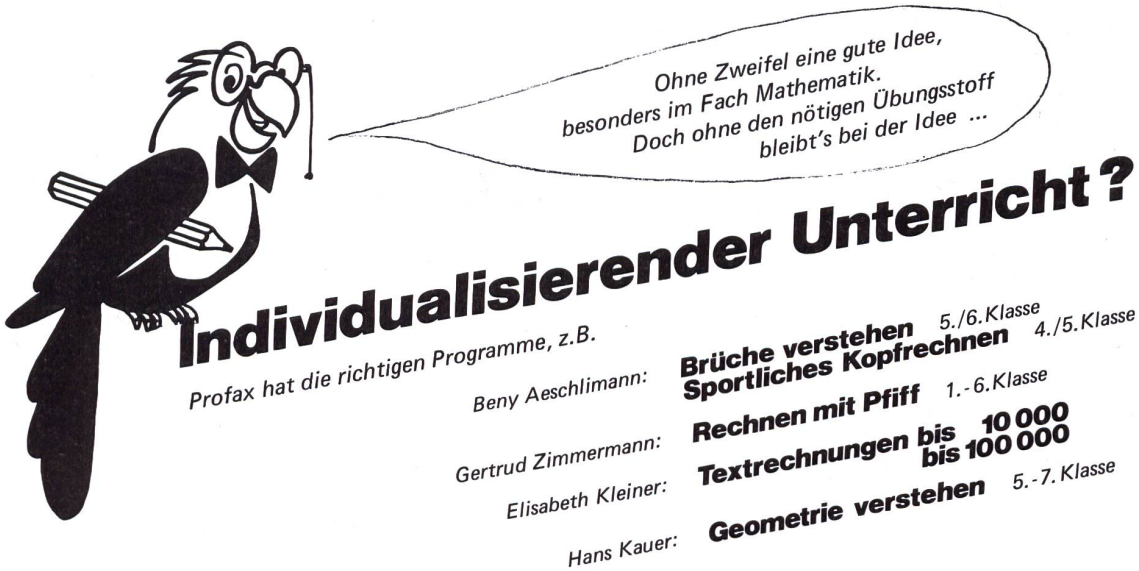
**Erfahrungen von Kindern**

1. Kinder merken, dass sie den Text sehr genau lesen müssen. Oberflächliches Lesen führt oft nicht weiter. Kinder staunen oft über eine Frage und reagieren mit der Antwort: «Das ist doch gar nirgends gestanden.» Erst bei einem zweiten Lesen merken sie, was sie «überlesen» haben.
2. Einzelnen Kindern hat es nicht entsprochen, die Geschichte abschnittweise zu lesen und jeweils die Fragen zu beantworten. Sie wollten die Geschichte zuerst ganz lesen, um zu wissen, worum es sich handelt. Ich habe Verständnis für dieses Verhalten gezeigt und den Kindern gesagt, dass ich dies begreife. Mir scheint, dies sei ein Zeichen dafür, dass die Geschichte interessant ist.
3. Im Gespräch über «Lese-Quiz»-Geschichten hat sich gezeigt, dass einzelne Fragen von verschiedenen Kindern unterschiedlich schwierig eingestuft wurden. Wir sind der Frage nachgegangen: Warum ist dies so?
4. Kinder sind dazu übergegangen, selbstständig aufzuschreiben, wie viele Fragen sie richtig beantwortet haben. Ich habe ihnen vorgeschlagen, dasselbe Quiz nach einigen Wochen zu wiederholen, dann das Ergebnis zu vergleichen.
5. Kinder, die relativ viele Fehler gemacht haben, sind selbst daraufgekommen, dass sie zu schnell lesen. Ich betrachte es als wertvollen Lernerfolg, dass sie nach und nach umgestellt haben, jetzt langsamer, dafür genauer lesen.
6. «Wo steht denn das?» Diese «Ausruf-Frage» habe ich von einem Schüler gehört, der kopfschüttelnd vor seinem «Profax» sass und keine Antwort wusste. Ich forderte ihn auf, langsam und sorgfältig – auch «zwischen den Zeilen» – nochmals zu lesen. Erst wenn er es dann nicht gefunden hätte, würde ich es ihm zeigen.
7. Einzelne Schüler haben von sich aus verschiedene Arbeitsformen gefunden und so den Schwierigkeitsgrad sich selbst angepasst: Es ist beispielsweise ein grosser Unterschied, ob jemand den Text für das Beantworten von Fragen zudeckt oder ob man im Text nachsieht. Das «Quiz» lässt beides offen. Ein Schüler hat sich gesteigert, indem er zwei Textportionen las und erst dann anfing, die Fragen zu beantworten. Das bedeutet, dass er mehr Text speichern musste.
8. Zwei Schüler haben sich als Paar zusammengetan und die Aufgabe gemeinsam gelöst. Für mich war dies überraschend, ich hatte nicht daran gedacht. Als ich den beiden aber zuhörte, wurde mir klar, wie wertvoll diese Art der Arbeit war. Sie begründeten ihre möglicherweise unterschiedlichen Antworten; sie sagten, wie sie sich dies gemerkt hatten, usw.
9. Schüler haben mich darauf hingewiesen, dass sie sehr unterschiedliche Vorgehensweisen hätten: Die einen lasen zuerst die Fragen, dann den Text, die andern zuerst den Text, dann die Fragen. Beide Vorgehensweisen sind durchaus sinnvoll, wenn auch sehr verschieden. Ich forderte die Schüler aufgrund dieser Vorschläge und Hinweise auf, beide Möglichkeiten auszuprobieren und beide Varianten abwechslungsweise zu verwenden.
10. Eine Schülerin machte sich einen Sport daraus, zu überlegen, welche Fragen wohl gestellt würden; und sie wies darauf hin, dass man auch ganz andere Fragen hätte stellen können.

**Gesamteindruck**

Das «Lese-Quiz» ist ein wertvolles Material, das vorwiegend in Mittelstufenklassen eingesetzt werden kann. Es bietet eine Menge verschiedener Arbeitsmöglichkeiten, und es ist erfreulich, dass die Kinder selbst Wege suchen und gehen können. Es ist klar, dass auch hier die richtige Dosis gefunden werden muss. Auch mit dem besten Material kann man überfüttern. Wenn aber viele Kinder es schade finden, dass nicht mehr solche Hefte zur Verfügung stehen, weist dies auf die Qualität dieser Arbeitshefte hin.

*Profax-Bestelldienst, Postfach*
*8404 Winterthur, Tel. 052/242 70 60*


*Das Profax-Sortiment ist reichhaltiger geworden. Bestellen Sie unser übersichtlich und farbig gestaltetes Verlagsverzeichnis:*
*Profax-Bestelldienst, Postfach, 8404 Winterthur Tel. 052/242 70 60 - Fax 052/242 70 22*

# INSPIRATION FÜR IHRE SCHULREISE.

In der wunderbaren wanderbaren Natur von Elm können Sie etwas erleben. Schon vom Sessellift aus fasziniert die Vielfalt des Elmer Bergwaldes. Die einzelnen Baumarten sind gut lesbar beschildert. Der Wanderlehrpfad durch den Bergwald von Elm bringt selbst fixierte Computerkids auf Trab.

Zwei Stunden wandern auf dem Höhenweg mit berückender Aussicht auf das gesamte Tal oder die vierstündige Glarner Kärpfwanderung (mit Rundreisebillet) von der Mettmenalp zur Empächlialp lassen Ihre Schulreise zum Genuss werden. Für Sie, für Ihre Schüler.

Auskünfte über Routen, Preise usw. bekommen Sie von Frl. M. Hämmerli und Herrn W. Bäbler.

Telefon 058/86 17 44

**Auf Empächli, Elm/GL (1500 m ü.M.)**

## *Berghaus Vorab*

***(Sommer und Winter)***

***Ideal für Schulen, Vereine, Gruppen und Familien***

**Im ältesten Wildschutzgebiet Europas gelegen**

*Gruppenunterkunft:* 4 Zimmer à 12 Schlafstellen, 2 Leiter-Zimmer à 4 Schlafstellen. Unterteilter Aufenthaltsraum, grosse Terrasse, Küche, Skiraum, WC, Duschen.

*Appartementteil:* 6 Appartements à 2 Betten und je 4 Matratzenlager à 4 Pers. Zimmer mit Galerie, Kochgelegenheit, Kühlschrank, WC, Dusche, Terrasse.

*Auskunft und Vermietung:* Sportbahnen Elm AG, Tel. 058 86 17 44 und Fam. P. Disch, Tel. 058/86 17 04

***Hier war einer schneller und hat sich die Wanderkarte von Elm geschnappt. Möchten Sie auch eine? Frl. M. Hämmerli 058/86 17 44 sendet Ihnen gerne ein Exemplar.***

**sportbahnen elm**

**Wo man noch zum Schulreisen kommt.**

QUADRI + PARTNER BSW

## Magistra '94

Die diesjährige schweizerische Ausstellung für Unterrichtsmaterial findet in Vevey – Galeries du Rivage – statt.

Ausgezeichnet gelegen, wird diese Ausstellung 65 Aussteller auf mehr als 2000 m² Fläche empfangen.

Magistra ist ein neuer Begriff, und mit einem neuen Namen, der mehr Anziehungskraft hat, wird diese Ausstellung auch dynamischer und erfolgreicher sein.

Um den Stand jedes Ausstellers lebhafter zu machen, wurde jeder einzelne gebeten, sich um eine persönliche Gestaltung zu bemühen.

Begrüssen wir nun ganz besonders einen der grossen Sektoren dieser Ausstellung, wo alles, was im Zusammenhang mit Erziehung steht, vertreten ist.

Die moderne Mehrzweck-Anlage «EDU-square», eine wichtige Neuheit, erlaubt, allerlei Freizeitgestaltungen, Vorstellungen und Zusammenkünfte, die im täglichen Festspiel-Programm dargestellt sind, zu unternehmen, und dies dank ihres Kiosks.

Die eher traditionellen Lieferanten der Schule von Mobiliar, Material der Handarbeiten, Stoffen, Maschinen, Spielen sowie von didaktischem Material bemühen sich, die allerletzten Neuheiten vorzustellen.

## Explora '94

Im Sommer 1994 an der Waadtländer Riviera: Explora '94.

Eine grosse Schweizer Veranstaltung zum Internationalen Jahr der Familie.

Vom 9. bis 24. Juli 1994 wird die Stadt Vevey zum Ort der Begegnung für Jugendliche und Familien aus der ganzen Schweiz. Im Erlebnispark Explora '94 werden den Besuchern die Themen Wissenschaft und Umwelt spielerisch nähergebracht.

Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen des Internationalen Jahres der Familie befasst sich Explora '94 mit einem Thema, das sich im Herzen der Besorgnisse unserer Gesellschaft befindet: Wissenschaft und Umwelt.

Am Ufer des Genfersees, im Freien und unter Zelten, werden acht interaktive Ausstellungen organisiert, deren Thematik sich mit den vier Grundelementen Erde, Luft, Wasser und Feuer befasst.

In Verbindung mit den vorgestellten Themen offeriert Explora '94 weitere begeisternde Attraktionen: ein Riesenlabyrinth, Tauchen im Unterseeboot «F.A.-Forel» von Prof. Jacques Piccard, fesselnde Flüge mit einem Heissluftballon und eine Tauchertaufe im geschlossenen Becken.

Ein grosses Sommerereignis, welches noch vor der Abfahrt in die Ferien einzuplanen ist.

Für weitere Auskünfte zur Explora '94 wenden Sie sich bitte an:
*Verkehrsverein, Postfach, 1800 Vevey*
*Tel. 021/922 20 20, Fax 021/922 20 24*

## Schweizer Geschichte zum Anfassen

In der Serie «Ein Jahrhundert – zehn Geschichten» stellte der «Beobachter» in seinen letzten Nummern ein Stück Schweizer Sozial- und Alltagsgeschichte des 20. Jahrhunderts vor. Hauptpersonen dieses Spaziergangs durch die jüngste Geschichte sind für einmal nicht Generäle, Politiker oder Wirtschaftskapitäne. Im Vordergrund stehen fünf Frauen und fünf Männer aus dem Volk. Sie erinnern sich unter anderem an ihre Erfahrungen mit der wirtschaftlichen Not, den ersten Autos in der Schweiz, dem Zweiten Weltkrieg, dem Aufkommen des Radios und des Fernsehens oder an die Kämpfe ums Frauenstimmrecht. Geschichtliche Fakten und Erlebnisberichte von «Beobachter»-Leserinnen und -Lesern ergänzen den Sonderdruck. Doch es bleibt nicht bei der Vergangenheit: Schülerinnen und Schüler im sechsten Schuljahr beschreiben ihre Visionen und ihr Leben als Zwanzigjährige im Jahr 2002.

«Ein Jahrhundert – zehn Geschichten» ist auch auf Compact Disc (CD) erhältlich mit den Originalstimmen der porträtierten Personen sowie einem aufschlussreichen Begleittext, der mit Musik von Cornelius Buser untermalt wird.

Die Broschüre richtet sich an alle, die sich für die jüngste Vergangenheit interessieren. Als Unterrichtsmittel für Lehrer und Schüler kann sie ein spannender Einstieg in die Geschichte unseres Jahrhunderts sein.

**Ein Jahrhundert – zehn Geschichten**

Ein Spaziergang durch unsere jüngste Vergangenheit

Beobachter-Buchverlag,
Jean Frey AG, 1994
56 Seiten, vierfarbig, broschiert, Fr. 12.50
dazu CD, 70 Min. Spieldauer, Fr. 30.–
Sonderdruck + CD zusammen Fr. 37.50

*Erhältlich beim*
*Beobachter-Buchverlag, Postfach,*
*8021 Zürich, Telefon 01/207 89 81*


Lernmaterialien
erweiterte Lernformen

**Werkstätten**: z. B. Bauernhof, Bewusster Essen, Vier Elemente, Huhn, Luft, Milch, Lebensraum Schule, Mäuse, Pflanzen, Spinne, Wald, Weiher, Wiese, Vögel, Gemeinde, Schweiz, Römer, Farbe, Ich-Du-Wir, Sucht, Mode, Velo

Materialien zum **Wochenplanunterricht:** z. B. Leseclub (ab. 2. Kl.), Lesewerkstatt, Zahlen von 1-100, Schreibanlässe, Gedichtwerkstatt

**Spiele, Planspiele** z. B. Quartett der Spiele, Spiele zur Entspannung und Konzentration, Musikkartei, Alpina, Umzonung in Oberwil

Verlangen Sie unseren **neuen Katalog**!

Vreni u. Roland Bernet
Postfach 56
9304 Bernhardzell
Tel. 071 98 19 95
Fax 071 98 20 89



**Berufsbegleitende Ausbildung in gestaltender Therapie**

**Dauer: 4 Semester**

**Voraussetzungen:**
1. Das persönliche Bedürfnis, gerne mit anderen Menschen zu arbeiten.
2. Eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Studium.
3. Eine mindestens zweijährige Erfahrung in einem **therapeutischen, pädagogischen, pflegerischen** oder **künstlerischen** Beruf.
4. Die Bereitschaft und die Möglichkeit, gestaltungstherapeutische Ansätze schrittweise in das eigene Tun aufzunehmen mit dem Ziel, seinen ganz **persönlichen Arbeitsstil** zu finden und zu entwickeln.

**Beginn: 24. Oktober 1994**

Ausführliche Informationsschrift erhältlich:
Institut für gestaltende Therapie Zürich,
Englischviertelstrasse 62, 8032 Zürich
Telefon 01/383 52 60

# «Chügelibahnen» sensationell!

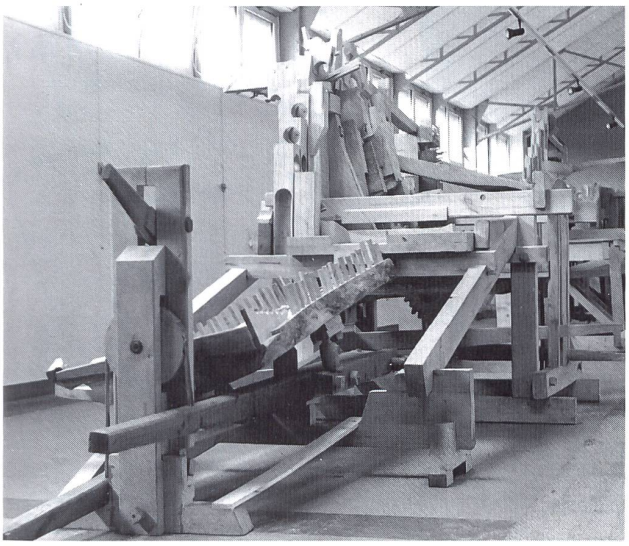
Von Gerd Oberdorfer

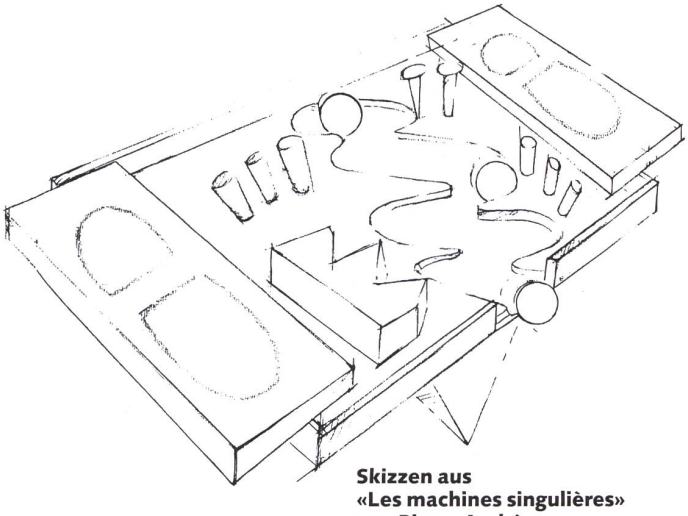
Im Technorama in Winterthur läuft eine sonderbare «Sonderausstellung», die eigentlich nichts mit «Museum» oder «Technik» zu tun hat: Sie heisst «Klingendes Holz – Maschinen auf dem Holzweg», und eigentlich handelt es sich um ganz gewöhnliche «Chügelibahnen», aber um was für welche!

Pierre Andrès (Jahrgang 1922) baute «drôles de machines», Geräte, «die das Holz zum Klingen und die Menschen zum Lächeln bringen».

Tatsächlich, in Winterthur sind die tollsten Holz-Kugel-Maschinen aufgestellt, die man sich denken kann. Unter Einwirkung der Schwerkraft rollen Holzkugeln durch seltsame Labyrinthe und finden ihren Weg oft rein zufällig. Oder sie lassen sich lenken und steuern. Die Holzmaschinen sind Spielzeuge, sehr einfache, aber auch komplexe, sehr technisch wirkende oder sehr poesievolle. Es sind in jedem Fall bizarre Holzkonstruktionen, die niemand unberührt lassen.

Kinder machen sich spontan ans Spielen und tauchen in die klingende Zauberwelt ein. Erwachsene staunen respektvoll über das gute Funktionieren der Mechanismen und die Umsetzung der physikalischen Gesetze. Die ästhetische Ausstrahlung ist vergleichbar mit dem Charme eines alten, mit Liebe hergestellten Handwerkzeugs. Die Getriebe, Hebelwerke, Pleuel und Kurbeln, alles aus Holz! Und alles kann, ja soll man anfassen. Ohne Anfassen läuft nichts! Man kann schalten und walten, hebeln, kurbeln und treten. So lassen sich bis apfelgrosse Holzkugeln auf ihren Parcours bringen, wo sie ihren Weg durch seltsame Labyrinthe, Hindernisse und Schikanen oft zufällig finden. Gelegentlich verschwinden sie. Wer aber die Ohren offenhält und dem Klang aufmerksam folgt, kann erraten, wo sie flugs wieder auftauchen.





**Skizzen aus «Les machines singulières» von Pierre Andrès**

## Ein Erlebnis für die Sinne

Am Anfang dieser skurrilen Holzmaschinen stand eine pädagogische Frage: Wie lässt sich bei Kindern der Sinn und das Verständnis für die elementaren physikalischen Zusammenhänge von Raum und Zeit wecken und fördern? Für Pierre Andrès war es nicht nur logisch naheliegend, sondern auch ästhetisch reizvoll, hierfür die Kugel als Objekt und Symbol heranzuziehen. Sie spielt bei den «Maschinen auf dem Holzweg» eine zentrale Rolle. Sie ist einerseits Ausdruck reinster und vollkommenster Geometrie und damit angenehm zu betrachten und zu erfühlen. Ein Bekannter von mir, ein Sekklehrer, hat eine Zeitlang selber gedrehte Holzkugeln ganz verschiedener Holzarten als Mitbringsel verschenkt. Sie hatten eine eigenartige Wirkung: Zuerst ungläubig betrachtet, spielte später jedermann damit und drehte die Kugel fortwährend in der Hand. Sie wurde warm und strahlte für den Betrachter eine individuelle, eigene Eleganz aus. Man lernte eine einfache Holzkugel lieben und schätzen. «Les billes de bois roulent. Elles chantent, chanson de gestes, chanson de vie.»

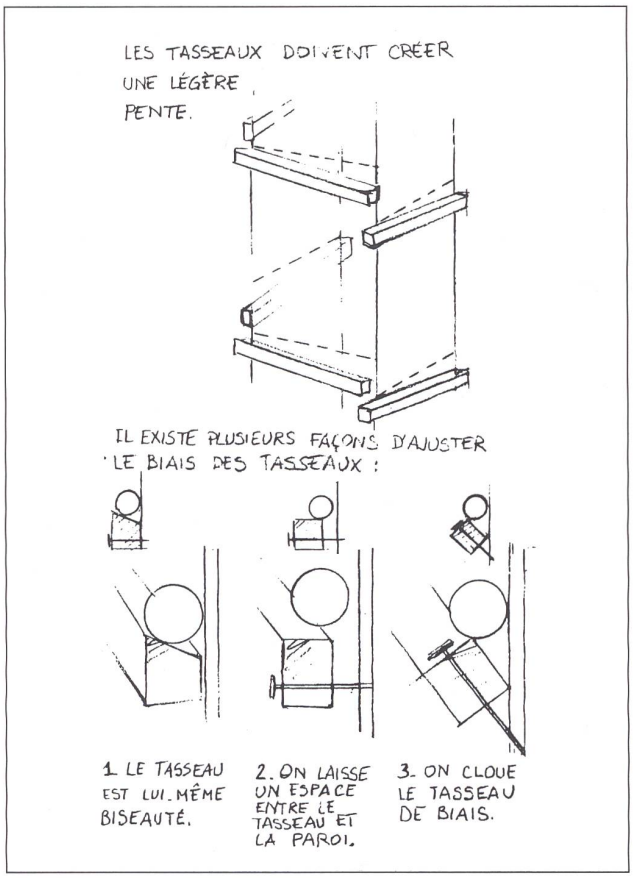
*Die Sonderausstellung «Klingendes Holz – Maschinen auf dem Holzweg» ist noch bis zum 30. Oktober 1994 im Technorama in Winterthur zu sehen. Für Schulklassen wird ein Begleitheft geschaffen, damit die Holzskulpturen auch im Klassenzimmer nachgebaut und -erlebt werden können.*

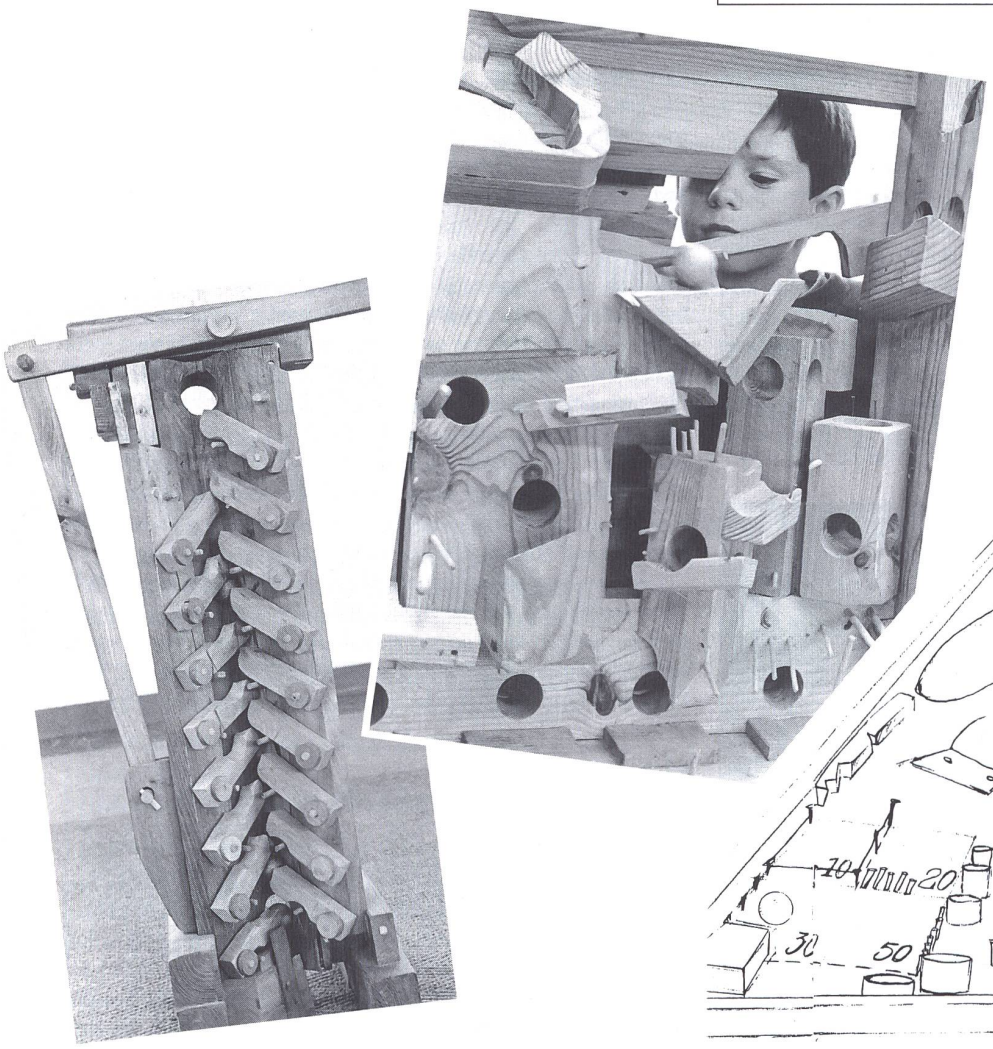
## Pierre Andrès – Créateur der sonderbaren Holzmaschinen

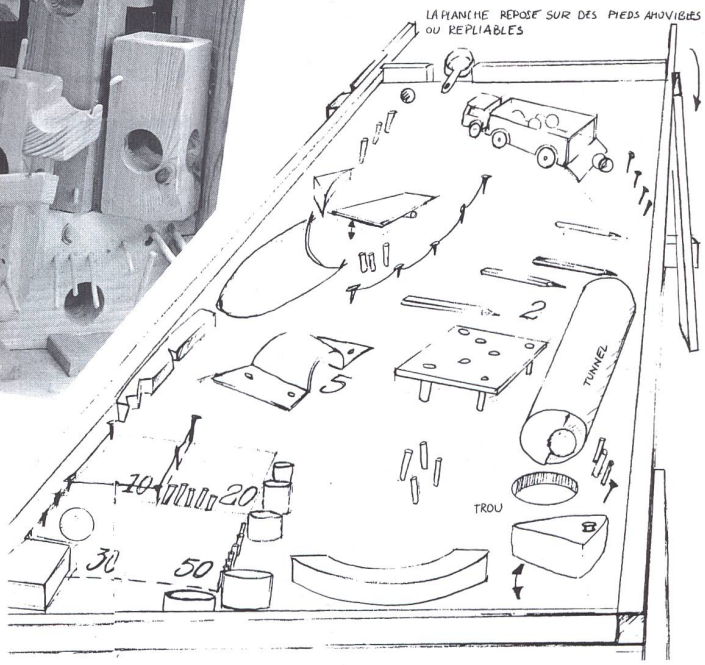
Pierre Andrès (geboren 1922) baut seine «drôles de machines» in einer leerstehenden Fabrik in Pont-Salomon (Département Haute-Loire), wo früher Schleifsteine für Sensen gefertigt wurden. Der aus dem Elsass stammende Tüftler-Künstler war lange Jahre Volksschullehrer, hat an der Lyoner, dann an der Pariser Hochschule für Bildende Kunst (Ecole des Beaux-Arts) studiert. Seit 1978 baut er seine Maschinen. Nach einer

Ausstellung bei der Unesco kam der Erfolg fast schlagartig. Pierre Andrès' Holzmaschinen wurden in Dutzenden von Ausstellungen gezeigt, darunter in so berühmten Institutionen wie dem Centre Pompidou, dem Musée d'Art Moderne, der Cité des Sciences et des Industries La Villette und im Centre Culturel du Marais.

Als einen «Dialog zwischen dem Verstand, dem Herzen, den Händen, den Werkstoffen und dem Werkzeug...» sieht Pierre Andrès seine Arbeit, die ihm mittlerweile zu einem inneren Bedürfnis geworden ist. Weiter meint er: «Im Gegensatz zum wissenschaftlichen Forscher gehe ich davon aus, dass das Problem gelöst ist. Da die Lösung gefunden ist, brauche ich nur noch auf die Hypothesen zurückzugreifen. Im Grunde arbeite ich empirisch: ich probiere herum und finde dann jeweils die Lösung.»





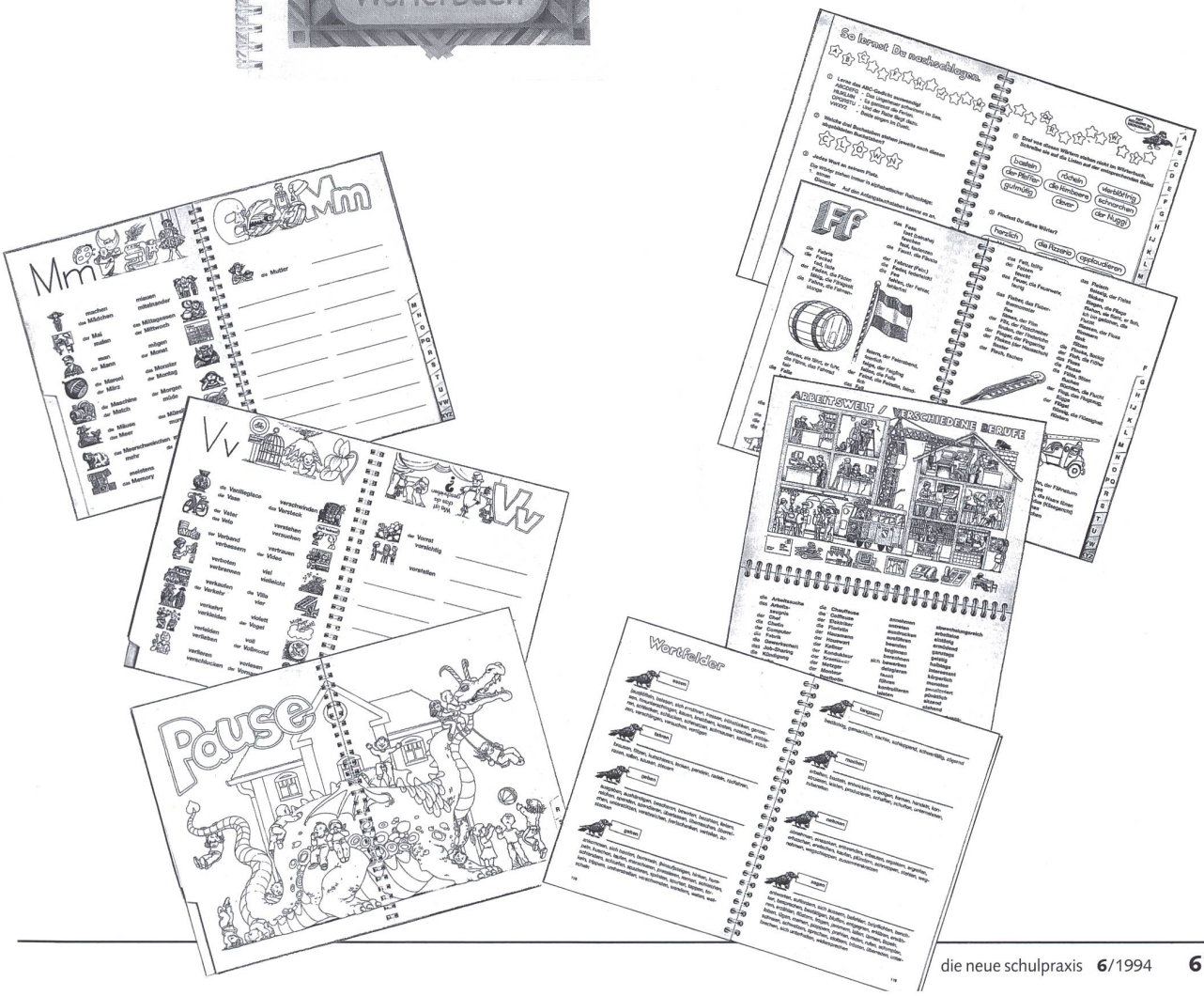

**Das reizvolle Spiel mit Schwerkraft, Beschleunigung, Impuls für Schüler (und Eltern) aller Stufen! (Fotos: D. Farantos)**

Die beiden neuen Wörterbücher «Der ABC-Drache» und «Ungeheuer viele Wörter» können in der Unterstufe klassenübergreifend und vielseitig eingesetzt werden.

- Die Inhalte der Wörterbücher machen die Kinder neugierig; sie können Wörter entdecken und Wort-Bild-Verbindungen erkennen.
- Die Kinder werden zum Handeln angeregt; sie können nachschlagen, eigene Wörter einfügen oder Zeichnungen ausmalen.
- Beim Wortmaterial wurde bewusst eine Auswahl getroffen, die geschlechtsunabhängig ist und für das Kind überschaubar bleibt.

Während im ersten Wörterbuch vor allem mit Wort-Bild-Verbindungen gearbeitet wird, liegt das Schwergewicht im zweiten eher auf der Wortfindetechnik. Mit Hilfe von Bildtafeln werden die Kinder zudem in ihre Erbnisbereiche geführt. Unter dem Titel «Wortfelder» können schliesslich die Ausdrucksformen verfeinert werden.

Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen
Rorschach, Tel. 071/41 79 01
Der ABC-Drache **Fr. 6.00**
Ungeheuer viele Wörter **Fr. 7.50**



# Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

**Legende:** V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

| Bahnverbindung | Postautohalt | Bergbahn | Sessellift | Skilift | Langlaufloipe | Hallenbad | Freibad | Minigolf | Finnenbahn | **Kanton oder Region** | **Adresse/Person** | **Telefon** | **NOCH FREI 1994** in den Wochen 1–52 | Schlafzimmer Lehrer | Schlafräume Schüler | Betten | Matratzen(lager) | Selbst kochen | Pensionsart Legende | Aufenthaltsraum | Discoraum | Cheminéeraum | Spielplatz |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ● | ● | | | | | ● | | | | Amden SG | Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü.M., J. Keller | 01/945 25 45 | nach Absprache | ● | ● | 21 | 40 | ● | | ● | | | ● |
| ● | | ● | ● | ● | ● | | | | | Arosa | Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa/eigener Sportplatz (Polyrethan) für J+S, Ballspiele, Tennis | 081/31 10 88 | auf Anfrage | 6 | 25 | 70 | | | VH | 8 | | | ● |
| | ● | ● | ● | ● | ● | ● | | | | Berner Oberland | Ski- und Ferienhaus Kiental, Rud. Scherz, 3723 Kiental | 033/76 22 73 | auf Anfrage | 3 | 4 | 5 | 68 | ● | | ● | | | ● |
| ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | | | Berner Oberland | Jugendhaus Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti | 036/71 11 21 | 28, 30, 31, 34, 42–50 | 2 | 3 | | 39 | | A | ● | | | ● |
| ● | ● | | | | ● | ● | ● | | | Engadin | Chasa Suzöl, O. Cuonz, 7543 Lavin | 081/862 27 48 | 25, 36, 40 | 3 | 4 | 8 | 40 | ● | | ● | | | ● |
| | ● | | | ● | | | | | | Jura Vaudois | Colonie Bellevue, 1411 Mauborget | 024/23 64 01 | 29,33,41–52 | 4 | 8 | 59 | | ● | | | | | ● |
| ● | ● | | | ● | | ● | ● | ● | | Jura Vaudois | Colonie Jolie Brise les Replans, 1450 S^te^ Croix | 024/23 64 01 | 34, 43–47, 49–51 | 3 | 17 | 68 | | ● | | | | | ● |
| ● | | ● | ● | | | ● | ● | | | Luzern | Schweiz. Rudersport-Zentrum, U. Graf, Rotseestrasse 18, 6006 Luzern | 041/36 54 40 | Auf Anfrage | 1 | 12 | 50 | | ● | A | ● | | | ● |
| ● | ● | | | | | | | | | Oberwallis | Hotel Bergsonne, X. Pfammatter, 3939 Eggerberg | Tel. 028/46 12 73<br>Fax 028/46 10 86 | Juni, August, September | 4 | 2 | | 50 | | V H | ● | | | ● |
| ● | | ● | ● | ● | ● | ● | ● | | | Saanenland | Verwaltung: Peter Wittwer, Ferienheim Fraubrunnen, Schönried | 031/76 77 826 | 34–37, 43 | 9 | 10 | 60 | 46 | ● | A | ● | ● | | ● |
| | ● | ● | ● | ● | ● | | ● | | | Schwarzsee FR | Haus der Jugend, Schwarzsee, D. Baeriswyl, 1712 Tafers | 037/44 19 56 | auf Anfrage | 7 | 16 | 100 | | ● | | ● | | | ● |
| ● | ● | | | ● | ● | | | | | Splügen GR | Wädenswiler Ferienhaus Splügen | 081/62 13 34<br>01/783 84 44 | 33, 43–51 | 3 | 6 | | 50 | | V | ● | | | ● |
| ● | ● | | | | | | ● | | | Tessin | Lagermotel Riazzino, 6595 Riazzino-Tenero | 092/64 14 22 | 25 – 42 | 3 | 11 | 35 | | | H | ● | ● | | ● |
| ● | ● | | ● | ● | ● | | ● | | ● | Wallis | Ferienhaus «Cité-Joie», Herr Charles Glassey 1997 Haute-Nendaz | 027/88 27 32 | 25, 26, 34, 37–39, 41–50 | 6 | 17 | 86 | | | V | ● | | ● | ● |
| ● | | | | ● | ● | | | | | Wallis | Ferien- und Kurshaus Junge Gemeinde, 3928 Randa (bei Zermatt), Verwaltung: | 01/251 06 00 | 25, 26, 32, 34 –38, 42 – 51 | 16 | 12 | 100 | | ● | | ● | ● | | ● |

# Lieferantenadressen für Schulbedarf

## Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

**Freizyt Lade**
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Telefon 041. 51 41 51 Fax 041. 51 48 57

## Audiovisual

**Aecherli AG Schulbedarf**
8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- Projektoren aller Art
- Projektionswände
- Aufhängevorrichtungen für Leinwände
- Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
- System-Konferenztische
- Kartenzüge
- Schreibtafeln
- Pinwände
- Flip-Chart's
- AV-Folien, Folienrollen
- Projektionslampen
- sämtliches AV-Zubehör
- Dia-Archivsysteme
- Schneidmaschinen
- Papierbindesysteme
- Elektrolocher
- Heftklammergeräte
- Aktenvernichter
- Eigener Reparaturservice

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und -Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Eletronics, Ausserfeld,
CH-5036 Oberentfelden
Telefon 064/43 36 36, Fax 064/43 85 69

## Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

## Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

## Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

## Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

## Bücher

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05

**Orell Füssli**
Orell Füssli Verlag
Dietzingerstrasse 3
CH - 8036 Zürich
01-466 74 45
Lehrmittel
Kieser, Stam

## DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

## Farben (Bezugsquellen)

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

## Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44
Vereinigte Blindenwerkstätten, Neufeldstr. 95, 3012 Bern, 031/301 34 51

## Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61

BLICO-SEIDE
**Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei**
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

## Holzbearbeitungsmaschinen

**Gratis** erhalten Sie die neue 36 seitige PROBBY-Broschüre. Mit Coupon
Mich interessiert speziell:
- Universalmaschinen
- Kreissägen
- Hobelmaschinen
- Absauganlagen
- Drechselbänke
- Bandsägen
- Bandschleifmaschinen
- Maschinenwerkzeuge

ETIENNE LUZERN
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St. Gallen
Telefon 071/31 43 43

## Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

**Tony Güller**
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16

**SERVICE MICHEL VERKAUF**
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

## Klebestoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97, Fax 071/42 77 96

Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 80 02

## Kopiervorlagen

Persen®
**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Für Deutsch, Mathematik u. a. Fächer, z. B. Schulfrühling, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Bücherservice.** Prospekt anfordern: **Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 0 54 55 19 84 (Frau Felix)**

## Lehrmittel

Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro, Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, Tel. 041/51 33 95, Fax 041/52 93 20

## Messtechnik

**Professionelle Messgeräte**
Handmessgeräte und Messzubehör für Schulen und Lehrinstitute
- Netzgeräte
- Zähler
- Multiinstrumente
- Funktionsgeneratoren

Telemeter Electronic AG
Gewerbestrasse 3, 8500 Frauenfeld
Telefon 0 54/7 20 55 35, Fax 0 54/7 20 55 27

# Lieferantenadressen für Schulbedarf

## Modellieren/Tonbedarf


**bodmer ton**
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-536171 · Fax 055-536170


## Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46

## Physik – Chemie-Ökologie-Biologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/302 13 31, Fax 031/302 13 33

## Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

## Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

## Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

## Schulmaterial/Lehrmittel


**BIWA**
das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG, 9631 Ulisbach, Tel. 074/7 19 17

**CARPENTIER**
Wo Ideen Form annehmen.
Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Tel. 01/935 21 70 Fax 01/935 43 61
- Schul-Ringordner
- Recycling-Register
- Zeichenmappen
- Oekotop-Briefordner
- Sichthüllen, Zeigtaschen

**SCHUBI**
- SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
- Werken-Materialien

Fordern Sie den Katalog 94/95 an bei:
SCHUBI Lehrmittel AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23, Telefax 053/33 37 00


## Schulmobiliar


**Ihr Partner für Möblierungen**
- Unterrichtsräume aller Art
- Chemie/Physik/Informatik
- Saalmobiliar

mobil
Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

**OFREX**
OFREX AG
Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11
Fax 01/810 81 77
- BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen
- Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen
- Projektionsgeräte und LC-Displays

BackUp

Gesamt-Einrichtungen
für Schulen - Bibliotheken
und Büro
Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22 Fax 01/740 31 34
RWD

**STOKKE**
MAKES LIFE WORTH SITTING
Nordisch sitzen!
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064/56 31 01, Fax 064/56 31 60

**ZESAR**
Lebendige Stühle und Tische
ZESAR AG,
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73


## Schulwaagen


**METTLER TOLEDO**
Präzisionswaagen
für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31


## Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln


**Weissstein ag**
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung und Beratung - GRATIS
Tel.072/64 14 63 Fax 072/64 18 25


## Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

## Spielplatzgeräte

Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79, Telefax 071/31 47 79


Spielplatzgeräte, Brunnen, Skateboardrampen
**Armin Fuchs, Thun**
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen
Fuchs THUN

**GTSM_Magglingen**
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**
CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1400 Yverdon-les-Bains
BIMBO
Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste


## Sprachlabor


SPRACHLEHRANLAGEN / MULTIMEDIA TRAINING
REVOX® LEARNING SYSTEM 444
artec electronics nv
CATS / 4 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 4
ITS 4016 INTERPRETER TRAINING SYSTEM
Beratung und Projektplanung
Verkauf und Installationen
Kundenspezifische Lösungen
Service - Organisation
edumedia
Althardstrasse 146
8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20
Fax 01/870 09 30

# Lieferantenadressen für Schulbedarf

**Theater**

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/422 11 88, Telefax 01/422 11 65

VOLKSVERLAG ELGG
3123 Belp, Tel./Fax 031/819 42 09
Persönliche Beratung Mo–Fr 14.00–17.00 Uhr
Generalvertretung:
BUCHNER THEATER VERLAG
Katalog oder Auswahlsendung bestellen!

**Turngeräte**

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

**Wandtafel**

Kränzlin+Knobel AG, 6300 Zug, Tel. 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44

leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen
Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

Schweizer Schulschrift
Steinschrift
für jede Windows- (True Type, ATM) und GeoWorks-Anwendung, ab Fr. 50.- WYSIWYG, Zeichen nach Ihren Wünschen veränderbar, einfach in Installation und Anwendung, viele Variationen, Gratisinfos: H. Weber, Dorfstr. 210, 8439 Siglistorf, 056 53 15 75

**Webrahmen und Handwebstühle**

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

**Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien**

bremor sa
SWITZERLAND
Sandstrahlanlagenhersteller
Oberflächenbehandlung
Chemin Vert 33
1800 Vevey
Tel. 021/921 02 44
Fax 021/922 71 54

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.
OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Tel. 01/814 06 66
3322 Schönbühl, Tel. 031/859 62 62
9016 St.Gallen, Tel. 071/35 66 44
OPO OESCHGER

Die **Primarschulgemeinde Jona** sucht für die **integrative Förderung** der lernschwierigen Schüler

**einen schulischen Heilpädagogen/ eine schulische Heilpädagogin**

Aufgabenbereich:
- Aufbauarbeit der integrativen Förderung
- Unterricht und Koordination innerhalb eines Schulhauses

Anforderungen:
- Primarlehrer-Ausbildung
- heilpädagogische Zusatzausbildung
- Berufserfahrung

Jona liegt am oberen Zürichsee und zählt rund 15 000 Einwohner. Wenn Sie gerne in dieser aufstrebenden, verkehrsgünstig gelegenen Gemeinde (S-Bahn-Anschluss Zürich) arbeiten möchten, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und einer Handschriftprobe möglichst rasch an den Präsidenten des Primarschulrates Jona, Herrn M. Locher, Schulsekretariat, Postfach 2132, 8645 Jona.

## Schule und Umwelt

**Neues WWF-Schulmaterialienverzeichnis**
Wasser, Wald, Luft und Klima, Boden, Wirtschaft und Abfall, allgemeine Ökologie heissen die Kapitel des neuen Schulmaterialienverzeichnisses. Darin finden sich neben Neuerscheinungen Dutzende erprobter Unterrichtshilfen, Bücher, Spiele, Poster und Dia-Serien.

Das grossformatige, vierfarbige Fischposter, welches alle 49 in der Schweiz lebenden Fischarten präsentiert, wurde aufgrund der Nachfrage kürzlich aktualisiert und neu aufgelegt. Ebenfalls grosses Interesse besteht an Fledermäusen. Eine ausführliche Unterrichtshilfe über die fliegenden Säugetiere findet sich daher neu im Verzeichnis. Das Unterrichtspaket «Ozon und Weissklee» wurde im Zusammenhang mit der gleichnamigen WWF-Kampagne in den wichtigen Schulzeitungen bereits vorgestellt. Nicht fehlen dürfen in der übersichtlichen Liste natürlich die beiden Verkaufsschlager aus dem letzten Jahr: die Werkstattbücher zu «Wasser» und «Wald». Aber auch Hinweise zu «Gärten für Kinder». Sowie überhaupt Anregungen für den Schulgarten, die Einstiegsvorschläge zum Thema Energie, die Kassette mit den Walgesängen, die Information über «Andenkartoffel und Gentech-Patent» und...

Das Gesamtverzeichnis '94 des WWF Lehrer/innen-Services kann gratis bezogen werden bei:
*WWF Schweiz, Lehrer/innen-Service, Postfach, 8037 Zürich*

**die neue schulpraxis**
gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

**Redaktion**

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Tel./Fax 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor, alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich
Tel./Fax 01/821 13 13

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Tel. 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Tel. 041/81 34 54

**Abonnemente, Inserate, Verlag:**
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

**Abonnementspreise:**
Inland: Privatbezüger Fr. 75.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 112.–,
Ausland: Fr. 81.–/Fr. 118.–
Einzelpreis: Fr. 9.50, Ausland: Fr. 12.–

**Inseratpreise:**

| | | |
|---|---|---|
| 1/1 Seite | s/w | Fr. 1522.– |
| 1/2 Seite | s/w | Fr. 849.– |
| 1/4 Seite | s/w | Fr. 478.– |
| 1/6 Seite | s/w | Fr. 396.– |
| 1/8 Seite | s/w | Fr. 259.– |
| 1/16 Seite | s/w | Fr. 145.– |

# NEU!

# Die Schweizer Schulschriften!

Als TrueType-Schriften für Ihren PC oder Apple Macintosh!

AGMNQUVZ AGMNQVWZ

Und als Bonus diese Schweizer Schul-Druckschrift! – Verwendbar mit jeder Textverarbeitung ab Windows 3.1!

Ganz NEU: Jetzt auch für Ihren Macintosh!

Endlich erstellen Sie kinderleicht Arbeitsblätter mit Ihrem Computer!
Und die können dann zum Beispiel so aussehen:

In einer Eiche lebte eine alte Eule.
Je mehr sie hörte,
um so weniger sprach sie.
Je weniger sie sprach,
um so mehr hörte sie.
Warum können wir nicht
sein wie die alte Eule?

Eule
Eiche
Baum
Wald
Welt
Weite
Weile
Weide

Dieser Text zeigt ein Arbeitsblatt, das mit Arni Pro 3.0 erstellt wurde. Dabei wurden mehrere Rahmen übereinander gelegt, um die verschiedenen Möglichkeiten der Darstellung der Schweizer Schulschriften zu zeigen.

Das Textprogramm Arni Pro 3.0 eignet sich neben anderen besonders zur Erstellung von Arbeitsblättern, da hier die Möglichkeit besteht, mit wenigen einfachen Handgriffen Text und Hintergrund optimal übereinander zu plazieren.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ ÄÖÜ
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ ÄÖÜ

Copyright © 1993 • EUROCOMP • Thomas A. Osthege
Metjendorfer Landstrasse 19 • D-26215 Metjendorf
Telefon: 0049 (4 41) 6 30 87 • Fax: 0049 (4 41) 6 30 80

Füllte die Zeilen mit den Worten aus!

Sie drucken Ihren Text in beliebiger Grösse.
Oder mit 2 Hilfelinien.
Oder mit 4 Hilfelinien.

Und so urteilt die Presse:

- ☐ Ein Computerprogramm, das allen empfohlen werden kann, die Arbeitsblätter für das Lesen und Schreiben in der Grundschule brauchen, welche professionell wirken und doch schnell und einfach selbst herzustellen sind. (BLLV)
- ☐ Grundschullehrer, die Arbeitsblätter mühevoll mit der Hand malen mussten, können sich sicherlich einige Zeit und Anstrengung sparen. (PC Praxis 6.93)

Übrigens:
Die Schweizer Schulschriften sind ein deutsches Qualitätsprodukt. Lieferungen dauern im Allgemeinen circa 3 bis 5 Tage. Damit die Handhabung für Sie vereinfacht wird, erfolgt die Abrechnung über unser Schweizer PTT-Konto.

Fordern Sie noch heute kostenloses Informationsmaterial an bei:

EUROCOMP • METJENDORFER LANDSTR. 19/S6 • D-26215 METJENDORF • TEL.: 00 49 (4 41) 6 30 87 • FAX: 00 49 (4 41) 6 30 80